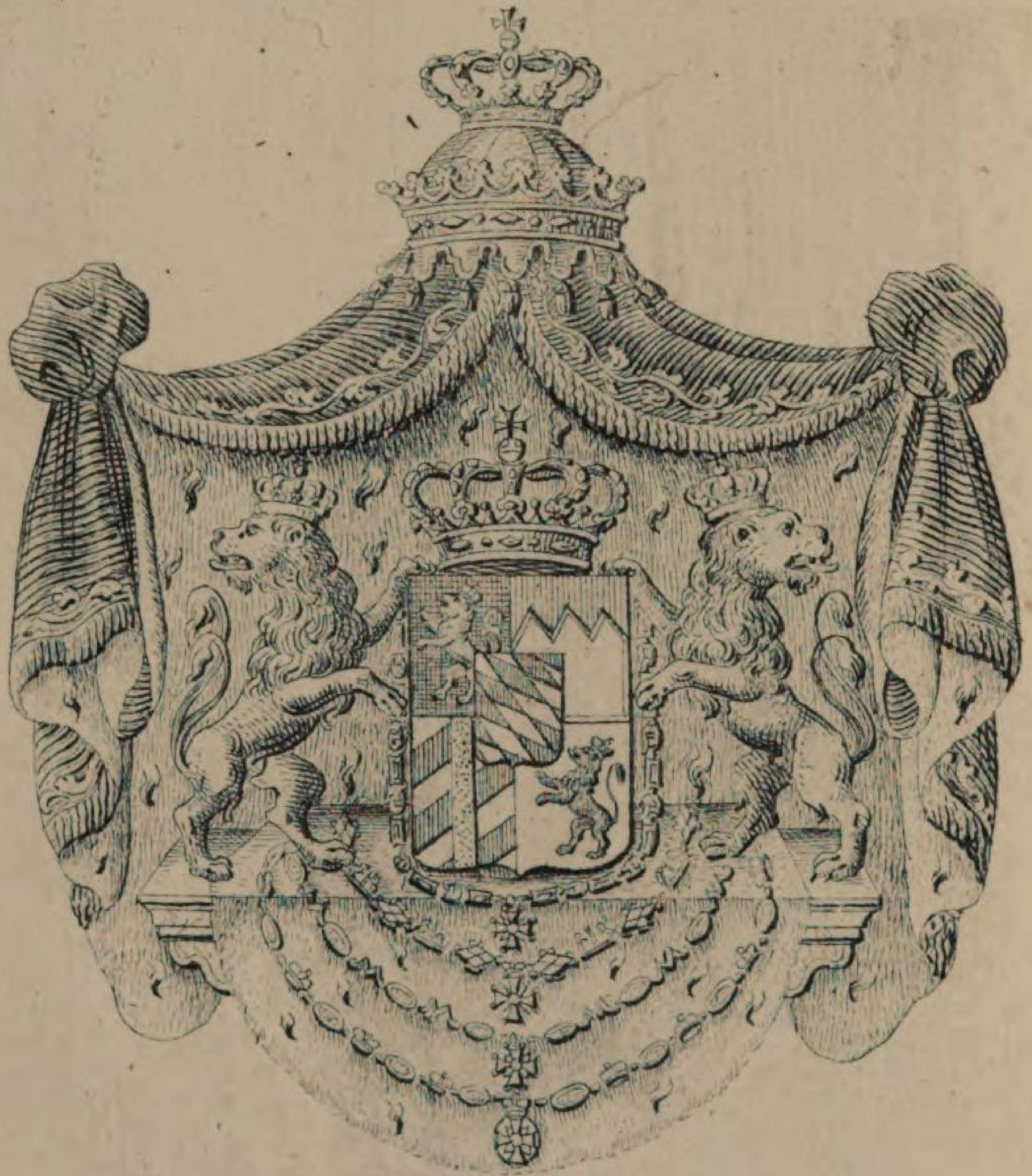
Jes.
106m

106 m



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS,

<36616472080015

<36616472080015

Bayer. Staatsbibliothek

Jes. 106 m

1.

Bedencken An die Königliche May: in Franckreich/

Uber der Jesuiter bey deroselben gesuchten außsöhnung / vnd widereinkommung in jhrer May. Landen.

R

Newlicher tagen außgangen/ vnd auß der Frantzösischen in vnsere Teutsche Sprach versetzet.

Sampt einer Vorred / vnd zu ende angehefftet Erklärung etlicher danckeler Päß darinnen.

Gedruckt zu Heidelberg/ im Jahr/ MDCII.

860. B.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede an den gutherttzigen Leser.

WAs massen in verschienenem 1594. jahr am 29 Decembris ein Arrest oder End vrtheil am Königlichē Parlament zu Paris ergangen / vermög deren alle Jesuiter auß gantzem Franckreich außgeschafft / vnd deß Lands ewiglichen verwiesen werden sollen / das ist schon damals bey vns heraussen zimlicher massen erschollen / vnd fast allenthalben Landkündig gemacht worden. Was aber die vrsachen eigentlich gewesen / dardurch ein solches weitberümpte Gericht zu angedeuttem ernst vñ strenger vrtheil bewogen / vnd wie sichs im Rechten reume oder verantworten lasse / daß wegen etlicher weniger (als es sich leßt ansehen) verbrechen vnd mißhandlung / ein gantze Societet vnd ge-

 meiner

meiner Orden auß allen winckeln in Franckreich verdambt / verbandt / vnd vertrieben wordē: dessen sind wenig vnder vns / die noch auf diese stund ein gründlichen bericht hetten / vnd etwas sattes darvon wüssen zu reden. Der mehrer theil seind der meinung / dieweil die Jesuiter heutigs tags vor andern eines grossen eifers zum Römischen Stul vñ desselben Catholischen Religion sich annehmen / vnd fast für die einige Seulen derselben gehalten werden / auch allenthalben wider die / so es mit der Römischen Kirchen nit halten wollen / vornemlichen herfür thun / vnd da vornen an die spitzen stellen: So müsse jhnen diser streich vnd stoß / von denen / so der widerigen Religion in Franckreich verwand vnd zugethan / oder doch dero Fautorn vñ Adherenten / maisten theils widerfahren vñ vervrsacht worden sein. Vnd zwar sie / die Jesuiter selbsten / haben

ben jnen wol gewiß diesen schein zu nütz zu machen / vnd vor langem den brauch gehabt / alle die jenigen / so jhnen zu weit in die charten sehen / andre vor jhrem spiel warnen / vñ sich jhrem vornehmen entweders widersetzen oder auch nicht theilhafftig machen wollen / für Ketzer / oder ja für solche Leuth / die mit den Ketzern leichen / vnd einer Politischen Religion anhengig weren / auß zuschreien vnd offentlich zu beschüldigen. Vnd ist jhnen gleichwol anfangs solcher griff nit vbel gerathen / sondern so lang gut gethan / biß jhr intent endlich außgebrochen / vnd die zeit selbsten jhnen das Visier abgezogen / jhre heucheley entdeckt / vnd menniglichen (aber vielen gar zu spaht) zu erkennẽ geben / warmit sie vnter solchem deckmantel der Religion vñ angemastem Schaffskleid schwanger gangen.

Dañ so viel jhre schrifften vnd Dis-

 puta-

putationen / die sie vielfaltig wider jhre widersacher in Glaubens sachen angestelt / belangē thut / darmit haben sie ins gemein bey hohen vnd niedern standes Personen / vnd besonders den geistlichen in Franckreich (wie leicht zu ermessen) nit allein keinen vndanck verdient / oder einigen vngunst / dessen sie hernacher entgelten hetten mögen. (Es were dann bey denen / die sich zur reformirten Religion bekeñen / welche aber geringen ansehens vnd vermögens der enden sind / vnd disfals keine stim̃ im Capitel habē) auf sich geladen: Sondern es ist auch dasselbe die rechte Staffel vnd der einige weg gewesen / dardurch sie in Franckreich anfenglichen inkommen / vnd fürthers je länger je höher gestiegen sind. Ja daß noch heutigs tags die Jesuiter ein so starcken rücken in Franckreich finden / vnd man jhnen wider den König selbstē vnd den stracken lauff seiner Justicien /

die stangen so embsiglichen halten thut/ darfür haben sie nur denen zu dancken/ die der Religion halben jhnen zu wider sind/auß deren haß/ oder auß furcht jhres aufnehmens mancher den Jesuiten wissentlich viel dings vbersicht/die er an andren selbst für hoch sträfflich würde halten. Ich sag noch mehr / Eben die jenige / die endweders jhre Ankläger oder auch jhre Richter in Franckreich gewesen/ sind jhrer Religion vnnd Gottesdiensts halben also gesinnet. Wo fern es nur vmb erhaltung vnd befestigung der Päpstlichen hochheit vnnd Römischen Hierarchi / vnd nit viel mehr vmb vndertruckung vnd zerzerrung der Königlichen Eminentz vnd Frantzösischen Monarchi den Jesuiten zu thun gewesen: daß sie selbsten dieselben in Franckreich einkaufft / auf jhren händen hinein getragen / vnd in jhre statliche häuser vnd güter wider eingesetzt haben würden.

Dann wer sind jhre Ankläger gewesen? Erstlich die gantze Vniversitet zu Paris/ nemlich die vier Faculteten/ der Theologē/ der Canonistē/ der Artzney/ vnd der Artium oder freyen künsten/ zu sampt den vieren Procuratorn Nationum. Dise alle sampt ordenlicher weis (wie das Decret lautet) versamlet/ haben unanimiter & nemine reclamante sich einer supplication wider die Jesuiter verglichen/ welche am 18. Aprilis obermeld 94. jahrs im Parlament daselbst eingeben/ vnd darinn die ausschaffung der Jesuiter nit allein auß der Vniversitet zu Paris/ sondern auch auß gantzem Franckreich instendig gebetten worden.

Ebenmessige bitt vnd begeren haben die sampliche Pfarherrn an gemeltem ort durch jhre besondere supplication gebillicht vnd erholet. Vnd nachgehends diese so wol als jene jhre Clagen vnd be-

schwe-

schwerungē wie sichs im Rechte gebühret/vorbracht vnd angestelt.

Also sind nun die vornembste Cläger gewesen/die gantze Theologische Facultet / vnd gemeine Pfarrherrn/ nicht der Statt Genff / sondern der statt Paris. Welche so lange zeit die jenigen die sich von der Römischen Kirchen abgesöndert/nit(gleich wie jetzt die Jesuiter) auß dem Land ins elend/ sondern im Rauch gen Himmel geschickt/vn̄ nachmaln alle so viel deren noch vberig sind/gern in einem löffel erdrencken möchten/da es bey jhrem willen vnd vermögen stünde / oder ohn endliche zerrüttung deß gantzen Königreichs geschehen köndte.

Fast gleiche meinung hats mit den Richtern auch. Diß sind die Herrn Räthe vnd beysitzer deß Königlichen Parlaments zu Paris/die zu diesen letztē zeiten/sich nit weniger von wegen jres einbrünstigen eiffers zur Römischen / vnd

tragenden eussersten haß vnd neids gegen der Reformirten Religion bekandt gemacht/als sie zuvor jeder zeit jrer grossen geschicklichkeit / verstandes / erfahrnis vnd aufrichtigkeit halben bey menniglichen berümbt gewesen / vnd wol noch seyen.

Ich wil nit sagē wie sie zun zeiten des Königs Francisci I. vnd seins Sohns Henrici II. so vnzählbare viel arme Menschen ohne allen vnderscheid vnd mitleiden / mehrberührter Lehr vnd Glaubens halben / lebendig zum fewr vnd sonst anderm schmählichen vnd abschewlichen tod verurtheilt vnd jämerlich hinrichten lassen. Eben diese jtzige Parlamentsherrn so noch leben / so die vrtheil wider die Jesuiter gesprochen / eben diese / sag ich / sind die jenige die bis dahero alle Königliche Edicta / so endweders den gewesenen Ligisten zum besten / oder zu verfolgung / bekriegung vñ außrottung

rottung der Hugenotten / zu zeiten des
jtzigen vnd nechst vorgehenden Köni-
ges gemacht vnd jhnen vorbracht wor-
den / nit allein williglich / sondern auch
begierlich angenommen / approbirt / vñ
emologirt haben / ohn einig nachdenckẽ
oder widerred. Als aber der jtzt regiren-
de König / den von seim Vorfahren An-
no 1577. publicirten / vnd nachgehends
aufgehabenen Religions frieden wider
auf die bahn bringen vñ außbieten wol-
len / vnd solchs nach alter gewonheit / an
das Parlament vmb verificirung dessel
ben gelangen lassen: Da wolts an allen
orten hafften / da fundẽ sich hundert vn-
gelegenheitẽ / einreden vnd protestatio-
nen. Der eine trug die fürsorg / es würd
dadurch deß Königs bekehrung vnd ge-
thane erklärung zur Römischen Catho-
lischen Religion verdächtig gemacht
werden / vnd möchte man von jhme sa-
gen / Canis ad vomitum. Ein anderer
zeigt

zeigt an/dergleichen Edicta pflegen nit angenommen zu werden/ man sehe dañ ein hellen hauffen Teutscher Reuter im Feld mitten in Franckreich/die man mit solcher müntz abfertigē müste. Der drit gab vor/es hette der verstorbene König gedachten frieden nur mit worten/ vnd zum schein eingewilligt/daß er aber darvmb einigen Hugenotten zu ämptern kommen lassen/ darvor hab er sich wol gehüt. Der vierte sagt/dardurch würde man den Papst für den kopff stossen/ dessen man doch/ nach gestalten sachen/ keins wegs entrathen köndte. Vnter andern kam auch dis bedencken für/man müste die Hugenotten vnter dem joch halten/ darmit man spürete/ daß sie einer falschen meinung weren. Endlichen hat jhre May: anders wollen frieden im Land haben/ vnd sein Reich vor vnumgänglichen vntergang erretten/ so hat er die publication dem Parlament mit

gewalt / vnd hernach mit dem schwerth müssen abnötigen vnd auffstringen.

Dis sind nun die Ketzer / vnd dise der Ketzer fautorn / die auß gunst zu dẽ Hugenotten / oder abgunst gegen dẽ Papst / die vnschüldige Jesuiter (wie sie davon schreiben dörffen) verfolgt / vnd zu heiligen Martyren gemacht haben sollen. Was ist dann die vrsach jhres exilii, vñ warmit haben sie verdient / daß sie dergestalt auß dem gäntzen land / vñ (welches diesen zur armuth geschwornen gesellen noch wol am wehesten thut) auß jhren statlichen wohnungen vnd Fürstlichen einkommen / seind verjagt vñ vertrieben wordẽ? Das gibt die vrtheil jrs buchstablichen inhalts mit wenig worten zu verstehen / krafft deren die Jesuiter nit als eifferige Catholische Lehrer / vñ getrewe arbeiter in des Papsts erndte / sondern als verführer der jugend /

gend / zerstörer der gemeinen Ruhe / vnd feind des Königs vnd Königreichs / das ist / jhrs angebornen herrens vñ natürlichen Vatterlands / sind verdampt worden.

Dieweil aber solche vrsachen in gegenwertigem newlicher zeit in Franckreich außgangenē tractätlein mit mehrerm / vnd nach aller notturfft außgeführt / vnd augenscheinlich dargethan wordē: Als wird für eine vnnoth geacht / dieser ort sich darmit vergeblich aufzuhalten. Allein ist zu merckē / daß der Author desselben / wie auß dem inhalt zu sehen / auch deren einer ist / die nit weniger zum Catholischen Römischen Glaubē geneigt / als die Jesuiter / aber zu jhrem König vnd Vatterland vil getrewer vñ aufrichtiger sind als dieselbē. Inmassen er dann solche seine affectē in Religions sachen gut rund vnd vnverholen zu er-

kennen gibt / da er den Jesuiten ein sonderbare geschicklichkeit / vñ weis nit was für ein Sieg in iren Theologischen disputationen zumessen thut / vnd vber denen / so wider vmbgeschlagen / vñ in den gehorsam deß Papsts sich nachmaln ergeben / ein groß gepreng vnd triumphirens machet. Welchs man gleichwol võ eim guten Catholischen auß vnzeitigem eiffer also gesagt seyn läst: Aber das werck lobt doch wol selbst seinen meister / vnd weis jederman / daß nit allein viel mehr von den Romanisten in Franckreich / täglich sich zu den Reformirten / als von diesen zu jhnen schlagen: Sondern daß auch die vrsachen vnd belohnungẽ gar vngleich sind. Sintemal diese auß jhrem biß dahero geführten / vor der welt verächtlichen stand / als bald zu hohen dingen kommen / vnd zu vornehmen ämptern / vnd statlichen pfründen dardurch befürdert werden / da im gegenfall

genfall jene sich jhrers höhesten vortheil in zeitlichen sachen begeben/ vnd mit der innerlichen ruhe jhrs gewissens sich trösten vnd befridigen müssen. Wie aber dem allem/ so ist doch besagter vnser Author solcher gestalt beides den Hugenotten vnd den Jesuiten zu wieder/ das er doch jene nur angemaster irrthumben in glaubenssachen vermeindtlich beschuldigt/ diese aber vorsetzlicher vntrew vnd bluttiger anschleg in Politischen vnd Regimentssachen klärlich vberzeugt. Dessen arbeit ich auch der vrsachen halben/ allein in vnser Teutsche sprach aus dem Frantzösischen versetzen wollen/ damit die jenigen so bey vns jhnen alle befürderung/ vnderschleiff vnd auffenthalt gebē/ vnd sie als grosse vorfechter jhre Religion seernah gar anbetten/ sich in jhrer nachbaren exempel bespieglen/ vnd wissen mögen/ was sie für nattergezücht in jrem aigenē

busen

busen erhalten/die jnen gewißlich eben den danck zu letzt gebẽ werden/ darmit sie den König Henricum III. jhren so milten befürderer/vnd reichlichen Mecenatem (der die tag seines lebens all sein vermögen / landt vnd leuth/ gutt vnd bluth für des Pabst hochheit dargestelt) belohnt haben. Dauon dann in berürten vnd alhie nachgesetzten bedencken oder tracktätlein fernere nachrichtung vñ außführung mit mehrerm zuvernehmen.

Bedencken an die Königliche Majestett:

Vber der bey deroselben durch die Jesuiten gesuchte außsöhnung vnd wieder einkommnung in Franckreich.

GNädigster König / demnach es schwerlich zugehen mag / das E. Kön. May. gemüth / auff so vielfaltige vñ von vnderschidlichē orten / der Jesuiter halben eingewandte vorbitt / so dann allerhand dargegē vorbrachte vernünfftige vrsachen / nicht durch wiederige gedancken etwa zweiffelig vnd irr gemacht werden: als hab ich nit für vndienstlich eracht / deroselben kürtzlich fürzustellen / was von mir einem vnd dem andern theil zu vortheil zusamen gezogen vorden. Darbey ich dann die geringere Motiven beseids gesetzt / vnd an die allein mich gehalten / so wichtig / vñ bey eim so mächtigen König in eim so weit aussehenden vnd so eylfertiger resolution nötigen werck nit onzeitiges nachdencken gebehren mögen.

Vnd ist nemlich an dem / das E. May.

durch

durch wieder einlassung der Jesuiter vieler dieser landē inngesessener Catholischen hertzē nit wenig erfrewen möchten / welche sie zu abtreibung deren in Religions sachen new entstandener meinungen für nutz vnd nötig halten: so köndt E. May. durch solch mittel zugleich auch bey dem grössern theil der Herrn Cardinäl grossen danck einlegen / welche denselben vieler vrsachen halben fast gewogen: Insonderer betrachtung das sie sich den Catholischen glauben / vnd jhrer heiligkeit macht auff dem gantzē Erdboden außzubreiten hefftig bemühen. Sie seind fertig / fleissig / vnverdrossen vnd muttig / stehen dem predigstull wol an / vnd haben sich zu einer beschwerlichen zeit herfür gethan.

Dis seind / Gnädigster König / die hohe vnd vornembste bedencken / die E. May. einerseits beweglich fürkommen möchten. Dann was von vnderrichtung der jugend vorbracht würd / dienet nit viel zur sachen. Sintemahl in der warheit vnd aus dem grund dauon zu reden / sie darbey mehr schadens als nutz geschafft haben / vnd solchs mit eim wort aus dieser vrsachen.

Zuvor vnd ehe sie in Franckreich einkommen / da pflegten alle freye köpff / aller gutter leuth kinder auff der hohen Schulen

zu Paris zu studiern/ da sich dann jederzeit in die 20. oder 30. tausendt Studenten von inn vnd außlendischen beysammen fanden. Diese ansehnliche mänge lockte die aller gelehrteste vnd berümbste leuth aus gantzem Europa herbey/ theils sich bekandt zu machen/ theils auch zu lernen. Vmb die durch weyland König Franciscum den ersten gestiffte stelle der Professorn nahmen sich die außbündigste vnder allen gelehrten ahn/ zehen Jahr zuuor/ ehe sie erledigt wurden. In eim eintzigen Auditorio deß Cameracensischen Collegij geschahen in eim monath mehr vñ herlichere lectionen/ Als seidthero in gantzem Franckreich in eim Jahr / vnausschließlich der Jesuiter: welche algemach in die vornembste Städt deß Königreichs eingenistet/ vnd dardurch die brunquellen/ aus denen obgedachte grosse anzahl hergeflossen / verstopfft: auch zugleich ein mercklichen nutz abgeschafft / so der zu Pariß studirenden jugent zuuor daraus entstunde/ in dem sie viel mehr in der Frantzösischen sprach vnd guten sitten auch zuneigung zum gemeinen stand zunahmen / als sie seidthero gethan / da sie mehrtheils angefangen daheimb zu bleiben.

Es hat aber noch eine vngelegenheit deren die Vniversitet zu Padua wargenommen/

men/als sie sich bey der Herrschafft zu Venedig im Jahr 1591. vber den Jesuiten beschwert/ vnd jhnen darauff das lesen vnd lehren ausserthalb allein was sie vndereinander anlangen möchte/ niedergelegt worden/ Dann weiln jhr vornembstes studieren/ ist die Theologi/ so setzen sie vber alle jhre classen (ausser der ersten) gemeiniglich nur junge leuth/ die nit so seer andere lehren/ als selbsten lernen. Dannenhero aus den kindern so biß ins 15. oder 16. Jahr vnder fast vngeschickten lehrmeistern bleiben/ nichts sonders werden mag/ Gestalt wir auch deren wenig sehen/ die vor andern fast herfür komen. Diß hat man augenscheinlich spüren mögen/ als im Jahr 1594. die Vniversitet zu Pariß jhre supplication wieder sie eingeben: da suchten sie ein geschickten Advocaten aus jhren Schulen/ der sie vertrette (welches gleichwol jhnen wol zu statten hette kommen mögen.) Sie fanden leuth genug/ die sie instituirt hatten/ jung vnd alt: aber keinen der einer hohen vnd wichtigen sachen gewachsen were gewesen. Sonder haben jhr zuflucht nemen müssen zu einem zwar vortrefflichen Advocaten/ der aber nihe nichts von jhnen gelernet hatte. Sie gewehnen die jrige mehr zum Contemplirn vnd nachsinnen/ als zum studiren vnd zu der

practick. Von den Medicis, welches ein stand ist der kunst bedarff / sind wenig aus jhren schulen die herfür leuchten. Was die freye künst/ vnd die geheimnus der Sprachen anlangt: daruff begeben sie sich noch weniger. Vnd zwar jhr rechte profeſsion vnd einigs thun/ist die Theologi: dis ist jhr Talentum, jhr Maratho, darbey seind sie herkommen. Sie sehen sich zeitlich vmb/nach frischen vnd geschwinden köpffen: vnd die jhnen vnder die hend gerathen/ die lassen sie nit leichtlich wieder darauß. Sie haben allerhand Nationen vnder jhnen/ bieten einander die hand / vnd schiessen jhre künst vnd studirn zusammen. Endtlich muß jedermenniglich gestehen/ das sie in Theologischen disputationen stattlich bestehen vnd passiren.

Wann ich nun sag/ sie seyen der geheimnuß der Sprachen vnkundig: dardurch wil ich nit in abred sein / das es vnder jnen etliche habe / so zimlicher massen in den freyen künsten erfahren: sonder mein meinung ist / daß man bey jhnen die leuth nit suchen muß / die sich mit den vier Ehrenkronen vnsers Franckreichs vergleichen liessen / welchen die gantze welt gleichsam als Königen aller gelehrten den preiß gibt: deren drey noch bey leben/ vñ der vierdte [b] zu guttem theil vnuerstorben.

Alle

Alle Jesuiter so viel jhr jhe gewesen / seind nit wol werth / deß geringsten der obgenanten vier Personen schüler zu heissen. Vnd zweiffelt mir nit / die selbsten / so vnder jhnen etwas verstands haben / werdens erkennen. Allein möchten sie wol antworten / Sie hetten sich dessen nit beflissen / vnd jhr vornembster zweck sey die Theologi: wie gleichwol die warheit.

Darbeneben ist zu mercken / das die so vnter jhnen etwas namhafftes wissen mögen / sich nit mehr mit vnderrichtung der jugendt bekümmern. Dann sie sich als bald auff die Theologi legen / vnd mit hilff der vornembsten vnder jhnen / fangen sie an Bücher zu schreiben / vnd mus man bekennen / das sie ein grossen nutz schaffen in verfechtung vnserer Catholischen Religion / wieder die schrifften vnserer wiedersächer: Haben sich auch wol in so grossem hauffen einer oder zween gefunden / bey denen ein feine sprach / tapfere weiß zu schreiben / kräfftige bewegungen / richtige ordnung / vnd deßgleichen wolstands mehr zu spühren. Vnd so viel mir gebührt daruon zu vrtheilen / so sind die Supplicationen / die sie E. May. vberreicht / zwey schöner stück / darinnen alle hohe meistergriff der wolredenheit mit sonderem fleiß versucht vnd gebraucht worden.

Ein mahl hette jhre sach besser nit vorbracht vnd außgeführt werden mögen.

Das nun durch solche hohe bemühung in dem Studio der Theologi/ die von der vermeintlich reformirten Religion auffs hefftigst wieder sie verbittert seyen worden/ darvon ist keins wegs zu zweiffeln: man kan aber auch im gegenfall nit leugnen/ das viel dings in jhrem thun vnd lassen/ ja wol darzu in jrer lehr seye/ dardurch auch die beste Catholische/ vnd die an andacht vnd eyffer jhnen nichts bevor geben/ sie zu hassen verursacht werden.

Ich wil nit mehr dann von eim stück reden (dann ja des gnädigen gehörs eins so mächtigen Potentaten nit zu mißbrauchen) aber gleichwol von einem solchen stück/ das vber alle andere anhörens werth ist/ weiln das gantze wesen darauff bestehen wil.

Gnädigster Herr/ Es haben wol etwan etliche/ aber wenig Sorbonisten/ vnd selten/ durch die geferbte schein deren die zu Rom vber dem gewalt der schlüssel geschrieben/ sich einnehmen lassen/ vnd darauff vnderstanden vorzugeben als solten die Bäpst macht haben die Könige zu verbannen/ vnd jhre vnderthanen dero schuldigen pflicht vñ aydts zu entbinden. Es seind aber solche Proposi-

tiones vnd sprüch in fußstappen als schiß-
matisch durch dz gantze Corpus der Sorbon
verdampt worden/mit gutheissen der gantzen
gemeinen Frantzösischen Kirchen vnd bekreff-
tigung verschiedener vrtheil E. May: Par-
laments/ welches die rechte schilt vnd schan-
tzen seind gewesen dero vorfahren / gegen die
anschläg/ so man darwieder machen wöl-
len.

Ins gemein vnd eben itzt/ hat es seer
fromme vnd der Kron Franckreich wolge-
neigte Bäpst / als die sich deß heiligen stuhls
zu E. May: Kronen tragender schuldiger
gepühr vnd danckbarkeit wol wissen zu er-
innern.

Aber Gnädigster Herr/zu zeiten werden
auch erwehlt/die sich gar auff die Spanische
seyten lencken.

Waser sich nun ein solch vnglück zu-
trüge: vnd die Frantzosen vermeinen solten/
das jhr König rechtmessig excommunicirt/
vnd sie jhres ayds erlediget köndten werden:
so würden vnsere Könige in grosser gefahr
stehen/von land vnd leuten verstossen zu wer-
den/vnd hetten im grund kein andere Obrig-
keit / dann allein bits weiß / das ist / welche
auff gnad vnd vngnad bestünde deß jenigen/
den die herren Cardinäl jeder zeit erwehlet

hetten/vnter denen immerzu ein gutte anzahl stattliche pfründen vnd beneficien im Herzogthumb Meyland/ Königreich Neapel/ auch in Spanien selbsten inhaben vnd besitzen.

Dies hieß nunmehr nit König/sonder Königlicher Stadthalter sein/ König mit nahmen/ aber im werck Oberster Leuthenant: allermassen wie die König gewesen seind/ denen die Römer das Scepter gaben vnd namen/nach wolgefallen. Derowegē dann auch die alle/so nach angenommenem Christlichen glauben in diesem Königreich gelebt / ein solche lehr verworffen / als die aller verderblichste so eim Volck immer eingebildet werden köndte / vnd die dem wort Gottes schnurstracks zu wieder / welcher gesagt: Mein Reich ist nit von dieser Welt: vber welchem Spruch der H. Augustinus sagt: Höret jhr Juden vnd Heyden / höret alle jrrdische Königreich / ich verhindere ewer Herrschung nit auff dieser Welt. Vnd der Evangelist S. Lucas 12. Einer aus dem Volck sprach zu jhme/ Meister/ sage zu mein Bruder/ das er mit mir vnser Erbschafft abtheile. Er aber

aber antwort/ Mensch wer hat mich zum Richter/ oder vnderhendler zwischen euch verordnet? An welchem ort S. Bernardus im ersten buch *de consideratione*, die also reden/ werden meines erachtens nit darthun das jemals einiger Apostel als ein Richter vber Menschē/ oder abtheiler vnd schiedesman/ vber marck vnd gütter nieder gesessen: vnd lese ich wol/ das die Apostel vor Gericht gestanden/ daß sie aber im Gericht gesessen/ darvon finde ich nichts/ dz würd künfftig sein/ ist aber nit gewesen.

Auff welche bestendige grundfesten/ vnd andre vnzelbahre mehr/ so ich kürtz halben vmbgehe/ hat die Sorbona/ vnd mit jhr die gantze Ecclesia Gallicana jederzeit geschlossen/ das es eine schißmatische meinung sey/ das der Bapst gewalt solt haben/ vnsre Könige in bann zu thun/ oder ichtwas gegen jhren aller Christlichsten Mayesteten/ vor zunehmen/ vnd ist Iohan Tanquerellus im Jahr 1561. mit vrtheil vnd recht vom Parlament zum offentlichen schmelichen widerruff

derruff vnd abbit gegen dem König verdampt worden/ vmb deßwegen/ das er mehrgesetzte proposition seinen Thesibus einverleibet: vngeacht er vorgeben / es were nur disputirens weiß geschehen: hette auch wenig gefehlet/ er wehre gar zum Todt verortheilt worden. Es war sein glück / das der König derzeit nur eilff jährig gewesen: hette er das viertzehende Jahr erreicht gehabt / so were Tranquerellus nimmermehr mit dem leben darvon kommen.

Das ich aber angezeigt / die Sorbona habe allezeit diese Proposition verdampt/ hat gleichwol den verstandt / Nemlich / so lang / biß die Jesuiter viel schüler in jhren Theologischen lectionen eines andern beredet. Dann die warheit zubekennen/ als im Jahr 1589. die Excommunication wider den gewesenen König ergangen/ vnd diese frag in der Sorbona auff die bahn kommen/ ob solche macht beim Bapst stünde: Als bald haben die alte Doctores als Faber Syndicus, Camus, Faber der Pfarherr zu S. Paul/ Chavaignac, vnd alle andere/ so noch von der alten vnd frommen welt vbrig gewesen/ derselben sich manlichen wiedersetzt. Aber das spiel ward vngleich ausgetheil. Dann

alle

alle die jüngere/ die ihr Theologi bey den Jesuiter geholt vnd gestudieret hetten/ als Boncher, Pichenat, Varadier, Semelle, Cullij, Aubous, vnd andere ohne zahl/erhieltens durch das mehrer/ wider das wort Gottes/ vnd wider alle bisher in Franckreich geführte vnzweiffeliche lehr vnd axiomata.

Das auch diß der Jesuiter meinung sey/ das der Bapst möge die Könige Excommuniciren, jhre vnderthanen des ayds erlassen/ jhnen Scepter/Kronē/Land vñ leuth entziehen/ das kan nicht verneint werden. Dann nach dem jnen die Vniversitet zu Pariß diese schädliche lehr vorgeworffen/ haben sie es nicht allein nit wiedersprochen/ sonder auch in jhren verantwortungen/die sie mit samptlichen vorwissen vnd zuthun gemeiner societet, vnd mit gutter muß im Jahr 1595. ausgefertiget/ vnd genant. Die wieder Anthonij Arnaldi gerichtliche handlung vnd Clag/ vertheidigte warheit/ am 70. blat/ sich nachfolgender reden gebraucht: Es gieng dich die noth nit an/ zu beweisen/ das die Könige in jhren Königreichē weltliche Herrn seyē/ oder sein sollen: angesehen/ das der Bapst

solcher

solcher jhrer Hochheit sich nit anmaßt. Außerhalb allein als ein Vatter / Ja auch als ein Richter / die so der Kirchen verderblich wehren / wieder einzurichten. Dann er sich in solchen fellen nit allein wol mag / sonder auch soll für jhren Obern erzeigen / jhnen vnd dem gemeinen wesen zum besten. Dieser vorbehalt macht dich vnrůhig vnd scheel / gleichwol mustu es verschlucken / vnd noch darzu bekennen / das du weder recht / noch gewissen habest. Dann erstlich ist solchs der Fürsten vnd Herren nutz / welche offtermahln zur gebůhr gebracht vnd erhalten werden / mehr auß forcht des zeitlichē / welchs jhnen allezeit angelegen ist / ob sie wol sonsten böß seind / als deß Geistlichen / dem sie wenig nachfragen / wafern sie nicht sonsten gutes gewissens seind / welchs aber nit alwegen zu trifft. Aus dieser vrsachen brauchte Gott

wieder

wieder die Könige in Jsrael / viel mehr die bethrähung / jhnen jhr zeitliche Königreich zu nehmen / im fall sie seine satzungen nit halten würden / als sie des ewigen lebens zu entsetzen / vnd hat solches würcklich an dem aller ersten König erfüllet / von dem er das Scepter hinweg gerissen.

Vnd dieweil Gnädigster Herr sie sehen / das alle fundament der Frantzösischen Kirchen / vnd alle vrtheile E. May. Parlaments / dieser jhrer gefehrlichen lehr stracks zu wieder lauffen: darmit sie doch allgemach das Volck / so von alters weit eins andern sins gewesen / einnehmen vnd bethören: so müssen sies fürthers dahin setzen / das sie die historien vnserer Könige / die Mir jhnen entgegen halten / nur exempel der Rebellion tauffen / mit diesen wortten: Du bist so vnverstendig / vnd so böß Frantzösisch / das du aus den Frantzösischē historien die exempel der Rebellion zusamen

getragen/ mit befleckung des Rhums vnsrer Könige/ vnd gemeiner Mutter. Vnd vngefehrlich zwey blatt hernacher/ An eim König ist alles gros/ es sey tugendt oder laster/ vnd wann er sein macht zum bösen wendet/ so mag er anders nit/ als durch grossen gewalt abgehalten werden. Darumb sehen wir das der gebrauch dieses schwerts an vielen Königlichen Personen vnd landen geübet worden: vnd wann es schon nicht alwegen gut gethan/ so hette es doch gut thun mögen/ So ferr die Vnterthanen recht darzu wehren vorbereittet gewesen. Nichts hette zu ewigen zeiten klärlicher mögen geschrieben werden/ vnd nichts auff der welt dem wort Gottes mehr zu entgegen sein/ welcher wil/ das wir jhme für die gutte Könige/ wann er sie vns verleicht/ dancken: vnd wann er vns böse gibt/ das wir jhnen doch darumb loben/ vnd glauben sollen/ er thue es zum besten: darmit wir so viel weniger an der

welt

welt hafften / vnd dieselb desto getröster verlassen mögen.

Gott allein setzt die Könige ein / Er allein kan sie absetzen / vnd zu sich lencken / wann es jme wolgefellig. Die Schlüssel die er Sanct Petro / vnd seinen nachfolgern vnsern heiligen Vätern eingeraumet / langen nur das Himmelreich an / vnd nit die Reich der Erden. Er selbsten / der alles vermochte / als langer auff Erdē gewesen / hat sich niemahls vnderzogen Könige zu straffen / noch Kronen zu brechen: sonder im gegenspiel ist sein leben nichts anders gewesen / als ein offenes buch der demuth / hat auch seinen Aposteln kein andere waffen seine lehr zu pflantzen mitgetheilt. Er hat zu jhnen gesagt: **Die Könige der Völcker herschen vber sie / vnd die gewalt brauchen / werden gnädige Herrn genandt : aber vnder euch soll es nit also sein.** Gott hat nit gewolt das S. Peter / noch dessen nachfolgere / vnsre heilige Väter sich eines mehrern anmaßten als er / auch habens die erste nit gethan. Ist es sach das andere darwieder handlen / so mißbrauchen sie sich jhres gewalts / vnd sind in dem nit zu hören.

Die Frantzösische Kirch hat nie anders davon geurtheilt/ vnd stetigs die jenigen so darwider gewesen Excommunicirt/ als anfänger einer erschrecklichen vnd verfluchten lehr/ welche in dem sie die leuth auff ein Gottlose weise Gottseelig zu machen vermeint/ allezeit vnzelbahre Mord/ Brandt Frawen vnd Jungfrawen schänden/ Städt vnd land verderben verursachet. Sie ist ein abgrund der abgründe/ ein mehr des grewels. Wir habens empfunden bis auffs eusserste: vnd nichts desto weniger beharren die Jesuiter je mehr vnd mehr darauff: vnd so wir jhnen glaubten/ köndten die Römischen bullen alle Könige auff der welt entsetzen/ vnd sie jhres zeitlichen vnd Scepters berauben.

1. controu. 3. l. 5. c. 6. pag. 1081. des 1601. v. jährigen trucks.

Darmit stimpt gleichfals zu/ was der Herr Belarminus, jtziger zeit Cardinal hiervon geschrieben: Die Personen belangendt/ so kan der Bapst/ als ein Bapst/ die weltliche Fürsten (wann schon rechtmessige vrsachen vorhanden) ordinarie nit absetzen/ auff die weiß nemlich/ wie er die Bischöff absetzt/ daß ist/ als

als jr ordentlicher Richter: jedoch aber/ als die höheste geistliche Oberkeit/ mag er wol/ so ferr solches der Seelen heil erfordert/ **Die Königreich verändern/ dieselbe einem nehmen vnd dem andern geben/** Wie wir das beweisen wollen. Vnd im 8. Capitel zeucht er an zu dessen beweisung/ alle gewalthätige handlungen/ so mit dem wort Gottes außtrücklich streitten/ vnd in allen historien detestirt werden: deren inhalt vns ausweiset wie das die mächtige bestellung deß Mahometischen reichs von der Christen innerlichen vnd vnsinnigen kriegen: diese aber von obangedeuten vnrechtmessigen zunötigungen vrsprünglich hergeflossen sey/ vermittels deren gantz Europa so wol gegen auff- als niedergang in ein blutbad ist gesetzt worden. S. Ambrosius hat sich wol darfor gehütet/ das er nur gedächte an dẽ Scepter/ Kronen / oder zeitlichem sich zu vergreiffen/ oder einigen vnderthanen seiner pflicht zu entledigen. Wie er dañ auch nit gekundt/ er hette dann stracks den geboten GOttes zu wieder handlen wollen; es war nur ein ernstliche

warnung damit er dem Keyser sein grosses verbrechen zuerkennen geben wollen.

Vnd ist zwar wolzu mercken/das hochgedachter Herr Belarmin, vnd eben vorbemeldte Jesuiter/in angeregter jhrer verantwortung/ die in Franckreich verdampte gemeine Extravagantem, vnam sanctam; de major & obed. behaupten dörffen/vnd solche zu besterckẽ sich hoch bemühen: Crafft deren/ wann ein Bapst sich seins gewaldts mißbraucht/ verirret/ vñ zu weit vmb sich greifft/ dañ mochten die Menschẽ schuldig sein sollẽ/ zu gehorsamen/ vnd Gott allein das vrtheil zu befehlen: Dergestalt / ob schon ein Bapst mit der höhestẽ vngerechtigkeit auff der welt/ seine straal wieder ein König ausgüsse (wie wir dessen ein exempel im Jahe 1589. an vnserm vberaus Catholischen herren gesehen) das doch vermög der Jesuiter lehr / kein Mensch auff Erden sich der erkandtnus darüber annehmen köndte: sonder wehre solche mniniglichen benommen / vnd Gott allein vorbehalten.

In zwischen aber muste doch derselbig König vor den augen aller seiner vnderthanen / ja durch sie selbsten seines stands vnd Kronen entsetzt / vnd ein anderer / so diesem höchsten gewalt annemlich/ an sein stadt verordnet

ordnet werden / nach inhalt dieses des Herrn Belarmini passes: **Die Königreich verenderen / dieselbe einem nehmen vnd dem andren geben.** Welches eben auch die durch obige bewuste vrtheil verdampte reden Tanquerelli gewesen / Regno & dignitatibus privare potest. Noch war Tanquerellus so vermessen nit / das er hette vorgeben dörffen / der Bapst möge eim andern schencke / was er diesem genommen.

Mehrermeldter Jesuiter Belarminus gehet noch weiter / dañ er sagt rund / Es seyen alle in E. May: Königreich gesessene geistliche / nit mehr derselben vnderthanen / welchs abermals dem außgedruckten wort Gottes / vnd der vnfehlbaren lehr der Frantzösischen Kirchen eben so seer zu wieder / als das vorgehende. Nicht desto weniger behauptet er es säcklich / vnd befleisset sich mit lauter Cavillationen / diese wort S. Pauli zu verkehren: **Das allermeniglich sich dem obern gewalt vnderwerffe / dann aller gewalt ist von Gott / vnd wa ein Oberkeit ist / da hat sie Gott geordnet / derhalben / wer der Oberkeit wiederstehet / der wiederstehet**

In tract. de exemptione clericorum, so mit dem tractat de indulgentijs außgangen 599.

Rom. 13.

verstehet Gottes Ordnung. Vnd darnach: Dannenher mus man vnderthan sein / nit allein jhrem zorn zu entgehen / sondern auch wegen des gewissens. Dann eben darumb erlegt jr die Schatzung / dieweil sie diener Gottes seind / vnd sich darauff legen. Bey welchen worten S. Johannes Chrysostomus erinnert / das solches nit allein den layen gesagt sey / sonder auch den geweyheten / den Ordensleuthen / den Aposteln selbsten. Ferners will eben derselb Herr Belarminus diese wort Sanct Petri verträhen: demnach so machet euch vnderwürffig aller Menschlichen Ordnung vmb Gottes willen / Es sey gleich dem König als dem höheste / oder dessen beampten / als von jme verordnet. Vnder anderm sagt Belarminus, zur selben zeit wahr hoch vonnöthen die Christen fleissig zu vermahnen / das sie den Königen gehorsam wehren / auff dz die predigt deß worts nit verhindert würde. Dardurch

würde

würde man aber aus vnsrer Religion ein betrüglichen glauben vnd ein Religion der füchs machen/ die anfangs fürgeben/ vnser Reich ist nit von dieser welt/ wir alle/ geistliche vnd andere gehorchen den Königē vnd Regenten. Nachgehends so bald sie jren vortheil ersehen/ vnd das hefft in der hand hettē/ mit einer gar andern sprach herfür kähmen/ vnd jnen selbsten hochmütiger weiß zumessen dörfften/ was der almächtige Gott jme allein vber die Jsraelitische vnd andre Könige hette vorbehalten. Diß ist in der warheit die rechte lehr der Jesuiter/ dis seind jre griff/ dis ist der weg den sie nehmen sich ins Regiment einzuschleichen: mit der Christlichen Religion hats viel ein andere meinung/ deren sprach ist allezeit frey/ warhafftig/ vnverschlagē/ vngeferbt vnverstelt: die keim Herrn einigen vnderthanē abspannet oder abwendig machet/ wie die lehr der Jesuiter thut. Dann endtlich ist diß deß Herrn Belarmini beschlus am 271. blat: Aber du wirst sagen/ daran geschehe den herschafften vngüttlich/ wañ sie jhrer gerechtigkeit/ die sie vber die Geistliche/ ehe dieselbe in den orden getretten

herbracht hetten/solten verlüstiget werden. Darauff ist mein antwort: man thut jnen nit vnrecht / dieweil der jenig keinem vnrecht thut/der sich seines rechtens gebraucht. Nun gebraucht sich der seines Rechtens/welcher den stand annibt/der jhme am besten zuschlecht. Ob wol nit ohne / das zufelliger weiß vnd per accidens daraus erfolge/das ein Herr vmb seine vnderthanen komme.

Das heist nit viel marcken / es heist kurtz abbrechen/vnd E. Mayestet in eim wort sagen / das so viel Geistliche in Franckreich seind / so viel vnderthanen hab der Bapst darinnen. Vnd zwar am 255. blat braucht er nachfolgende wort? Der Bapst hat alle Geistliche dem gehorsam / jhrer weltlichen herschafften entzogen / daher erfolgt / das sie so viel die Geistliche anlangt/nit die höheste Oberkeit seyen/ꝛc. Welchs gut teutsch heist/in E. May. gebieth

ein

ein frembde herschung / vnd in dero König-
reich ein besonder Königreich auffwerffen:
Derwegē zu beweisung dieser der Christlichen
Religion gantz wiederigen lehr / so macht er
eben an ermeldtem ort ein argument à simili,
pag. 255. vnd spricht: Es sey gleich als ob ein
König ein theil seines Königreichs eim andern
vnderwürffig machte / vñ dordurch mit kriegß
recht / oder sonst rechtmessiger weiß ein theil
seines Lands verlöhre / vnd sagt wahr daran /
das die einführung gehörter lehr vnd axio-
matis den Potentaten gefehrlicher sey / als
der verlust einer grossen veldtschlacht / oder
der abgang einer vornehmen Landtschafft.
Sintemahl die kranckheit innerlich ist /
vnd welche der Oberkeit jhrs theils schon
entgangen / die vermögen offtmahls die
übrige vermittels jhrer heimlichen beicht / d,
zur zerrüttung der Monarchi / darunder sie
geboren. Vnd ob sie etwa gezwungen werden
die Obrigkeit zu erkennen / so sagen sie doch /
es geschehe jhnen gewalt / man müsse wol die
segel einziehen: aber das gebe kein nachfolg:
vnd sprechen weiters: der Könige satzungen /
ob sie schon weder der heiligen schrifft / nach
den Canonibus vnd decreten ichtwas wiede-
rigs inhalten / so binden sie doch die geistlichē
nur ad directionem non ad coactionem.

 Diß

Diß seind jr eigen wort pag. 269. vnd ist eben das/ daß sie nachgehends pag. 271. auch sagen/ es seyen die geistliche nit mehr der weltlichen Obrigkeit vnderthanen/ sonder müssen dieselbe jrer in mangel vnd verlust stehen. Inmassen/ dann in der warheit nit zu zweifeln/ das der kein vnderthan mehr sey/ den man fürters zu keim rechtlichen gehorsam zu bringen vermag. Diese Ketzereyen seind etwa aus E. May. Königreich gäntzlich ausgerottet gewesen: Nun aber finden sich alhie/ die sie wiederumb hauffen weiß pflantzen/ vnd haben den griff gebraucht/ das sie dieselbe in jhren Tractätlein von den Indulgentien vnvermerckter weiß mit vndergeschleifft/ vnd mitten in den grössern hauffen eingeschoben/ auff das mans desto weniger solt achten. Aus dieser Proposition/ das die geistliche nit mehr vnderthan seyen/ entstehet eine wunder grosse nachfolg. Dann sie jhrem König sicher nach leib vnd leben trachten dörffen/ ohne das sie des criminis læsę majestatis beschuldigt werden möchten. Gestalt sie solche Schlußred in terminis in den Aphorismis confessariorum, durch den Jesuiter Emanuel Sa zusamen bracht/ einverleibt haben/ vber dem wort Clericus. Der abfall oder Rebellion

eins

eins geistlichen wieder den König ist kein crimen lęsę majestatis, aldieweil er dem König nit mehr vnderworffen ist. Vnd bey dem wort Princeps, geben sie noch heller an tag/wie gar sie dem wort Gottes zu wieder seyen/welcher wil das man die bösen herrschafften/die auff dem stul jrer vorfahren sitzen/als von seiner hand gedultiglich annehme vnd leide. 1.Pet.2. Dann also reden sie davon: Ein König mag wol von wegen der Tyranney vnd wann er sein ampt nit thut/item wann sonst ein rechtmessige vrsach vorhanden ist/privirt/vnd ein andrer an sein statt vom grössern theil des Volcks erwehlet werden/gleichwol so wollen etliche/nur die Tyranney allein/sey dessen ein gnugsame vrsach. Erstlich sicht man jhren bösen vorsatz/in dem das sie ein solche wichtige sach im zweiffel lassen/Gott weis ob es nit auff ein vortheil angesehē ist/damit sie folgends einer oder der andern meinūg sein könnē/nach dem es sich zu jhrem wunsch vnd vorhaben am besten wil fügen. Zum andern was ist dem Christlichen glauben mehr entgegen/als den vnderthanen frey zu stellen/vber jhres Herrn

gutter oder böser Regierung zu richten: vnd sie zu bereden / das sie mit Gott vnd guttem gewissen macht haben / denselben zu vertreiben oder zu ermorden / so ferr nur der mehrer theil darzu einstimmen? welcher zusatz vnd bescheidẽheit sehr nothwendig ist. Dann wan der weniger theil solcher vnsinnigen meinung anhinge / wurden sie in gefahr stehen / den kopff darüber zu zerlauffen. Es wehre schad vmb solche zur Jesuitischen lehr / (das ist / jhre herren vnd obern vnder dem schein vorgebener tyranney von angestorbenem erb zu verjagen) so wol gearte vñ disponirte leuth / der vrsachen halben / hat der Inquisitor zu Antorff Pardo im Jahr 1597. zu end desselben buchs bezeugt / Es würde grossen nutz schaffen: Gott weis ob ers nit dahin verstanden / das der gröste nutz vnd vortheil / so seim Herrn daraus entstehen köndte / würde sein die zerrüttung E. May. Kronen / mit dern er der zeit in verderblichẽ krieg gestanden. Weiter setzen dieselbe Jesuiter in jhren Aphorismis confessorum, die sie vnauffhörlich den ohren deß gemeinen mans ein plewen / vber dem wort Tyrannus hinzu: welcher eine rechtmessiger weiß erlangte herschafft tyran-

tyrannisch regiret / mag der ohn vorgehender vrtheil vnd offenes recht nit entsetzt werden: wann aber der bescheid ergangen / so stehet die Execution eim jeden frey: vnd ob er auff geschehene abmahnung sich nit besserte / köndten jhnen seine vnderthanen / vngeacht ob sie jme ewigen gehorsam geschworen hetten / wol absetzen.

Ob nun diese lehr alzumalll E. May. eigentlich antreffe oder nit / stehet bey derselben gnädigst zu ermessen. Es liegt der gantzen welt so viel nit daran / als E. May. vnd deren posteritet. Franckreich ist E. May. Erb vnd aigenthumb / welchs dieselb von Gott vnd mit dem schwerdt erhalten. Im fall die welt noch zehen tausendt Jahr stünde / vnd E. May. leibs erben vnd nachkommen auch (wie wir sollen hoffen) so lang wehreten: so gebührte denselben / allen rechten nach / stetigs vber die Frantzosen zu gebieten: vnd hetten die Bäpst / die je zu zeiten E. Mayestet Königlich haus feindt sein möchten / kein macht einigen Frantzosen der trew vñ pflicht / damit sie E. May. geschlecht zu gethan / zu entschla-

entschlahen. Solten aber diese lehren vnd meinungen vnder vns einwurtzlen / so würde E. May. posteritet die Kron vnd dz Scepter lenger nit führen / als es dem H. Stuhl belieben würde.

Aus dieser ersten Proposition entspringt fürther die ander / darüber beyderseits so viel geschrieben vnd doch von keinem der rechte zweck getroffen worden ist. Etlich geben vor / die Jesuiten rathen dazu / das man die Könige vmbbringen solle / das ist nichts: sie dienen denselben / vnd offt mit threwen. Aber hie ist der vnderschied: sie glauben nicht das die / welche der Bapst excommunicirt / mehr Könige seyen / sonder Tyrannen. Oben ist gehört was sie vber dem wort Tyrannus außgesagt. Vnd zwar / wann es mit der ersten Proposition richtig ist / so folgt die ander daraus. Dann wann der Bapst der Königlichen Scepter vnd landen sich anzunehmen hette / wie die Jesuiter wollen / so folgte schließlichē / wann Sein Heiligkeit einen König verbandte / das derselbe Privirt / vnd ein Privat person / aber kein König mehr wehre: vnd da er der Regierung sich weiters ahnmaste / zum Tyrannen würde. Wer der ersten Proposition gestendig ist / mus nohtwendig sich der zweyten auch ergeben.

Jnmas-

Inmassen auch das büchlein / so der Jesuit Johan Guignartus mit aigen handen geschrieben / vnd darzu er sich in sitzendem Perlament vor zweyen versamleten Räthen offentlich bekandt / diese beyde stück mit schmähafften worten begriffen. Dañ vnder andrem darin zusehen: Nero der Wilde sey durch Clementem / den Mildten / vnd der angemaßte Münch / durch die hand eines wahren Münches hingericht worden. Die Heroische that / durch Jacobum Clementem volbracht / vnd als ein Gab deß H. Geists mit diesem nahmen von vnsern Theologis genennet / ist billich durch weyland den Prior der Jacobiner / Jacob Bourgoing den Bekenner vnd Martyrer / gut geheissen vnd gerümbt worden. Die Kron Franckreich hab wol mögen vnd sollen vff ein anders als das hauß Bourbon verwendt werden. Ob der Bearner sich gleich

zum Catholischen glauben bekehrte/ geschehe jme doch nur zu viel ehr/ wann man jhn mit einer Münchs Kron verehrte/ in eim wolreformirten Closter buß zu thun für so viel vnheils/ so er in Franckreich angericht/ vñ Gott zu dancken/ das er jhme noch vor seim ende so viel Gnade erzeigt hette/ könne man jhnen nit ohne krieg absetzen. So solle man jhn bekriegen/ könne man nit kriegen/ so bringe man jhn vmb. E. May. kans aus dem Original sehen/ Es ist der arbeit wol wert.

Ferner so ist Ambrosius Varades der vornembste in jhrem Collegio zu Pariß gewesen/ den sie als den frömbsten jrs ordens außerlesen hatten/ vnd noch jtzt in grössern ehrn halten/ als vor nihe/ gleichwol werden E. Mayestet aus ersichtigung der mit Barriere geübten gerichtshandlungē befinden/ dz Varades der jenig ist gewesen/ welcher den nechsten Monath nach E. May. freudenreichen

bekehrung/

bekehrung/ demselben zugemut/ E. May. ein zweyschneidend messer in leib zu stossen/ vnd jn darzu mit dem Sacrament des Altars verpflichtet/ auch bey dem lebendigen Gott versichert/ er köndte sich nit besser verdient machen/ vnd es würden jhn die Engel ins Paradiß tragen. Ist dem nit also/ so hat sich Varades zu verantworten. Er ist etliche tag in dieser Stadt als E. Mayestet sich dern gemechtiget/ verborgen gelegen/ vnd darnach verkleidet daruon kommen/ vnd seinen weg auff Rom zu genommen/ der enden er noch so viel immer möglichen von jhnen hoch geehret würd. Es läst sich wol mit worten verleugnen/ aber die werck seind krefftiger vnd wiederlegen die wort: wann die Jesuiter anders gesinnet wehren/ als Varades, sie würden jhnen wegen begangener erschrecklicher vnthat an händen vnd füssen gebunden/ zu wolverdienter straff/ vnd andern zu abschewlichem exempel selbst stellen. Wann wir aber im gegenspiel sehen/ das sie jhm mehr ehr anthun/ als zuuor nihe/ vnd noch darzu jhn vnder die fürnembste Personen jhrs Ordens zehlen: so folgt das sie sampt-lich mit wünsch/ willen vnd hertzen/ den Barriere durch jhren redlinß führer den Varades angestifftet vnd verhetzt haben: Vnd

das es nit ein particular/sonder ein allgemein parricidium gewesen sey / wie es dan auch auff jrem stattlichen axiomate gegründet ist/ mit dessē execution vnd practick sie am hefftigsten prangen/ als an seim ort gesagt werden soll. Was setzen sie aber bemeldten Varades noch vnder die vortrefflichste Personen jhrer societet? In gemeldter jhrer angemaßten versprochenen warheit/ so ein Jahr nach seim des Varades außtretten/ in truck kommen.

Was haben vnsrer geselschafft etliche vornehme leuth nur nit gelidten? wem ist vnbewust (von vnserm Franckreich zu reden) was für vnbescheidenheiten vnd schmächwort geübt worden/wider Ioannem Maldonatum, Emondū Augerium, Claudium Matheum. Iacobum Tyrium, vnd jetzt Annibalem Codretum, Iacobum Comeletum, Bernardum Roilletū, Ambrosium Varradeus? vnd ist gut achtung zu geben/das dieses die grosse Martyrer seind/ die so viel erlitten haben. Es ist eben so gereumbt/ vñ so Christlich von der sachē geredt/ als wann sie die gerichtshandlung deß 1564. jahrs

jahrs zu Paris gehaltẽ/ eine verfolgung e nennen/ mit vberschwenglichem mißbrauch vnd vertrehung dieses worts. Aber wol mag man aigentlich darvon zu redẽn / die erschreckliche vnd vnsinnige krieg / welche die Jesuiter in gantz Franckreich erwecket/ eine verfolgung nennen aller frommen Frantzosen.

Wann Barriere der Jesuiter schůler/ vnd in jrer lehr vnderrichtet wehre gewesen / hette er schwerlich den Varades beschůldigen wollen. Dann sie glaubẽ/ die seyen verdampt/ die der Obrigkeit die anstiffter dergleichen beginnen entdecken/ vnd enstehet diese dritte Proposition abermals aus der ersten vñ zweyten. Dann wann der Bapst die Könige kan verbannen: vnd wann nach solchem Bann es ein gut werck vnd Gotteslohn ist/ dieselbe zu entleiben : so folgt weitters / das man die marter mit gedult ausstehen / vnd die jenige so vns zum weg des Ewigen lebens gerathen / nie in todtes gefahr bringen můsse. Diese Propositiones hangen an einander/ vnd gehen in einem trab.

Deßwegen hat Castel nihe keinen Jesuiter insonderheit namhafft machen wollen. Dieweil er seiner bekandtnus nach / vermeindte wol vnd recht daran gethan haben / da er sich entschlossen/ E. Mayestet mit eim messer

nach der gurgel zu stechen. Dannenhero er besorgt/ er müste verdampt werden/ im fall er den namhafft gemacht hette/ der nach seinem verkehrten sinn / jhme den weg zum Paradiß vorgezeigt hette. Nichts desto weniger wie der almechtige als ein beschirmer der Könige die warheit aus deren munde reist/ die sie am meisten begeren zu verhalten: so seind dis die wort der vrgichten obgenandtē Castels/ deren original E. May. sehen können / welche über die dreissig aus den Herrn Præsidenten vnd Rhäten gläublich bekundtschafften werden/ denen auch tausent mahl mehr glaubens zu zustellen ist/ als den partheyen in jhrer aigen sachē. Befraget wa er diese newe Theo logi gelernt hette? Antwort / aus der Philosophi. Befragt / ob er in der Philosophi bey dē Jesuitern gestudirt? sagt ja/ vnder Pater Guereto, bey dem er dritt halb jahr gewesen were. Ob er auch in der Meditation stuben gewesen/ da die Jesuiter die gröste sünder ein schliessen/ daselbsten sie vieler/ vnder verschiedenen gestalten/ abgemahlter erschrecklicher teuffel bildnüssen sehen müsten/

müsten/vnder dem schein sie zu bessern wandel zu bringen: dardurch sie derselben gemütter bewegen/vñ durch solche vermahnungen zu jrgendt eim grossen gewagten stück vnd anschlag bringen mögen? sagt/ er sey offt in solcher Meditation stubē gewesen. Befragt/von wem er beredt sey worden/ den König vmbzubringen? sagt/ er hab an vnderschiedlichen orten verstanden/ man müste für ein warhafftigen grund halten/ das es erlaubt sey den König zu ermörden/ vnd das die/ so solches sagten/ jhnen einen Tyrannen nenneten. Befragt ob solche reden von erlaubter entleibung deß Königs/ nit gemein wehrē vnder den Jesuitern? sagt/er hab sie hören sagen/ Es sey erlaubt den König vmbzubringen/ vnd das er ausserthalb der Kirchen sey/ vnd man jhme nit gehorsamen/nach für einen König erkennen solte/ so lang biß jhn der Bapst wider gut mächte. Nachmaln hat er eben

diese antworten/ als er in der grössern Rahtsstuben von den Herrn Præsidenten vnd Rähten so wol derselben/ als der Tournellen, daselbsten versamlet/ befragt wordē/ erholet/ vnd insonderheit diese Proposition vorbracht vnd behauptet/ dz es nemlich zugelassen sey/ die Könige zu ermördē/ vnd fürnemlich den jetzt regierenden König/ der nit in die Kirchen gehörig wehre/ weiln in der Bapst nit approbirte.

Wer die E. May. von den Jesuitern vberreichte supplication lesen solte/ würde nit anders meinen/ dann Castel hab sie nit angeben/ so gar gehertzt seind sie/ die warheit zu verneinen. Jch finde aber bey mir nit/ wie man einē höher beschüldigen/ oder was für ein schwerer bezüchtigung eim wiederfahren köndte/ als dz sie dem zarten verstand der jugendt ein so vnsinnige lehr einbilden/ dardurch sie vermöcht werden jre Herrn zuermördē: mit diesem stimmet auch zu/ was in Guilhelmi Parij, f vrgichten die er vor seinem todt gethan/ zu lesen: das Benedicto Palmio ein Jesuiter jnen darzu bracht habe/ dz er jme den mord fürgenomen: vñ als er dessen mit ein priester/ Vates genant/

zu red

zu red worden / vnd derselb jme solchs wiederrahten vnd gesagt / er würde verdampt werden: sey er auff so wiederige bericht zum Jesuiter Annibal Codreto zu beicht gangen / welcher jme gesagt / Vates müsse nohtwendig ein Ketzer sein : aldieweil die rechte Kirch nit zweiffelt / die võ Bapst excomunicirte Könige wehren tyrannen / vnd vmbs leben zu bringen.

In gleichem nach dẽ der Commentator deß buchs *Summariũ Constitutionum*, oder sonsten *Septimus Decretaliũ intitulirt pa.308.* (zu Leon gedruckt im jahr 1589.) die Jesuiter hoch erhaben / (wie gleichwol viel löblichs an jnen ist) sagt er zu end gleichsam als zum besten stück jres rhums / *Tyrannos aggrediuntur, lolium ex agro Dominico evellunt.* E. May. kan das buch selbsten in die hand nehmen / vñ werden wol so viel Lateins verstehen / ich hab dieselbe schwere päß gehört auslegẽ. Ohne zweiffel verstehẽ sie dardurch / dz sie tapffer vñ wol dz vnkraut aus dẽ veld des Herrn auszuropffen / vnd die so zu Rom excommunicirt wordẽ / aus dem weg zu reumen wissen. Dann diese nennẽ sie alle tyrannen / vngeacht welcher Religion sie seyen.

Vnd zwar der verstorbẽ König ist niemals anders als sehr Catholisch gewesen / das weis jederman / vnd was massen jhme die Particular Kirchen verbunden gewesen : nichts

 desto

desto weniger als bald er zu Rom excommunicirt worden/ haben jhn Pater Comoletus, Pater Bernardus (welche sie noch bis in Himmel erheben/ in obangeregter jhren verantwortungen) vnd ins gemein alle andre Jesuiter/ nihe anders genant als ein Tyrannen/ Holofernem/ Moab/ Neronem: welches mit jhrer definition eins Tyrannen/ dauon hie oben wol zustimpt.

Im Jahr 1593. vmb weynachten wahr E. Mayestet Catholisch/ dannochten vmb Bartholomei hernacher/ sagt obgedachter Comoletus, wir müssen ein Aod haben/ er sey ein Münch oder ein Kriegsman/ oder ein Scheffer/ daran ligt nichts/ aber wir müssen ein Aod haben. Vnd als er hernach vermerckt/ das man darüber erkündigung einnahme/ macht er sich zeitlich aus dem staub.

Dis kan eben so wenig verneint werden/ als das was Varades gethan/ welches sie darmit zu vermänteln vnderstehen/ das zwar Barriere jhme sein vorhaben zuverstehn geben/ er hab jhm aber geantwort/ er als ein Priester dörffte jnen solches nit heissen/ wann nichts anders daran wehr als dieß: wer das nit eben so viel/ als hett er gesagt/ du soltests

für

für dich selbsten gethan / vnd nit so viel geschreis darvon gemacht haben. Thue mehr/ vnd sag weniger/ wann aber E. Mayestet jhr das/ bey exequierung des Barriere gehalten protocol/ fürbringen liesse/ würden sie befinden wie das Varades der fürnembste vnder den Jesuiten/ jhnen vermahnt/ verreitzt/vnd mit dem H. Sacrament des altars verpflichtet habe / den stich eylends vnd vnerschrocken zu volbringen. Vnd zwar es ist E. Mayestet bey jhren lebzeiten nihe in grösserer gefahr gewesen/ vnd ist leicht zuerachten / was sie für ein wunder zeichen aus E. Mayestet todt gemacht haben würden/weiln sies dem verstorbenen König zu thun kein schew getragen / auff dessen grab sie durch die gantze welt mit schreiben Insultirt/vñ zu mehrerm hohn vnd spott/ noch darzu/ dieselbe zu Rom in druck kommen lassen. Sie seind jren Ordinari jahr misiven einverleibet pag. 305. An dem tag da vns der König aus Bürdeaux verwieß/würd er deslebens verwiesen/ man meint/er hab vns bey S. Macario allezumahl auff die fleischbanck lieffern wollen / wann er nit zuuor wehre gemetzelt worden/da solches auskomen

hat es vnsre widersächer seer verstürtzt. Mein tag ist mir nichts frembder vorkom̃en/ als dieser Paß in jhren schrifften. Wer hette je vermeint/ das Ordensleuth/ oder auch Christen ein solchen eussersten vñ vnversöhnlichen grim erzeigt haben solten? besonders nach dem todt? die natur lehrt vns/ mitleidens mit vnsern feinden zu haben / wann wir sie vor vns todt sehen liegen. Sie können nit mehr vnsre feindt sein / weiln sie nit mehr seind. Aber seinen Obern/ seinen Herren/ seinen König/ ja den ersten König in der Christenheit mit füssen zerträtten/ vnd darüber noch jubiliren vnd frolocken / das übertrifft alle Barbarey / alle vnmenschlichkeit/ vnd alle grausamkeit die zuerdencken sein köndte.

Es ist wol war / das der fromme König solche schmach nit mehr nach seim todt empfunden hat: Eben darumb aber ist dieselb nit so seer jhme / als E. May. vnd allen die den Frantzösischen nahmen dragen / wiederfahren.

Er hat aber doch das gifft der Liga / so jme durch den Jesuiter Claudinum Matheũ, eingeschenckt worden / rechtschaffen gefühlt/ welcher in Italia zu ende deß 1588. Jahrs/

nach

nach dem er viel mühsamer raisen in Hispanien / Italien / Schweitz / Teutschlandt vnd Flandren / nach ableiben deß Hertzogen von Anion / vmb auffrichtung / beschliessung vnd bekräfftigung der grossen vnd vnerhörten Conspiration, wieder den verstorbenen König vnd dz gantze hauß von Bourbon / außgestanden gehabt / verstorben. E. May. weiß was der Jesuiter Guignart davon geschrieben: **die Kron Franckreich könne vnd solle auff ein ander haus / als das von Bourbon verwandt werden.** Denen auch die geheimnus der Liga eigentlich bekandt / die sagen offentlich / die patres Jesuitę seyen die rechte patres ligæ gewesen / vnd schuldig am todt aller derē / die in solchem treffen durch sie eröffneten abgrund versuncken seind.

Dis mit einer kurtzen historien zu besterckẽn / so weis man was der Sechtzehener / g vorhaben gewesen / da sie in eim intercipirten schreiben die Stadt Paris dem König in Hispanien ahnbotten. Wa haben sie einen Obman jrs blutdürstigen Rhats her geholt? kehreten sie sich nit stracks zu den Jesuiten / die jnen den Pater Odo Pichenat, h gegeben? sie gestehens in jrer zu Paris gedruckten ver-

antwortung

antwortung: sprechen aber / es sey der meinung geschehen / die sechtzehener im zaum zu halten vnd zu milteren / mancher würde sagen / einen Jesuiter den auffrührern zuordnen sey nichts anders / als öhl ins fewer giessen. Meinstheils sag ich das wiederspiel / dz nemlich die sechtzehener nur eines zaums vnd keiner spohren bedörfft. Vnd dz die einhaltung vnd moderirung jhrer zu viel außgelassenen gewaltthaten / eben dz rechte mittel gewesen / jhr verzweiffelte anschläg zu erwünschetem end zu bringẽ. Wer sicht aber nit / wie herrlich diese 16. hencker (anders kan man sie nit nennen / nach dem sie selbsten den damals eintzig vbrigen præsidenten i des Parlaments gehenckt haben) mit den Jesuiten sich gattiren vnd zusammen arten / weiln sie einen aus jhrem mittel / vnd keinen andern geistlichen oder weltlichen stands / zum præsidenten haben wollen?

Das auch gleich anfangs des 85. jahrs jhre wonungen zu Paris vnd anderswa allenthalben gleichsam der Musterplatz gewesen aller deren / die in vortsetzung der Hispanischen practicken sich gebrauchen lassen / da die Packet geliffert / eröffnet / an jhr ort bestellet worden: das sie täglich correspondentz gehabt / mit dem abgesandten Meudolla vnd

andern

andern zu Paris nach jhme/ wie gleichsfals mit allen Agenten vnd vnderhändlern des Königs Philippi in allen vornehmen städten/ da sie sich nur auffgehalten/ das alles ist landkündig/ wer weis es besser als E. Mayestet?

Es ist wol wahr das sie jtzt sagen/ E. May. sey nunmehr mit dem König von Spanien dermassen vereinigt/ das jhnen solchs mehr zu statten kommen/ als zu schaden gereichen solle: alldieweil E. May. niemand lieber hat/ als die dem Spanier von hertzen hold seind.

Das lest sich jtziger zeit vielleicht also sagen/ aber bey der warheit es ist mir frembd vorkommen/ das sie mitten in wehrendem gröstem Krieg wieder den König Philippum/ sich nachfolgender wort gebrauchen dörffen: Dann zu zeiten Caroli IX. pflegte man nur alles guts von den Spaniern zu sagen: aber die ketzer vnderstunden sich/ nicht aus haß gegen der Nation (Sintemal die Engellender vnd Teutschen/ als die in Franckreich mehr schadens gethã dann andre Nationen/ jnen billich verhaster sein sollen) sonder gegen der

gen der Religion/ dieselbe vnder dem schein des gemeinen nutzes zuverleiden. Darmit haben sie sich meines bedunckens/ wie sie gegen den Spaniern/ (die der zeit die Frantzosen mit tausenden auff den Picardischen grentzen zermetzelten) gesinnet/ gar zu blos geben. Man sol sich billich durch die affection vnd gelübde seines Ordens vnd regel so gar nit verkehren lassen/ das man nit auch seiner geburht eingedenckt sey / vnd den schmertzen vnd elend des gemeinen Vatterlands nit auch ein wenig behertzige. Insonderer betrachtung/ daß es vber die Catholische gieng/ die man hauffenweis/ jung vnd alt/ man vnd weib jämmerlich vnd ohne barmhertzigkeit erwürgte. Es mus wol ein steinern hertz sein / das auff solche weiß von denen die sich eben der zeit im blut der Frantzosen/ vnd Catholischen geweschen / reden kan: ob wol die Spanier den Jesuiteren grössere ehr vnd gutthaten erzeigen/ sie auch Apostel nennen/ laut jrer aigenen schrifften: so mus man doch in Franckreich zu Kriegszeiten nit von jhnen reden / wie in wehrendem guttem frieden.

In der Supplication die sie nach der hand E. May. vberreichet / haben sie diese materi mit mehrer frey ; vnd bescheidenheit

außgefürth in diesen terminis: das man vns für Spannisch ausgeschrien/ diese aufflag wahr nach der zeit gericht/ vnd möchte damals etwas geltē/ vn̄ ein ansehen haben / da Krieg wahr zwischen Franckreich vnd Hispanien. Damals wahr dieser nahm verhaßt/ voller verdachts vnd feindschafft: nun aber E. aller Christlichste May. mit jhrer Catholischen May. durch das band eins heiligen friedens sich verknüpfft/ vnd die Frantzosen der Hispanier/ die Spanier der Frantzosen brůder seind worden: so ist solcher anzug verjährt / ausser der zeit / vnd ohne schein.

Gleichwol/ Gnädigster Herr/ mus ich bekennen/ das meiner einfalt diese leuth (neben dem das wir ohne das zu viel darvon wissen) eben in diesen jren zierlichen reden zuverstehn gebē/ wie gar weit sie sich mit dē Spanier eingelassē vnd vertiefft haben. Sie begehren hefftig E. May. allen verdacht zu benehmē/ vnd brauchē zu dē ende alle jre künst: aber es ist leicht zu sehē das sie kurtzumb/ vnd vor allen dingen bey E. May. vnderthanen für des Königs Philippi

vnderthenigste diener angesehen vnd gehalten sein wollen / weiln sie solches demselben also fürstendig sein erachten.

Wann ich nun dis dem Spruch der inquisition / welcher der Sorbona wieder die Jesuiter im Jahr 54. gegebenes decret k cassirt vnd auffgehaben (wie sie sich selbsten dessen berühmet) entgegen setze / vnd mit der ersten fundation vnd stifftung ihres Ordens (so ein Spanischer Kriegs oberster erdacht) vergleiche: so dann ferners gegen diesen wortten die sich in vita Ignatij finden / pag. 169. (zu Antorff im jahr 87. getruckt / pag. 403.) Wir sollen Gott tag vñ nacht innstendig bitten / das er den Catholischen König Philippum lange zeit bey guter gesundheit vnd immerwehrender wolfarth erhalte. Als der vermittelste seiner ahnererbten vnd fürtrefflichen Gottseeligkeit vnd andacht / besonder vorsichtigkeit / vnd vngleublicher sorgfeltigkeit / auch vnendlicher vnd aller Königen so jemals auff der welt gewesen / weit vorgehender macht / ein vormaur ist zur schützung der Catholischē

Religion: welchs er nit allein durch seine Kriegsrüstung (so doch jederzeit vnüberwindlich gewesen) sonder auch durch den gewaltigen rhat der Inquisition (der stetigs für die Catholische Religion wacht helt) zu wegen bringt. Wann ich dis alles zusamen fasse/ Gnädigster König/ so kan E. May. ich nit verhalten/ das ich nit geringe vorsorg drage/ wa ferr dero durch vnglück abermals ein Krieg zustünde/ es würde derselben durch diese leuth in geheim seer übel gewart vnd gedient werden. Zu dem das sie auch sonsten kein zeit verlieren/ sondern stetigs in fortpflantzung obgehörter jhrer lehr trewlich arbeiten. Inmassen sie wol erwiesen/ das sie im Jahr 89. albereit weit darmit kommen/ vnd viel außgericht hatten. Dann wann ein solche excommunication wieder den König Henricum II. wehre vorkommen/ so würde sie so viel krafft nit gehabt haben/ das sie die geringste statt hette wancken gemacht: aber vermittels der Jesuiter seidthero in dreissig Jahren angewendten embsigen fleis/ hat sie dem Sohn den todt verursacht/ dessen Vatter nur ein gespött daraus gemacht hette/ wie von seinem

vorfahren auch geschehen. Es ist seltzam zu hören/ dz ein Kriegszug von 201000. mannen so viel nit hette mögen wieder den verstorbenen König außrichten/ als vngefehrlich 200. Jesuiter gethan haben/ Mit vorbereittung der vnderthanen / das ist/ in dem sie die gemütter fehig gemacht das fewer auff ein mahl anzunehmen: da zuuor Franckreich gleich wie ein grosses Meer gewesen/ darinnen ein solcher Tonnerstral schier ehr erloschen als gefallen were.

Nuhn ist wol war/ als lang E. Mayestet vnd dero angehörige/ mit dem Bapst wol stehen werden / so würd sich die grosse krafft vnd würckung dieser lehr nicht scheinlich sehen lassen: vnd ist gleichwol zu verhoffen/ das es ein bestandt haben werde: es ist aber doch das künfftig vngewiß. Dannenhero E. Mayestet zu friedens zeiten die grentzen fleissig befestigen lassen. So würd der H. Stuhl schwerlich drey wahlen nach einander ausstehen / das nicht einer so dem Spanier ahnhängig / darauff zu sitzen komme: in erwegung deren so viel vnder den Cardinälen seind. Vnd auff solchem fall/ Gnädigster Herr / mus ich vnverholen vnd vngeschmeichlet sagen/ das als dann vnzweiffenlich E. May. Kron/ Scepter vnd Königreich

an dem einigen fedlein hengen/ vnd auff dieser nadelspitz stehen würde: Ob E. May. vnderthanen mehr der Jesuiter/oder der gegenlehr zugethan wehren. Hette die jhre den vorzug/ so wehre es mit E. Mayestet aus: wa anders/ so blieb gleichwol E. Mayestet der sterckste/ aber doch gieng es nit ab/ ohne eusserstes blut vergiessen vnd vndergang vieler E. May. so guter/so böser vnderthan.

Vnd mus E. May. hierbey zu gemüth führen/ das diese lehre von der excommunication jtzmals vns viel gefehrlicher vnd mißlicher ist/ als zu der zeit/ da wir noch Stätt vnd Kriegsrüstung in Italien hatten/ darmit wir den Bäpsten (da man sie wieder vns verhetzen vnd nöttigen wollen) hetten können beyspringen: Nuhn aber auff den heutigen tag sitzen der *ViceRex* von Neapel vnd der gantze Spanische anhang zu Rom den H. Vättern so nah auff dem narcken/das man sie wol drey mahl belägert/ vnd gefangen hette/ ehe wir mit der hilff gefast oder in anzug kommen möchten. Zu dem das die Statt Rom jederzeit aus *Sicilien* als jhrem Speicher mit Getreid versehen werden muß.

Vber dis alles ist zu merckē/ dz die Jesuiter/ denen vnverborgen/ wie gefehrlich diese lehr

allen Potentaten sey / sich wol hüten / dieselb gleich anfangs / wann sie sich in die Regierungen eindringen / zu entdecken. Wann sie aber darinnen ein festen fuß gesetzt / als dann schleichen sie dieselb algemach von eim zum andern im Volck ein / welchs ohne das von natur nur zu viel zu solchem gifft geneigt ist. Dann was kan manchem süsser vorkommen / als des schuldigen gehorsams / darzu sie von geburht ahn verbunden / sich zu entschütten? Ich weis wol das verstendige leuth sich des schönen spruchs eins Philosophi wol erinnern / das der schuldige gehorsam gegen seim Herrn die rechte freyheit sey: daß das natürliche vnd aller Völcker recht vns ausweisen vnd lehren thut vnsrern Landtherren / vnder dessen gebieth vns die Sonn erstmals beschinen / dienstbahr vnd gewertig zu sein: vnd das kein Mensch auff der welt vns des gehorsams / darzu vns Gott verbunden / mag erlassen. Aber gegen einem so dieser bescheidenheit vnd sins ist / finden sich allezeit drey / so einer andren meinung / vnd das noch ärger / gemeiniglich gerathen die aller frechste / vermessenste / vnd verzweiffelste waghälß in diese verderbliche gedancken / vnd manchmahl macht sich ein geringe anzahl solcher vnrühiger leuth stercker / als die grosse mänge

der

der andern. Haben wirs nit erfahren? Ich glaub gäntzlich / als man anfänglich den vorigen König einen Tyrannen scheldten / vnd sagen dörffen / er sey vom Bapst verbandt worden / vnd man solte jhnen vertilgen: da seyen deren noch zwey mahl so viel gewesen/ die das wiederspiel glaubten / vnd gern gesehen hetten / das der König rühiglich in seim Schloß regiert/vnd ein tutzendt dergleichen auffrührer am galgen gehangen weren. Aber es sahe je einer auff den andern/ es mangelt am muth/ vnd nicht an macht/ auff solche weis werden offt zehen Kauffleuthe von dreyen Räubern/ von denen sie vberfallen/ ausgezogen.

Die auff dem richtigen weg / vnd natürlichen gehorsam bleibē / schlaffen deß nachts/ vnd wartten zu tag jhrs thuns: Hingegen die jhren Herrn vbergeben / vnd das gemein wesen stürtzen wollen/ versamlē sich in der nacht/ Conspiriren / stercken sich täglich / haben keine andere arbeit für/leben von jhrem heimlichen sold / vnd vnderdrucken endtlich die andren vnversehens/ der zum ersten zur wehr greifft/ hat den vortheil.

Diesem nach / dieweil die Jesuiter solche schädliche Propositiones für gewiß halten/ vnd in der gantzen welt außgiessen / wie drobē

erwiesen / als mus ich gestehen/das die gefahr so aus fortpflantzung derselben lehr entstehet/ alle andre bedencken / so darwider möchten vorbracht werden/ weit überwiege.

Dann so viel die widerlegung der newen meinungen in Religionssachen antrifft / kan mit warheits grund wol gesagt werden/gleich wie in den ersten 50. Jahren/ die jrthumb Lutheri vnd Calvini prächtiglich auff die bahn gebracht / geprediget vnd publicirt seind worden / also seyen sie auch nachgehends in den nehesten 25. oder 30. Jahren stattlichen vnd mit bestand so mündlich/ so schrifftlich wiederlegt / vnd alle der andren künst weit übertroffen worden. Dergestalt / das ich mir die gedancken mache / wann die anfenger solcher meinungen wieder aufferstehen solten / sie würden selbst davon gutwillig abstehen/ nach dem jhr beste vnd scheinbarste argumenta/ darauff sie vornemlich pocheten/im grund wiederlegt vnd hindertrieben worden seyen.

Darumb wir auch täglich sehen / das die höheste vnd geschickste Personen vnder jnen/ wiederumb zum schos der Kirchen tretten/ welchs vns zu sonderm trost billich gereichen sol. Dann diese fröliche bekehrungen gehen nit zu/mit poldren/peinigē/vnd todsschreckē/

nach

nach dem schlag der Spanischen *Inquisition* (deren/wie auch der Castilianischen Kriegsmacht die Jesuiter die erhaltung der Catholischen Religion zumessen / wie droben angezeigt worden) sonder mit dem Schwert deß H. Geists / vnd des ewigen worts Gottes/ welchs vnsere Doctores/Pastores vnd fromme Bischoff dem Volck sanfftlich vorhalten/ die meins ermessens den Jesuiten dz geringste nit nachgeben/ ob sie wol etwa jhrer argumenten sich gebrauchen/so seer gut vnd kräfftig seind. Ich halte auch darfür/ wir solten jhre bücher über den strittigen articuln eben so fleissig auffheben/ als wir schuldig seind die zuverwerffen/ welche die oben angedeute lehr inhalten vnd begreiffen.

Das mehr ist/ ob wol die Jesuiter etwa hilff vnd fürschub zu dergleichen bekehrungen gethan/ so wil jhnen doch solchs nicht so wol abgehn / als vnsren Bischoffen vnd Doctorn. Jhre zu rauhe vnd der Frantzösischen natur vngemesse scherpfe bringt gleich antrits eine entsetzung. Sie gehen so viel mit frembden vmb / vnd haben sich so seer nach der art jhres ersten fundators (der ein geborner Spanier gewesen)gerichtet/dz sie (oder je der mehrertheil vnder jhnen) im aussehen/ wandel vnd geberden gar zu ernsthafft vnd

streng erscheinen. Man muß dannoch den Krancken etwas nachgeben / vnd jhnen ahnmütige Medicos zulassen / wann man sie recht curiren will. Die Jesuiter machens den Frantzosen nit also. Sie haben mit solcher vngestümme wieder den vorigen König getonnert / dz es noch schrecklich ist zu gedencken. Die Frantzosen haben / ich weis nit was für ein natürliche zuneiguug / jhren König zu lieben / dardurch jhnen das hertz erbebt vnd entbrindt / wann sie so grewlich hören auff jhnen schelten. Ich lies dem Jesuiten einsmahls vermelden (dann ich hab sie geliebet mehr vielleicht als ich thun sollen) es sey mir leid / das sie so verpicht wehren vber einem todten: vnd deuchte mich der fromme Herr / der der Kirchen so viel guts gethan / vnd in so vielē schlachten vnd belägerungen leib vnd leben gewagt / hette wol verdient / das man seiner gedächtnuß etwas zu gut hielte. Darauff sie einem jhrer vertrawten / mit dem ich draus geredt / diesen bescheid geben: Es wehre wol nit ohne / es erforderte es aber die zeit also: vnd wehre nu mehr an dem / dz man itzt / oder nimmer die Catholische Religion in Franckreich solte wieder auffbringen. Ich verstund wol was sie darmit meinten: vnd das sie entschlossen wahren / die Monarchi beim Volck

verhaßt

verhaßt zu machen/ darunder sie so lang herkommen/ vnd zur newen Herrschafft vrsach zu geben/ mit außrottung des Bourbonischen Hauses. Vnd als ich folgends der Castilianischen vnd Neapolitanischen besatzung zu Paris gewahr worden/ da sahe ich den anfang der execution obgehörter jrer antwort/ vnd darff allhie/ Gnädigster Herr/ keins verstellens/ ich machte damals die rechnung bey mir/ es sey geschehen. E. May. würde Paris das letzte mahl gesehen haben/ vnd es würden endtlich die geringere Stätt den vornembsten nachfolgen.

Gott aber der jhme jederzeit die erste Kron der Christenheit insonderheit befohlen sein lassen/ hatte es anders versehen/ vnd hat E. May. durch ein hohes wunderwerck allen dero feinden zu trutz/ dieses grossen gebiets in rühiglichen besitz gebracht: vnd zum vberfluß mit einer schönen vnd allertugendtreichesten Gemahl/ darzu innerhalb 10. Monathen mit eim leibserbē gesegnet/ vnd also vnser wunsch vnd hoffnung vbertroffen.

Die fürsorg für diese junge Herrschafft soll E. May. mehr/ als jhr eigen interesse, vrsach geben/ in allen wichtigen geschefften dero Königreiche (deren das gegenwertige/ nit das geringste) mit grossem vorbedacht vnd

reiffen rhat zu verfahren. Vnd muß nothalben der dreyen eins sein/ dz entweders die Jesuiter jhrer bitt gewehrt/ oder der vrtheil ein genůgen zu thun angewiesen / oder die sachen in dem stand/ wie sie jtzt seind/ gelassen werden.

Ich wil vom letzten den anfang machen/ dieweil es sich ansehen lest / als obs das thunlichst wehre/ da es doch am wenigsten grunds hat. Sintemal kein zweiffel das die Jesuiter entweders an allen orten wieder eingelassen/ oder allenthalben ausgeschafft werden můssen. Die spetteley vnd vngleicheit stehet übel/ ist mißlich/ vnd E. May. reputation vñ hochheit abbrůchig. Ists recht vnd nützlich dz man sie dulde: so sollen sie allesampt für Bürger/ vnd nit als landsverwiesene gehalten werden: Wa nit/ so můssen sie darvon / vnd durch jhr halsstarrigkeit andren den weg zur Rebellion nit machen / wie sie gar zu lang gethan haben. Die *Lacedemonier* schickten mehr nit dann ein bloß pergamenen zettelein / deßhalben kleinen fingers lang / zur stund must dem befelch gelebdt werden. Die eusserste notturfft erfordert / das man E. Mayestet: zu Burdeaux vnd Tholosen so wol gehorche als zu Paris / vnd Fontainebleau: E. May. hat der enden diener in gutter anzahl/ was sie als

ein

ein König vnd Herr gebieten werden / würd sich volnziehen lassen / daran ist kein zweiffel. Seind nun die Jesuiter E. Mayestet nichts nütz / so lasse sie dieselben in gedachten Landschafften nit weiters einwurtzlen. Ein Baum so mit einer hand dieß Jahr auszureissen sein möchte / darzu werden im künfftigen Jahr zwo gehören / vnd im dritten die haw vnd axt gebraucht werden müssen.

Diese jhre nachbarschafft mit den Spaniern sol vns billich verdächtig sein. Man hat sie allezeit für Spanisch gehalten vñ beschuldigt / vnd sie habens in allen jhren wercken erwiesen / je elter die klag ist worden / je warhaffter vnd gegründter hat man sie befunden. Sie seind aus dem übrigen Königreich vertrieben / aber in zwoen mit Hispanien (von dannen sie her kommen) angrentzenden provincien haben sie sich eingeschantzt.

Was soll dies für ein exempel sein der demuth vnd des gehorsams? ist ein ort an dem man jhnen nit gestattē solle / sich zu befestigen / so seinds die von vnserer Sonnen weit entlegene / vnd gegē Madril zu ahnreynende grentzen. Es hat das ansehen als hielten jhnen die Spanier daselbsten die stangē / als wolten sie sich der enden wieder E. May. verschantzē / vnd sprechen: jhr habt vns von Paris vnd andren

orten

ortten vertrieben/ aber der Arm ist euch nicht lang gnug gewachsē/ vns fürther aus zu schaffen. Das ist zu grob. Ich weis nit wies etliche Schöffen (so etwa jre schüler gewesen / vnd nach jhrer weis abgericht worden) verstehen mögen / das sie sich für dieselben so trutzig auffbeumen: Sie sollen aber wissen das sie E. Mayestet nit weniger gehorsams schuldig seind / als der geringste zu Paris / es ist des hochmuts vnd der vnbescheidenheit zu viel. Bißdahero ists jnen verächtlich vorkommen/ das E. May. ohne leibserben gewesen/ (wie ein alter sagte) E. May. geb jhnen zu erkennen/ das sie nun deroselben vnd jrer posteritet zu ewigen tagen gehorchen müssen / als dann würd keiner so hoch gestiegē sein der nit zittere. Die gedächtnus der am Vatter verübten mißhandlūg verleurt sich sich bey dem Sohn nimmermehr.

So müssen nun/ Gnädigster Herr/ entweders die Jesuiten folgen / oder die vrtheil vffgehaben werden/ vnd darauff hafftet das gantze werck.

Viel Leuth werden sich des ersten erfrewen/ vnd nit weniger vber dem letzen. Meins theils erachte ich nit/ das E. Mayestet so sehr dahin zu sehen/ was eim oder dem anderntheil gefällig sein möge/ als was recht vnd fürträglich ist.

lich ist/ E. May. kans nit machen/ das nit einer süß/ der ander saur darzu sehe. Nun mus man gleichwol einest abtrucken/ vnd nit allezeit im armbrust biegen/ vnd in vngewißheit wancken. Warauff kan man aber vester Anckeren oder fussen/ als auff den nutz vnd gerechtigkeit/ darunder der wolstandt vnd erbarkeit mit begriffen ist?

Belangendt die gerechtigkeit/ die hat Gott dem König vndergeben: Nuhn haben E. May. Vorfahren dieselbe von vhralters dero Parlament der Parium ahn vertrawet/ vnd wegen vberheuffens der sachen noch 7. andre darzu verordnet. Aber das Parlament der Parium hat (wie billich vnd nöttig) jederzeit den vorzug behalten/ das es die händel welche das gantze Reich vnd gemeine wesen angelangt geschlicht vnd gerichtet. Diese versamlung ist mit fürtrefflichen vnd in allen sachen wol erfahrnen Personen bestelt/ vnd insonderheit seind sie bey verrichtung vñ entschiedung der Malefitz vnd peinlichen sachen stattlich herkommen vnd kündig. Dann hats auff der welt Richter die den sachen reifflich nachdencken/ so seind sies/ gestalt auch nihe keiner mit vnschuld beklagt wordẽ/ der jme nit dieselbe zu Richteren vor andren gewünscht hette/ E. May. weiß etwas darvon.

Nun seind die beschwerden gegen den Jesuitern/nit newlichen aller erst jhnen vorkommen: dann sie schon im Jahr 64. auff einmahl zehen advocaten wieder dieselben handlen gehört/ deren einer/der für dz gantze Reich geredt (ein ehrlicher man/vnd seins Herrn getrewer diener/vnder allen so jhe gelebt) alle jre handlungen vnd verrichtungen (dessen man sich über die massen zuverwundern) vorgesagt/ die wir nach der hand an jhnen gesehen vnd erfahren haben.

Da man nuhn dessen / das er vorgesehen/ vnd geweissagt / innen wordẽ/vnd erstlich gesehen den vndergang der Vniversitet / die sie von 30000. Studenten auff 3000. geringert/ wie obengemeld/ vnd dz algemach die geringsten sich deß schuldigen gehorsams jrer angebornen Herrn vnderstünden zu entziehen/vnd ein aug auff ein andren *Polum* zu schlagẽ: Da fing menniglich ahn zu grawen/ vñ in geheim zu sagen (dann die Jesuiter hatten jhr macht schon auffgeführt / vnd mußt sich jederman vor jhnen fürchten) des Königs *advocat du Menil* hats vns wol vorgesagt / aber wir habens weder jhme/ nach der Sorbona wollen glauben/welche zu gleicher zeit bezeuget / es sey diese *societet* zu zerstören vnd nit zu erbawẽ angestelt worden / sie würde vnruhe vnd zer-

rüttung

rüttung verursachen/ vnd den weltlichen Regenten (also lauten die wort jhrs decrets im buchstaben/ E. May. können jhr das Original auffsuchen lassen) zu grösterm schaden gereichen. Als man aber gesehen/ das alle policey vmbgestossen / der zaum deß gehorsams zerrissen/ die beampte gefangen vnd theils ermördt/ vñ der gemeine pöfel gleich als entkommene lewen wieder die ehrliche leuth wüttend worden: das darauff die *Patres Iesuitæ* sich herfür gethan/ jnen ein hertz zugesprochen: dz hie *Cometetus*, dort *Bertrandus* grausame lesterungẽ wieder jren König vñ Herrn ohne maß ausgegossen: hingegen aber dz sie den König in Hispanien hoch erhaben/ vnd jme statliche *panegyricos* geschrieben / für den grösten Monarchen auff der welt/ ja mächtiger vñ gewaltiger als die Römer jemals gewesen / außgeruffen/ mit vermeldẽ/ er werde si nit verlassen/ sie seyen im viel zu lieb darzu / sie solten nur getrost sein / vnd sich jhres vermögens erinnern/ vnd das es jnen nimmer an einiger hilff von volck / gelt / oder proviant würde gebrechen: da begundte alle ehrliebende vnd der Frantzösischen Lilien noch vnvergessene leuth auffs höchste zu rewen / das sie vorgemeldten *Cassandris* keinen glauben zugestelt hetten/ aber es wahr ausser der zeit.

Nach dem E. May. die Stadt Paris wider vnder jhren gehorsam bracht / gedacht menniglich E. May. würde zur stund diese böse Schenckē / welche dē grossen theil der vnderthanen vergifft / vnd sich so offentlich für dero vnd des verstorbenen Königs abgesagte feind auffgeworffen aus dem landtschaffen. Aber E. May. entschloß sich wolbedächtlich die sach dem ordentlichen lauff der Iustitien zu vndergeben. Die Vniversitet welche beneben dem algemeinen vbelstand / auch jhr eigen verderben den Jesuitern mit fugen zuschrieb / vberreichte E. May. Parlament jhr Supplication in Mayo Anno 1594.

Die Pfärherrn zu Paris theten deßgleichē / die sach gerieth zu gerichtlicher handlung / aber die verhörung geschach in verschlossenē gemach / m, zu nit geringem der Jesuiter vörtheil / dieweil sie des grösten theils der aufflagen durch den gantzen vmbstand hettē können in offener audientz vberzeugt / vñ in wehrender rechtfertigung newer beschuldigungen bezüchtiget werden / volgendt geschach der stich / n, den der Allmächtige gnädiglich von E. May. gurgel abgewandt / vnd mit dern eignen zähnen auffgehalten hat / keiner zweiffelte wa er herkähme: bevorab da man erfuhr / das der thäter aus der Jesuiter zucht wehre / vnd von

denselben

denselben gelernt hette. Der König sey noch ausser der Kirchen / vnd man müste jhn hinrichten. Inmassen er in vollem Parlament bekandt. So kondte auch ein solcher verzweiffelter vnd verfluchter vorsatz anders wa her nit fliessen / als aus den gifftigen vnd grausamen Propositionen / davon wir anfangs gehandelt. Solcher wahn vñ gedancken werdē keim von Natur eingepflantzt / am aller wenigsten aber den Frantzosen / als die weit von Africa entlegen vnd vor einkommung der Jesuiter keine *monstra* gesehen hatten / vnser boden dregt für sich selbsten dergleichen gifft nit / man mus es nur darein geworffen vnd gesehet haben.

Also ließ man nuhn jhr Collegium durchsuchen vnd fand daselbsten vnder andrem ein tractätlein *Patris Guignarti*, mit desselben aigener hand gantz ausgeschrieben / darinnen der rechte kern vnd das marck aller dieser vnsinnigen blutdürstigen vñ abschewlichen lehr verfast gewesen. Diß alles vergliече sich mit dem / was schon im Jahr 64. vorgesehen aber nit geglaubt / vnd jtzt abermals erinnert vnd geweissagt worden. Daruff würd die rechtfertigung zu endtlichem beschluß gebracht. *Guignart recognoscirt*, vor zween versamleten

Camren oder vnderschiedlichen Räthen sein hand. *Chastel* bekandt offentlich vor allen/ das dieses der Jesuiter gemeine sag wehre.

Ob wol der König Catholisch sey/ demnach aber die excommunication noch nit auffgehabē/ so bliebe er ausgeschloßē aus der Kirchen/ vñ můste man jhn vmbbringen. Nach besag deß *Guignarti* bestimpter handschrifft/ kan man jhnen nit absetzen/ so bekrieg man jhn: kan man nit kriegen/ so richte man jhn hin. Auff solches alles/ was kondt E. May. Parlament milters erkennen/ als das es der Vniversitet jhr begehren zu liesse/ darůber Gott selbsten durch ein sonder wunderwerck vorrichter sein/ vnd das jenig was wieder diese *societet*, so vielfaltig gesagt vnd gesungen/ aber durch jhr list/ scheinbahre reden vnd heucheley nit geglaubt war worden/ so bloß vnd gleichwol ohne schaden an tag geben wollen/ damit man desto fůrderlicher jhrer möchte abkommen.

Vnd hat demnach E. May. Parlament mit grossem vorbedacht vnd zeitigen rhat die endvrtheil ergehn lassen/ vermög dern sie deß gantzen Reichs verwiesen/ vnd allen vnderthanen

thanen verbotten worden / jhr jugend auch ausserthalb lands in jhre Collegia zu verschickẽ. Welches dann ein nohtwendiger anhang gewesen / vnd ohne dessen volnziehung E. Mayestet jhr solche vrtheil / nur zu halben nutzen machen kan. Dann sie werden immerdar allen fleiß anwenden / die Kinder so man jhnen zusenden mag / in den gefehrlichen Propositionen zu vnderrichten / vnd solche andre zu lehren zu verpflichten. Man wil E. Mayestet bereden / es lasse sich nit thun / man könne den Eltern nit verbiethen / jhre Kinder ausser lands zu den Jesuitern zu schicken. Vnd ist doch vff der welt nichts leichters zu volnbringen. Man bestimme nur ein straff von 1000. kronen für die erste verwürckung / zu halben theil dem angeber zu erlegen / vnd erhöhe dieselbe alwegen vffs duppel / so offt der vrtheil zu wieder gehandlet würd werdẽ / so würd nit einer mehr daran sich vergreiffen. Sol das nit ein schwer werck sein / das man für vnmöglich will gehalten haben?

Durch ein andre vrtheil ist *Guignart* zum todt verdampt / der grewel seiner gegen dem verstorbenẽ König außgegossener lästerung / vnd sein teuffelische wieder vnser leib vnd leben geführte lehr / gaben nit zu / das jhme

das seine gefristet würde/ man hette dan E. May. leben wollen in die schantz schlagen.

Derowegen würden besagte vrtheil für so rechtmessig vnd nothwendig ermessen/ das sie in den bezircken aller andren Parlamenten/ ausser dern von *Tholosen* vnd *Burdeaux*, als bald seind volzogen worden.

So viel Tholosam anlanget/ hat man sich dessen nit zu befrembden. Dañ sie der zeit noch vngehorsam gewesen/ vnd seind aller erst im Jahr 96. wiedrumb zur gebühr gebracht worden. Zu Burdeaux aber seind viel sehr Catholische/ vnd so wol den Spaniern als derselben Seulen den Jesuitern fast auffsetzige leuth gewesen/ die nichts höhers gewünscht als sie aus *Guiena* so wol als wie an andern orten dieses Königreichs geschehen/ zu verjagen. Es hatten aber die Jesuiter so bald sie der vrtheil bericht worden/ vermittels jhrer vertrawten/ jhnen ein grossen vnd starcken anhang zu *Agen* vnd *Perigneur* gemacht/ in welchen Städten die Kohlen des fewres der Rebellion noch glüend / vnd die aschen noch heiß wahren. Dannenhero sie solche vnerhörte vnd erschreckliche einwürff dagegẽ fürgewand/ das nichts dergleichen leichtlich zu erdencken / wem der Jesuitrische stylus nit zuuor bekandt wehre. In Summa alle

Parla-

Parlamenten die sie verwiesen hatten / müß-ten jhnen Ketzer heissen / vnd den König zu solchem *Edict* genötiget haben / jhr aigen wort lauten also: Die feind der Catho-lischen vnd Römischen Religion ha-ben E. May. mit falschem bericht hin-dergangen/sie dardurch bey deroselben vnd dem gantzen Reich verhaßt / vnd verdächtig zu machen / vnd haben sie also ohne einige förmlichkeit deß ge-richtlichen Proceß/vnerkandter sachen des lands verwiesen. Noch haben sie sich daran nit ersettigen lassen / sondern immer fortgefahren/ vnd sich vermessener treuwor-ten verhören lassen / in dem sie in jhrer Sup-plication fürgeben: Es würde ein ände-rung im Reich geben/ vnd köndte ein solche newerung nit ohne empörung zugehen. Zu zeiten König *Francisci I.* hette/ ich wil nit sagen dergleichen Supplication (wer hetts jhme allein in sinn nehmē dörffen?) sonder das allergeringste brieffelein so dar-noch gerochen/dem jenigen das leben gekost/ der sich solchs einzugeben hette wollen ver-

wegen. In massen auch diese vermessenheit/ mutwil vnd trutz/ von jnen vnd jhrn mit dieser lehr vergifften schülern herrürend/ nemlich die höheste Obrigkeit/ dero befelch vnd Rhät zu verachten/ E. May. getrewe diener auffs eusserst verschmächt haben: welche alle bey sich entschlossen/ E. Mayestet hochheit zu erhalten/ vnd dero befehlen kein maß vnd ordnung vorschreiben zu lassen. Jedoch aber so ward die grosse anzahl der noch Rebellischẽ vnd auff die von *Tholosa* sehenden Stätt ein vrsach/ das man noch ein zeitlang gedult brauchen müste. Man sahe wol/ das der grim̃ vnd vnsinnigkeit E. May. feind/ so gegen derselben noch in Rüstung stundẽ/ nit langen bestandt haben köndte/ das es jhnen an allen dingen manglen wolte/ vnd man darnach jhr gar leichtich mächtig werden möchte. Also habens nuhn vnderschiedliche bedencken vnd zuständ biß dahero auffgehalten. Auff solche weis Gnädigster Herr/ haben sich die sachen im grund der warheit zugetragen. Solcher gestalt ist wieder die Jesuiter erkandt vnd gesprochen/ aber die *Execution* nur zum theil vorgenommen vnd volnzogen worden.

Nuhn ist E. May. vnverborgen/ das die krafft eins Regiments auffhaltung vnd volnziehung

ziehung der am höhesten gericht ergangenen vrtheiln bestehet. Man sol es mehr dann einmahl zu bedencken ziehen/ ehe man sich bewegen lasse/ dieselbe vmbzustossen. Es ist ein weit aussehend werck/ vnd hat ein starcken nachklang. Solche endvrtheil gehen vnder E. May. nahmen aus/ man kan sie nit verächtlich übertrettē/ dz nit die Königliche hochheit/ dern gericht stätt vnd fest sein vnd bleiben sollen/ zugleich verkleinert werde. Zu dem/ Gnädigster Herr/ mus man wissen/ das in obgemeldten beyden versamleten Räthen nit ein eintziger zu finden/ der nit trefflich gut Catholisch/ vnd aller wiedrigen lehr vnverdächtig sey. Die Jesuiter gehen nuhn mehr in das siebend jahr darmit vmb/ das sie sich jres wandels erkündigen. Habē sie noch an einem eintzigen etwas gefunden zu tadeln? wie reimbt sich dann/ dz sie sprechen/ die der newē Religion zugethan hassen vns? es ist nicht ohne: aber was vermochten dieselbe in gedachtem gericht vnd Rhat? so wenig als im *Consistorio* zu Rom/ ja ich sag eben so wenig.

Sie sagen ferners/ die Parlamenta seyen jnen auch auffsetzig. Ich frag warumb? ists deßwegē/ dz sie nit mit zu Tours/ ꝛc. gewesen? wie können sie es sagen? da doch der grössere theil der Herrn nie aus Paris wahrē gewichē.

Ists dan darumb/ das die Jesuiter gut Catholisch seyen? noch weniger/ dann die Herrn des Parlaments seinds besser als sie/ vnd von aller Ketzereyen vnbefleckt. Warumb seind sie auch dan abgünstig gewesen? In warheit andre antwort/ so den geringsten schein auff der welt haben möchte/ werd jr nit geben können/ dann diese: darumb hassen sie vns/ dieweil wir an allem dem vrtheil so in Franckreich sich begeben/ ein vrsach gewesen. Ich antwort euch aber/ das diese vrsach des abgunsts in keine achtung zu ziehen. Wie man *Catilina* lebendig ergriffen wer rworden/ solte er dann keine Richter zu Rom gefunden haben? In alle weg/ nit desto weniger haben jhnen alle Oberkeit/ alle ehrliebende bürger für den gehalten/ der das gemeine Vatterlandt begehrt in brandt vnd verderben zu stecken. So müste man ein new *Parlamentum Parium* in Franckreich ahnrichten/ das allein über die Meutmacher vnd die mit auslendischen in verstandnus stehen/ zu richten hette. Hierbey/ Gnädigster Herr/ kan ich nit vmbgehen/ E. Mayestet ein kleine erinnerung zu thun/ so dieselb für warhafftig würd erkennē. Wann E. May. vnderthanen allesampt den Jesuitern günstig wehrē gewesen/ oder wann alle vnderthanen E. May. ein solche neigung

hetten

hetten gehabt/als wie die Jesuiter: So würden sie jtzt nit so viel zierlicher Supplicationen an E. May. stellen/ E. May. hette nimmer kein fuß in dero Königlich Schloß des *Lovures* gesetzt. Dörffen sie das auch wol leugnen? vnd wann sies dörffen / würde nit E. May. einen weg wie den andern meiner meinung sein?

Endlich ist das ein sehr listiger fundt/ weiln sie wieder die gerechtigkeit der vrtheil nichts erheblichs fürzuwenden haben / so gerathen sie dahin/ das sie sagē/ hat vns *Chastel* bezüchtigt/ seind wir schuldig gewesen / warumb vervrtheilt man vns nit zum todt? darauff ist die antwort: Sie meinen anderleuth seyen also gesinnet wie sie. Dann weil sie in deren Blutrhat *præsidirt*, die so vnseglich viel leuth jämmerlich vmbs leben gebracht / jhr Tyranney dardurch erschrecklich zu machen/ so machen sie jhnen die gedancken leichtlich/ das sie jhrs theils viel ein ernstere straff wol verdienet hetten. Darumb aber hat man sie nit hingericht/ dieweil sie weder *Castilianer* noch Jesuiter zu Richtern gehabt/ p, die in den *Terceris*, 28. vornehme Herrn vnd 52. Frantzösische vom Adel auff einen tag / auff eim gerüst enthaupten/ vnd 500. Prediger oder sonst andre München so auff des Königs von

Portugal seiten gepredigt gehabt/ mit dem strick richten lassen.

Wir in Franckreich hassen solche vnmenschlichkeiten / wir seind allezeit zur miltigkeit gewogen/ so ferr nur sonst kein vnbarmhertzigkeit darunder verborgē sey. Solte man so viel leuth vmbs leben bracht haben / das wehre ein grausamkeit gewesen: ebener maßē solte man die behalten haben / die ein solche Barbarey vervrsacht / vnd nachmahls mit nichts anders schwanger gehē/dz wehre abermals eine vnbarmhertzigkeit gewesen. Was war dann zu thun? sie zu verweisen. Es ist treffenlichen wol gesagt worden beim *Tacito*: **wann jhr Herrn dieser leuht verdienst ansehen wollet / so ist jhnen kein todtstraffs genug / ich weiß aber ein weg/ dardurch euch weder der miltigkeit/ nach der scherffe würd gerewen: verweist sie des lands.**

Nach dem nun die Jesuiter nichts mehr wieder diese dem gantzen Königreich / so heilsame vnd nothwendige vrtheil zu bellen vnd zu pochen wissen/ so gehen sie hin vnd sagen/ (also weit treibt sie jr rasende vnd tolle weyß) daß Parlament zu Paris / ist nit mehr zu Paris. So frag ich sie/ wa ist dan dz grosse/

das bey den Frantzosen vnd frembden/ in so hohen ehren/ vnd verwunderung gehaltene Parlament zu Paris? Ists zu Madril? wolt jhr daselbsthin/ von vnserm König vnd S. May. Parlament appelliren? Ists am selbẽ ort da jr mit grossem gepreng/ diese berümbte vrtheil wolt cassirn lassen/ gleich wie jr mit dẽ 54. jährigẽ *Decret* der Sorbona auch gethan? Hie/ Gnädigster Herr/ hie sehe E. May. vmb Gottes willen/ jhren vnverschampten stoltzen hochmuth vnd trutz/ das sie mitten in Franckreich dörffen sagen/ daß *Parlamentum Parium Franciæ*, sey nicht mehr in Franckreich/ vnd dz Parisische Parlamẽt nit mehr zu Paris. Aber wie solten sie der höhesten *justicien* verschonẽ/ da sie den Königen selbstẽ mit zweyschneidenden/ q,messern/ nach dem lebẽ trachten lassen.

So ists dan recht Gnädigster Herr. Es ist gantz recht vñ billig/ dz E. May. Parlaments vrtheil volnzogen werde. Sintemahl dasselb die *justicia* selbsten ist. Man kan nit jrr gehen/ als lang man bey dieser landstrassen bleibt/ welche E. M. vorfahrn geng gemacht habẽ/ vnd jhnẽ nie nichts höher angelegẽ sein lassen/ als die *execution* der vrtheilen jrer Parlamenten. Wie hetten sie sonsten versichert sein können/ das jre Kinder/ so sie etwa noch in der wiegen/ oder auch in Mutterleib verlassen/ so vielen grossen völckern/ nach jnen befehlen

würden können / wann die stercke der *Iustitien* nit gethan hette / als die rechte stütz jhres Scepters / die Seul jrer Kronen / vnd die vestung jhrer *succeßion?*

Gnädigster König / wer E. May. den rhat gibt / das sie die letste an dero Parlament in grossen Reichssachen gefellete vrtheil löchern solle / der hat niemals die wichtigkeit / den anhang vnd die nachfolg eines solchen streichs recht erwogen / E. May. köndte fürhers nichts gewisses vff der welt haben / wann sie jhr aigen Hochheit / jr starcke vestung wieder den vngehorsam der vnderthanen / vnd die anschläg der auslender / schwechen oder niederreissen thäte.

Vnd so viel von der gerechtigkeit: folgt die nutzlichkeit. Wer sihet nicht das diese vrtheil vnter die glücklichste zustende / die der Allmächtige E. May. verliehen / zu rechnen sey? Haben sie innerthalb neun Monat ein Mörder aus jhrer zucht vnd eigen gewechß gefunden / wie viel hetten sie mögen in zeit 7. Jahrn zu wegen bringen? Es ist ein grosser vnterscheid zwischen hundert schritten / vnnd zwischen achthundert tausenten. Wann man zeit hat eim ding nach zusinnen / vnnd drüber sich zu beschlaffen / so bedenckt man sich mehr dann ein mahl: Jnn eim eintzigen augenblick

mag

mag man sich etwa endern/ vnd wie man sagt/ so seind 24. stunden im tag. Wann aber einer in frischem zorn/ vñ noch wehrendẽ wütten/ toben vnd vnsinnigkeit stracks aus der hellischen Meditation kammer / also im stutz E. May. kan an der seiten sein: Allhie/ Gnädigster Herr/ stehts mißlich: hie ist die gefahr. Man darff in keinen herbergen vnderwegen einkehren / es kommen keine vorbotten von Leon/ rc. (E. May. verstehen mich wol) da ist kein vnderscheid der sprachen / oder der kleidung. Man kan keim ort weder wahrnungen/ gemäld oder Contrafacturn empfahen / so bald bedacht so bald volbracht / wer zweiffelt daran/ das die Pestilentz am sorglichsten sey/ die vns am nehesten ist? Lasset vns weiters fortschreiten vnd betrachten was man sich zu diesen leuthen zuversehen.

Vor allen sachen aber / Gnädigster Herr/ ist jnen billich in dem zu wilfahrn / das sie begehren/ E. May. wölle die alten schulden nit rechen/ noch dessen was eim König von Navarra/ oder eim Hertzogẽ von Orleans/ rc. begegnet ingedenck sein. Alles was die Jesuiter aus befehl deß verstorbenen Königs wieder E. May. verhandelt / das sol jhnen zu keinem nachtheil gereichen: Ja ich sag wol mehr / es sol jhnen fürstendig sein. Sie haben jhrem

Herrn daran gedienet / E. May. wars der zeit noch nit. Man hat aber auch deßwegen / nie das maul wieder sie auffgethan. Das heist jhme selbsten gespenst dichten / darmit man zu kempffen habe / wie sie gemeniglich zu thun pflegen. Niemand hats jhnen vorgeworffen: Es het auch beim Parlament einig ansehen nit gehabt. Man hats gar vff ein andre vnd wiederige weiß angegriffen: dann vnder andern vielfaltigē sachen / die man zu gemůth gezogen / hat man auch darauff gesehen / wie sie sich gegen dem verstorbenen König verhalten. Haben sie nuhn demselben in seiner noth / in seinen anfechtungen wol vnd trewlich gedienet: ja wehr es wieder seinen eigenen Sohn (da er einigen gehabt) geschehen / so seind sie dessen zu loben. Es war aber der verstorben König nit nur ein König in Navarra / noch ein schlechter Hertzog von Orleans / er war König in Franckreich. Ich geschweig / das er jhnen viel guttes gethan / vnd mit allen gnaden wol gewogen gewesen / vnwissend der grewlichen boßheit / die sie wieder jnen außbrůthetē. Dann vnder dem wort König in Franckreich / ist alles begriffen. Er wahr jr Herr / vnd sie seine angeborne Erbvnderthanen / sie wahren schuldig jhme dienstbahr zu sein / wie er auch immer

geschaffen

geschaffen wehre/ vnd wa hat es jhe ein frommeren gehabt? habens sies gethan? haben sie jhm trewlich gedient/ oder haben sie jhn verräterlich übergeben? hie ist der rechte kampfplatz/ hie muß man fuß halten/ vnd nit in den lüfften/ vnd auff dem weiten feldt vmbschweiffen/ vnd *locos communes* suchen/ dardurch beyfall zu finden/ vnd mit zierlicher wolredenheit zu prangen. Man muß näher zum zweck dieser sachen herbey kommē. Hört jhr Herrn Jesuiter eben recht/ ich rede von keim Hertzogen von Orleans/ von keim König von Navarra/ ich rede von ewrem König/ habt jr ewerem Herrn/ ewerm frommen Herrn/ dem frommen König/ der euch so seer bevor gehabt/ vnd so viel liebs/ ehr vñ guts erzeigt/ habt jhr jm gedienet? ich müste lang fragen/ sie lassen mich wol vnbeantwort. Dann was köndten sie hierauff sagen/ das E. May. sie nit alsbald der vnwarheit überzeuge? was der verstorben König von jnen gesagt/ dessen wil ich kein andern zeugē als E. May. Kein Herr hat jemahl so viel vñ hohe vrsachē gehabt/ ab seiner vnderthanē vntrew sich zu beschweren. Also dz dieser mildte/ güttig vñ über alle maßē barmhertzige König/ sie allein aus allē vnderthanen aus der Statt *Bourdeaux* ausschaffen müssen/ zur anzeig/ das sie jhn auffs eusserste

beleidigt vnd erzürnt hatten / wer kan aber daran zweifflen? Wissen wir noch nit / das er dessen briefliche vrkunden selbst gesehen / vnd gründlich erfahren gehabt / das sie die rechte anstiffter der Liga seyen gewesen / die hohen vnd niedren stands Personen mit jhren geschmückten reden bezaubert / die vnderthanen wieder das gemeine wesen auffgewickelt vnd in harnisch bracht / die Römische excommunication wieder jhr Mayestet mit Händen vnd Füssen fortschalten helffen / vnd das solcher Tonnerstreich in Franckreich außgeknallet / das letzte fewr geben / nieder vnd ein geschlagen / befürdert? das sie auch die vnderthanen mit dieser verfluchten lehr eingenommen / als hette jhr König mögen verbandt werden / wehre kein König mehr / sondern ein Tyran gewesen vnd sie jhrer geleisten pflicht vnd vnderthänigkeit befreyet? wer ist vnder vns so verstockt / der nit vermercke / wehre *Iacobus Clemens*, t, nit mit diesem Jesuitischen gifft behafft gewesen / das er jhme niemals in sin genommen würde haben / der Mordthat an seiner Obrigkeit seim Herrn / seim König sich zu vnderziehen? Ists nit dieser verfluchte / vnd in seim gemüth tieff eingewurtzelter wahn / der jhn getrieben hat / das messer in den bauch deß gesalbeten Gotts

zu stecken? der jhme den Arm gesteifftet vnd den stich geführt hat/in meinung diese Heroische thät (wie sie der Jesuit *Guignardus* nennet) würde jhn ins Paradis tragen? Ists der stein/ists der pfeil/der den mordt begehet/ oder thut es der/der jn würfft? wer ist/sag ich/ entweders so vngerecht/ oder so vnwissend/ der nit gute nachrichtung hab/ das zur zeit/ da die Jesuiter erstmals in Franckreich ankommen/ aller Frantzosen gedancken so weit wahren von dergleichen Ketzereyen (anders kan man sie nit nennen/hat es wol eine die gefehrlicher seye?) das man vnder zehen hundert tausenten nit wol einen hette gefunden/ dem sie nur im traum fürkommen wehre? aber dargegen haben vnsere vorfahrn durch berg vnd thal durchtrungen/vnd mitten in Italia den gegriffen/u, der sich vnderstehen dörffen den König der Lilien zu excommunicirn: vnd haben den jenigen zu schändlichen abtrag/ x, angehalten/der ein klein füncklein desselben fewers einlegen wollen. In summa vor dieser leuth ankunfft hat sich nichts weniger mit diesen verfluchten Propositionen gereumbt als die Hertzen vnd Gemüther der Frantzosen.

Des *Iacobi Clementis* verantwortung soll *Bouscher* (also sagt man) für sein werck er-

kandt haben/ das leßt sich wol sagen/ *Bouscher* weis wol/ dz er nit gedenckt wider in Franckreich zu kommen/ des *Guignardi* vrtheil ist sein verdammung. Die Jesuiter stehen in täglicher hoffnung wider einzukommen. Es ist ein gesellenstück das sich jener darzu bekennet. Sie haben kein bessern vnd vertrewlichern freundt/ auch hat er sein Theologi nur bey jhnen gelernt/ dz weis die gantze Vniversitet. Laßt aber vns daran nit hafften/ laßt vns das verzweiffelte buch auffthun vnd das fundament/ den grund der Gottlosen Apologi besehen/ ist nit dis der inhalt/ das der König excommunicirt/ vnd die vnderthanen jhrer pflicht erledigt werden mögen? was singen oder sagen die Jesuiter in allen jhren obangeregten schrifften anders? weiters was ist der beschluß dieser Apologi/ als das man ein Aod suchen vnd finden müsse? von wem hat sie solchs gelernt/ weder vom *Comoleto* vnd *Guignardo*? welcher geschrieben/ kan man jn nit ohne krieg absetzen/ so kriege man/ vermag man nit zu kriegen/ so bring man jhn vmb/ vnd baß droben. Die manhaffte that Iacobi Clementis, als eine gab deß H. Geists/ also durch vnsere Theologos genent/ ist billich ge-

rumbt

rümbt worden. Laßt vns diese wort mercken / vnsre Theologen. Wer seind diese Theologi? seind es die heilige lehrer S. Augustinus S. Bernardus / vñ andre dergleichẽ Gottselige vnd gelehrte vätter? keinswegs / Ich hab das widerspiel dargethan: Es seind die Ehrwürdige *Patres Iesuitæ*, mit deren die vorigen bey weitem nit zu vergleichen. Sie seind Apostel / sie seind aus der gesellschafft Jesu / dessen jene nur vnderthänige diener / vnd vnwürdig seind / jhme seine schuchriemen auff zu lösen / vnd herüber wurd *Pater Guignardus*, (der diese propositionen mit einer stählinen in vnserer Königen blut eingedruckten federn geschrieben) am 266. blat jrer verantwortung / als ein übergrosser verlust beweinet / was ist außgelassener vnd rasender in diesen der mörder gantzen Apologi?

Ich frag aber / wan die Jesuiter an solcher Apologi kein gefallen hetten: würden sie auch gestatten / das man sie also offentlich zu Doway feil hette wie sie thun? liessen sie wol gegenwertigs tractätlein da verkauffen? gleichwol rahte ich hierinnẽ keim Menschen / das er den König in Hispanien vmbbring / ich wolt mir ehe den todt wünschen: sondren im gegen fall sag ich / welcher eim König nach leib vnd lebẽ tracht / der sey ohn alles mittel verdampt.

Es ist so viel als thät mans Gott selbsten/ der jhnen geordnet. War ist es / die Jesuiter können nit verhindern / das solche Apologi nit offentlich zu Douay verkaufft/ vnd in den würtsheusern herumb getragen werde / die Frantzosen darmit zuversehen. Diese arme/ andächtige Ordensleuth haben so viel credits vnd ansehen nit/an denselben orten / man acht jhr gar nichts. Es ist seer nah vngleublich/ aber doch wahr/ was ich jtzt sagen wil: man weiß / wie schwerlich ein Frantzoß in die Festung zu Meyland eingelassen würd / sie müssen sich annehmen / als ob sie Saffoyer wehren. Noch wers nit ohne gefahr/ da sie erkent würden. Solten aber schon alle Jesuiter/ so noch in *Guienna* vnd Languedock überblieben / einsmahls sich daselbsten angeben vnd öffnung begehren / wann nur ein Meylendischer *Pater Iesuita* jhnen kundschafft gebe/ das sie Jesuiter wehren/ als bald würde man jhnen die fallebrück nieder lassen / es würden thor vnd thür jnen offen stehen. Also weit übertrifft dieser Jesuitische strich / alle natürliche farben: vnd in der warheit / wem seind die Castilianer mehr auff dieser welt schuldig als dieser *societet?* die so viel außgestanden hat über der erhöhung vnd erweitterung jhrs gebiets : deren sie für das König-

reich Portugal zu dancken haben / nach auß- weisung jhrer historien. (*Vnion. Portugal.* ge- druckt zu *Genua fol. 197. b. & 214. b.*

Von wannen kompt aber diese grosse zuneigung der Jesuiter gegen Hispanien? Sie hat zwo vrsachen. Die erste das sie vhr- spünglich aus Hispanien herrühren/vnd von solcher innbrünstiger / jhe von eim auff dem andern fortgepflantzten *affection* leben/wach- sen vnd zunehmen. Fürs ander / so setzen sie für ein vnzweiffelige warheit / es könne das Ottomanische Reich anders nit / als durch einen der Christenheit algemeinen Monar- chen vmbgestossen werden: vnd wann sie sich allenthalben vmbgesehen / finden sie jhres erachtens nichts/das es an reichthumb/gesel- len / land vnd leuthen dem haus Osterreich gleich thue: als welchs das Keyserthumb/ ein theil Teutschē sampt dem Niederland / über der helffte an Italien, gantz Hispanien/auch die Ost vnd west Indien innhat: neben dem das sie den König in Hispanien allein für tüchtig erachten / die gantze Welt Catholisch zu machen.

Nuhn weist auff der welt niemand besser als E. May. wie weit sich der Königen in Hispanien vorhaben erstreckt/vnd ob sie jnen geringere hoffnungen einbilden / als jhnen

dieselbe durch die Jesuiter fürgemahlt werden/ E. May. graintzen mit dreyen brüdern oder schwägern / von Bayona ahn bis gehn Calais. Das ist ein Geryon: jedoch aber/ wa ferr jhre heimliche Rhäte / vnd die welche sie vnderstehen bey E. May. vnderthanen lieb vnd werth zu machen/ das land reumen: Hat E. May. sich nichts zu besorgen / Geryon war König in Hispanien / aber er fand ein Frantzösischen *Herculem*, Es weis E. May. das die fabel des Troyanischen pferds dahin gemeint ist / vnd vns erinnert / das funfftzig verborgener feind in einer nacht so viel ausrichten werden / als funfftzig tausend offentlicher feind in zehen jahren. Sie gibt vns aber auch zuverstehen / das gemeiniglich etliche leuth seyen / die solche heimliche feind wol spüren/ denen man aber nit glauben wil. Das hat sich vnder vns zimlich beschinen. Dann nichts ist von den Jesuitern vnd jhren anschlagen gesagt worden / das nit erfolgt sey/ vnd nichts/ dz man von denselben gesagt/ hat wollē geglaubt werden / bis allererst nach volbrachter that. Auff dz sie jnen nun widerumb ein ansehen machen/ halten sie vns diese zwey stück vor: das sie in grosser anzahl seyē/ vnd dz sie etlichen Fürsten ansehenliche dienst geleist haben. Belangend dz erste/ weis ich nit

warzu

warzu jnen solche vorgebene mänge fürsten-dig sey. Es sey dann dz sie vns vermeinen ein schrecken einzujagen / in warheit ich förchte mich vor jnē innerhalb des Reichs nit wenig: wann sie aber draussen seind / werden sie nit kommen Baiona zu belägern: waferr es nur keine zu Burdeaux habe / die vns alle sinn vnd entpfindlichkeit benemen. Vielleicht woltē sie vns gern bereden / jr grosses zunemen / sey ein anzeigunge des segens Gottes. Dis wer aber ein fast gefehrlichs vnd vnschließlich argument / dann jr noch lang nit so viel sein werdē / als der *Arsacidarum*, (jnē den Jesuitern gantz gleicher mörder) gewesen / der *Arianer*, *Albigenser*, Juden vnd Mahumetisten zu geschweigen / dis argument führen gemeinlich die Lutheraner / welchs die Jesuiter widerlegē / vnd nachgehends jnen selbsten zn nutz machen wollen / das reumet sich übel zusamen.

Was jhre etlichen Fürsten geleiste dienst antreffen thut / so hat man nie daran gezweiffelt / das sie wol zu brauchen seyen. Was ist aber auff der welt gefehrlicher / als ein grosser verstand / den man übel anlegen wil? warzu dient ein so hoch rühmen jhrer geschickligkeit? Man hat nie gesagt / das sie tölpel seyen. Sie möchtē etwa dienen / aber nur denen / welchen es allezeit gerieth /

 keinen

keinen Bapst zum feind zu haben/ vnd die mit Spanien nichts in vnguttem zu schaffen bekähmen : wer aber mit denselben das geringste zu theilen hette/ trawte er jhnen/ so fünde er sich betrogen über kurtz oder lang/ ꝛc.

So E. May. gefellig wehre/ jhr die vorträg der Polnischen Ritterschafft in jhrem Reichsrhat gehalten / lesen zu lassen : so finden sie darinnen nichts dan empörungen vnd innerliche krieg zwischen den Christen derselben grossen von mitternacht biß Ost sich erstreckenden ländren welche kein Mensch / als die Jesuiter angezettelt / die auch mehr feldtschlachten derenden verursacht / als zuvor sich in 500. Jahrn zugetragen hatten. E. May. weiß wol etwas darvon / wann sie sichs noch wil erinnern. Es ist wol wahr/ das wir keiner auslendischen historien darzu bedörffen/ dann wir dessen auch andren nationen mehr als zu viel exempel fürzustellen haben/ wolte Gott vnser klagen vnd rechtmessige vrsachen der forcht / hetten weniger grunds.

Haben wir aber nit fug vns noch einmahl so seer zu entsetzen / wann wir betrachten/ was gestalt jhre regel vnd bullen vermögen / vnd außweisen das sie schwehren sollen / jrem *General* gehorsam zu sein / *per omnia & in*

omnibus.

omnibus, y, wie Christo selbsten / da er zugegen wehre? Hierauff frag ich / wann Gott mit seinē mund vns etwz befehlete / müstē wirs nit thun? ja / wer es schon sach / das der Vatter seinē Sohn Isaac solte entleiben? Wer sicht nuhn nit / wan ein ellender Mensch / bey dieser lehr von verbannung der Königen aufferzogen in die Meditation stuben verschlossen würde / vnd ein anderer *Varades* ein gebott von seim *General* daher brächte / eben zu der stund da der zur schlachtbanck bestimpte Fürst allernäheſt darbey wehre: wer sicht nit / sag ich / das ein solcher (der auff den fall nit gehorsamens sich ewiglich für verdampt / vnd sein seel für verlorn hielte) sich der that vnderfahen würde? *Summa constit. pap. 307.*

Ich lasse aber geschehen / das 10. 20. 30. sich dessen weigern: bedarff es doch nur einsen / der vns allesampt in jammer vnd ellend bringe.

Fürwahr / Gnädigster Herr / ich kan bey mir nit ergründen / wie es immer zugehen könne / daß die so E. May. fürters anlauffen möchten / nit zu rück gedencken / vnd jhnen fürbilden / was sie selbsten gesehen / vnd darneben betrachten / das sie jhnen vnd jhren nachkomlingen / ein ewige schand aufladen

 würden

würden in gantz Franckreich / wann nach der hand sich noch ein gleichmessiges vnheil zutrüge. Ich bit sie / sie wollen doch zu gemüth ziehen vnd behertzigen / das sich nichts leichtlicher verstellen lest als ein böser vorsatz / vnd das keiner dem andern kan ins Hertz vnd in die gedancken sehen / ausserhalb Gott / der jhme solches vorbehalten. Warumb wollen sie sich dann so bloß / vnd in solche gefahr geben?

Im fall aber / wider verhoffen etliche noch so verstockt sein solten: So wolle E. May. ingedenck sein / das jhnen die spitz des Jesuitischen messers nit an den mund kommen / vnd das sie die jenigen nicht seind / denen Barriere nachgetracht: das solche leuth vielleicht daran *intereßirt*, vnd der Jesuiter vieler vrsachen halben bedörfftig sein möchten: das es auch etlichen darumb zu thun sey / dieweil sie besorgen / es möchte Franckreich zu lang der innerlichen krieg befreyet sein / wann diese heerpaucken vnd fewer anleger nit wider einkämen: Ein jeder sicht vff seinen zweck / vnd ein jeder denckt seinen geschefften nach. E. May. ampt vnd obliegen ist diß / Gnädigster Herr / das sie jhre vnd jhrer posteritet Regierung / wider allerhand vngewitter / sturmwind vnd tonner versichere.

Der

Der Bapst (sagt man) begerts/ wünschts vnd wil es/ wolten E. May. jhme ein solches/ nach dem sie so viel guts von jme empfangen/ versagen? darauff seind viel antworten. Erstlich sag ich / sein heiligkeit würds denen nicht gut heissen / die E. Mayestet zu jhrem grossen schaden rathen wollen / vnder dem schein/ als hette es der begehrt der zuuor E. May. viel zu gefallen gewesen were. Dann in der gleichen fall hat ein alter auff die weiß darvon geredt/ Es wehre wol nichts gefehrlichers als die wolthaten/ wann sie vns in solche dienstbarkeit brächten/ vermög deren wir auch vnser eigen verderben wissentlich zu thun solten pflichtig sein. Vnd ein anderer sagt noch herzlicher/ So ich auff anhalten dessen/ der mir gutes gethan/ etwz thun müste das mir zu grossem nachtheil gereichte so were nit allein aller danck verlohrẽ/ sonder hette ich auch grosse vrsachen mich zu beschweren. Es müste ja ein König in Franckreich in ein ellenden stand gerathen sein/ wann er ein empfangene wolthat anderer gestalt nit zuvergeltẽ wüste / er steckte dann das fewr in sein aigen Königreich.

Zum andern / so bin ich durchaus nit gestendig / das S. H. solchs begehre. Er gemeint es besser mit Franckreich / er weiß / dz er die welt verlassen muß / vnd diese *societet* durch immerwehrende ergentzung vnzergenglich ist.

Wann sie vns würden zusetzen / würd er vns nit mehr können zu hilff kommen. Es spricht ein Philosophus / Ob einem ernst sey etwas zu wollen / das kan daraus abgenommen werden / wan es bey im stehet nit zu wollen.

Wer sicht aber nit / das der Bapst den Jesuitern alle brieff / die sie nur begehren zu vnderschreiben nit kan abschlagen? was würden die Herrn Cardinäl darzu sagen / die dem König in Hispanien beypflichtig seind / vnd theils järliche besoldung von jhme empfahen? würden sie nit hohe vnd bittere klagen darüber führen / das man solche leuth / die der hocheit des heiligen Stuhls halben so grosse mühe ausstehen / in jhren nöthen verliesse? So ist dann S. H. gezwungen / jhnen alles / was sie wollen / zu zulassen / vnd ein gezwungener wil / ist kein wil.

Ferners so frag ich / wann der Bapst begehrte / man solte die Statt *Valentia* jhme zu

seiner

seiner Graffschafft *Auignon* einraumen/ ob mans auch thun würde? man würds ohne zweiffel wol lassen / was nuhn das gantze Reich antrifft / solt daran nit mehr gelegen sein / als an zehen Valentzen? Zum vierdten hette ich wol mehr gehört/ das die Bullen/ so der freyheit vnd grundvesten/ der Frantzösischen Kirchen / oder den Königlichen satzungen vnd ordnungen/oder auch den bescheiden der Parlamenten zu wieder / durch ermeldte Parlamenten auffgehaben wehren worden. Das aber habe ich nihe mehr erfahren/ das in Franckreich des Bapsts will / die vrtheil vnd *arresta* solten können vmbstossen. Wie wehre jhme dann/dieß fals zuthun? es hat ein schlechten weg / man mus S. H. recht berichten/aus was bedencklichen vrsachen die vnvmbgengliche nothdurfft erfordere/ dz die vrtheil der Parlamenten beykräfften bleiben. Vnder andren wehre eines noth zu vergessen/ dessen noch nicht gedacht worden : Nemlich das vnder andern gesellschafftē vnd gemeindē wol etwa auch solche leuth sich befunden/ die jhrem König sich vnbesonnener weis wiedersetzet/ vnd die den Jesuitern wol nit viel bevor gegeben/ also das ein schlechte wahl darzwischen sein mögen. Hat einer laut geschrien/ so hat sich der ander nit gespahrt / wie sies

gleichwol

gleichwol selbsten nunmehr jhnen wol zu nutz zu machen / vnd gleich als die oratorn meisterlich heraus zu streichen wissen. Sie haben gantze tractat darüber gemacht / vnd jhren schrifften vnd Supplicationen einverleibet / dis vngefehrlichen inhalts: haben wir viel vnglücks gestifft / so seind vns die andre Ordensleuth auff den fußstapffen nachgefolgt. Aber sie treffen den rechten zweck nit / sie lassens wol vnderwegen / vnd schweigen fein stil darzu: da liegt es aber / in allen andren gesellschafften seind etliche den Spaniern beyfellig worden.

Es hat jhr aber wiederumb andre gehabt die zu Tours / Caen / *Renes, Angers, Chalons*, vnd was mehr für namhaffte Stätt in des Königs gehorsam blieben / newlich gedient haben.

Diese biderleuth / als rechte Christen / rechte Catholische vnd rechte Geistliche / verworffen vnd verdampten auff jren Cantzlen / (Cantzlē der warheit vnd nit der lügen / des trosts vnd nit der ergernus /) die verführische lehr des vngehorsams / welche die Jesuiter vnd jre *discipulen*, vnauffhörlich in den Rebellischen stätten dem volck vorhielten. Aber wol ist sichs zu befrembden vnd zu verwundern / das aus allē Jesuiten nit ein einiger (es ist viel geredt / ich sage

sage aber nachmaln) nicht ein einiger sich befundẽ hat/ der vom jahr 89. bis auffs jahr 94 ein eintzig wort aus seim mund hette fahren lassen: so seim Vatterland/ vnd seim Herrn zu gutem verstanden werden möchte: sonder alles auff dz eusserste dahin gericht/ dz joch einer frembden herschafft leicht zu machen/ vñ fein suß einzugebẽ. Was sol man hierüber weiters sagen? wer kan vermainẽ/ das es nit ein algemein grosse/ grausame vñ erschreckliche conspiration gewesen sey? vnd nach dem es jhnen an jrem vorhaben gefehlet/ so halten sie vns jhe für arme leuth vnd grosse thoren/ wan sie meinen/ man werde sie fürthers duldẽ/ damit sie auff ein andermahl/ nach dem sie jren vortheil besser abgesehen/ vns zu sampt dem Reich in verderben setzen.

Es ist wol war/ Gnädigster Herr/ das sie E. May. alles nachdencken vnd sorgfeltigkeit aus dem weg zu raumen zwey ding vorgeben/ das erste/ das diese leuth nunmehr gar geendert seyn: Es seyen die nit mehr die E. May. vor diesem gesehen/ die dero so viel arbeit vorgeschnitten. Zum andern wil man E. May. bereden/ sie köndten derselben nicht schaden/ wann sie schon gern wolten.

Fürs erste/ macht man ein gros fest mit einer statlichen Resolution/ z, deren sie

vnder-

vndereinander eins worden seyen/ das sie sich des Regiments fürther nit wollen beladen/ wie alt ist aber solche *Resolution*? Sie sagen von Anno 1593. her/wie dann? haben E. Mayestet/Gnädigster Herr/schon in vergeß gestelt/das seidthero derselben zeit/ sie noch zu zweyen mahlen dieselb vnderstandē/vmbs leben zu bringen? Sol das die haltung sein jhrs gemeinen beschluß? wissen wir nit was alle jhre satzungen für ein maß vnd anhäng haben (so ferr die gelegenheit der Religion nit ein anders erheische?) Ein anhang vnd ein abfall/der sich außdehnen lest/so weit mā wil. Wer aber zu wissen begehret/wie sie entschlossen seyen/ sich der Reichssachen zu eussern/ vnd was sie selbsten darvon halten/der lese nur obangeregte jhre verantwortungen/ pag. 229. Da sie diese wort gebraucht: Was ist aber das Reich/ oder Regiment für ein thier? laßt es vns im angesicht beschawen/ damit sich die Jesuiter desselben geschefft nit vnderfangen/ vnd dieser eyfferer vngunst nit auff sich laden/ vnd pag. 231. So wollen nuhn diese gutte Catholische bedencken/ was sie

sagen/

sagen/ wann sie die Jesuiter anklagen/ das sich dieselbe zu vieler sachen annemen/ vnd zusehen / das sie selbsten vmb das Königreich nit kommen/ in dem sie jhren glauben/ in so geringer achtung haben : vnd das die / so ruhe auff Erden suchen/ nit allein dieselb nit finden / sondern auch die im Himmel noch darzu verlieren / köndten sie auch mit grössern trutz vnd hochmuth zuverstehen geben / das sie mehr als zuuor nie gemeine feind/ das gemeine wesen zu vertrucken vnd vmb zustossen/ dessē sie kein kennens oder wissenschafft haben wollen ? vnd sagē gleichwol recht daran: dann jnē nie nichts anders in den sinn kommen / als zerstörung aller Policey/ verachtung der Obrigkeit/ vnd empörung der vnderthanen. Derwegen erklären sie sich für abgesagte feind deren / die den frieden suchen/ darbey auch zu mercken / das an gesetztem ort pag. 229. sie / alle die verhast zu machen/welche E. May. stand/Kron/ Scepter vnd Königreich lieben / ein new Frantzösisch wort erdacht haben / vnd sie Statisten nennen. In wehrendem jhren vngewitter

hiessen sie vns *politicos*. Jtzt dörffen sie das wort nicht mehr brauchen / es ist gar zu gemein worden/so erfinden sie ein newes/das ist jrer gewönlichen list eine.

Also sicht dann E. May. Gnädigster Herr/ was massen die Jesuiter jhrer schönen Resolution nachsetzē/ deren sie sich gleichwol wider alles/was man E. May. erinnerlich vorhelt/ behelffen vnd schützen. Wa ist aber je erhört worden / das man über dergleichen zusagen vnd Resolutionen *Caution* vnd versicherungen angenommen hette?

Eben so viel wers / wann die Meerreuber den handelsleuten zu erkennen geben / wie sie sich auff einem gehaltenen tag vntereinander verglichen hettē / fürthers mit mehr zu streiffen noch zu rauben: Derhalben solten sie dieselben kecklich mit jhnen vnd in jhrer geselschafft schiffen lassen. Kinder liessen sich jrgend damit äffen. Wer ist aber jtzigen zustands der Welt so vnerfahren / der nit wisse/ das sich die Jesuiter in alle sachen einmischē/ so sehr / oder mehr als zuuor immer? Wir dörffen nit weit gehen/vnsere nechsten Nachbarn/seufftzē vnder/ aa, jrer Tyranney vñ gedencken nur vff mittel vnnd weg sich deren zu entschütten. Aber auff vnser vorige red wider zu kommen /ist die frag / wann die Jesuiter

ter wider einkommen weren / wer würde jhnen achtung auff die eisen geben? wer würde wissen / was jeder zeit für Brieffträger bey jnen ein kehren / was für geheime Rhatschläg in jren heusern gehalten / was für bericht daraus geschrieben vnd verschickt werden möchten? vnd da man jhre Anschläg wieder E. May. Königreich schon vernehme / wer würde sie fürthers bey der Obrigkeit angeben wollen? wer müste nicht besorgen / er möchte noch einander 89. jhar erleben / vnnd nachmaln vnter jhre vnleidliche Tyranney gerahten / besonders da er sie nach jrer verbannung wider im Land vor augen sehe?

Hierumb vnnd als man vermerckt / E. May. werde schwerlich zu bereden sein / das ein Jesuiter seine tück lassen könne / so kompt man zum zweiten stück vnd sagt: sie haben den gewalt nicht / E. Mayestet zu schaden. Vnd zu solchem ende befleissen sie sich in jhren Supplicationen E. Mayestet erhaltene Sieg hoch zuerheben / vnnd alle alte panegyricos in vnser sprach zu bringen. Gnädigster Herr / es ist den Menschen angeboren das sie gern von jhrer glückseligkeit / hochheit / sicherheit jhrer landen vnd kindern / auch von jhrem lob vnd ruhm reden hören. Vnnd erfrewe ich mich in der warheit höchlich / wan

ich leuth sehe / die E. May. lieben wie ihr eigen leben / vnd dero mit hertzlicher affection anhangen / auch E. May. ritterliche thaten vnd erlangte Triumph bis vber die Himmel hinauff erheben. Diesen lohn ist man der tugend schuldig / das ist jhr leben / jr vnterhalt / jr schöneste besoldung. Aber Gnädigster Herr E. May. hüte sich vmb Gottes willen vor dem rhum vnd preiß / der aus jrer feind mund kommet. Die alte haben wargenommen / das die geschwindeste zäuberer mit loben jhr zauberey verrichten / hütte sich E. May. vor diesen Syrenen / die den ohren so liebs reden / damit sie die Schiffleuth in schlaff vnd zu fall bringen. Wann E. May. so viel glatter wort aus jhrem mund höret / gedenckt sie nit / wie einer aus jhrer schulen E. May. mund durchstochen ? wan E. May. so viel zierlichkeiten des wolredens vernehmen / erinnern sie sich nit / das jhr Oberster mit gleicher wolredenheit dem Barriere ein hertz zugesprochen hat? Sie können E. May. wol zu gemüth führen / das der fürtrefflichste Römische Orator hoch erhaben hab / ich sag nit die miltigkeit (welche zu allenzeiten löblich ist / so fern sie mit bescheidenheit gebraucht würd / sonsten wehr sie kein tugendt) sonder die thörichte gütigkeit *Iulij Cæsaris* : das er sie (sag ich) erhaben hab

weit

weit über seine zwo vnd funfftzig gewunnene feldtschlachten.

Sie erzehlen aber die histori nit gantz. Dann er hat jhn mit solcher lieblicher rede/ so sanfft einschlaffen gemacht/ da er seine ärgste feind wider zu gnaden angenommen/ welche bald hernach mit dolchen den jenigen erstochen/ den zuuor kein gewalt noch macht/ auch kein Million gerüster männer nie beschedigen können. Lest sich E. May. gleicher gestalt hindergehen/ so werden sie derselben gleich so wenig verschonen/ vnd werden nachgehends auch eben so wol ein triumph singen können/ als wie obgesagter Orator gethan/ der nach der hand außgeruffen: **wenig seind deren die hand angelegt haben/ aber mit wunsch vnd willen haben alle miteinander dem Cæsari das leben genommen.** Ich weiß wol das E. Mayestet hierauff würd sagen/ derselbe mächtige Keyser sey ein vngerechter besitzer gewesen des Reichs: So antworte ich dagegen/ es sey vmb ein pargamene haut võ Rom zu thũ/ so würd E. May. nach der Jesuiter lehr/ auch ein Tyran heissen. Zu welcher lehr sie sich bekennen/ ja noch auff diese stundn rühmen vnd

ins künfftig nicht werden in abred sein / es sey dan sach das zuuorderst jhr General (ein Spanischer vnterthan / gleich wie die vier vor jhme auch gewesen) jhnen ein dispensation ad cautelam gebe / jhr lehr so lang zu verstellen / bis sie wider in Franckreich ein kommen. Aber gleichwol werdẽ sie sich schwerlich so bloß geben / dz sie rund gestehen / der Bapst könne die Könige nicht excommuniciren vnd fulminiren / vnd die vnderthanen jhrer eydspflicht entbinden. Wie würdẽ sie sonsten alle jre schrifften zusamen reumen? diese wanckelmütigkeit gebe newe vermutungen / vnnd newe beweisungen wider sie. Last vns wider zur vorigen red kommen: so sagt man nuhn / E. May. sitze zu vest / sey viel zu hoch geehrt / vnd geförcht / alles zittere vnder jhr / was wolten jhr die Jesuiter thun?

Dis laut wol / vnd lautet so viel desto besser / dieweil es mehrertheils die warheit ist / vnd zwar vns gut / aber jhnen leid ist. Aber vor allen dingen betrachte / E. May. das die so E. May. macht so stattlich heraus streichen / in zwoen Prouincien jhres Königreichs / wider dero willen / offentliche *Edict*, vnd gegebene endtliche bescheid / sich auffgehalten haben. Ich weis wol das sie etliche jahr hero gleichsam einen anstand gehabt / aber das hat

nicht als gewehrt. Ferners hat ſich E. May. Gnädigſt zu entſinnen / das der verſtorben König im jahr 84. gar wol beſtetigt wahr auff dem thron ſeines Bruders/Vatters vnd Anherrens/das er auch beſterckt geweſen/mit eim Bruder/ der vieler leuth anſchläg zu rück gehalten/ vnd nichts deſto weniger / haben jn die Jeſuiter vier jahr hernach aus ſeinem Königlichen ſchloß *Louure* verjagt. Ich ſag ſie die Jeſuiter/ andre ſeind nur jhr arm vnd füß darzu geweſen: ſie aber das haupt/ ſo das ſchiff regierte / wem iſts beſſer bewuſt/ als E. Mayeſtet?

Nichts deſto weniger/Gnädigſter Herr/damit ich frey heraus ſage/ was meine gedancke ſeyen/ vnd die rechtmeſſige forcht E. May. weder ſchwehrer noch ringer mache (dis letzt wehr wol das gefehrlichſte/das mißtrawen iſt ein gut Recept in regimentsſachen/ E. May. hats offtermahl gebraucht vñ ſich wol darbey befunden) damit ich nun meine gedancken frey herauſſer ſage / ſo wil ich wol nicht hoffen / als lang E. Mayeſtet bey leben ſein würd (Gott geb das es noch funfftzig vnd mehr jahr ſeyen) das die Jeſuiter jhr ſpiel bey hellem tag machen können. Ich bin aber gewiß/ E. May. werden mir in dem beyfal thun/ das es in dero macht/ noch auch bey

allen Parlamenten nit stehe / zu verhindern das sie nit algemach vnd vnvermerckter ding jhre meinungen vom bann vnd dessen krafft/ in die hertzen E. May. vnderthanen ausgiessen / an allen orten / da sie den fuß einsetzen werden.

Das ist nit ein geringe / nit ein zimliche sonder ein grosse/ja ein übergrosse vngelegenheit/ vnd wie köndt sie grösser sein / als wann sie E. May. vielleicht weniger als in vier Jahren/ vmb ein Million jhrer vnderthanen brächte ? Oder erschrecklichen Pestilentz! dis ist / sag ich/ ein vnglück/ das bey lebzeiten vnd bey Regierung E. Mayestet entstehen würde/ vngeacht was auch dieselb für fleiß oder vorsorg / dargegen vornemen vnd anwenden mag. Sie würd jhme nit vorkommen. E. May. gedencks/ man helt E. May. viel vor/ von gewissen anstalten/ erleuterungen vnd erklärungen : man betreugt sie/ was mögen das für anstälten sein ? last vns sie sehen / last vns auff die schaw kommen. Was ? sollen die Jesuiter mit niemands mehr reden? sollen sie niemand mehr sehen ? warzu werden sie dann gut sein ? wollen sie die jugend nit vnderrichten ? Jst dis doch der eintzige schein den die vorwendē/ die sie so hoch versprechen/ vnangesehen sie in der warheit die *Studia*

seernah

seernah verdruckt / welche der grosse König *Franciscus*, ein Vater der guten künst / in Franckreich wider auffbracht gehabt (vnd da die vrsach deß übels auffgehaben würde / hette das übel auch ein end) behalten sie aber die kinder vnder jhrer lehr vnd *disciplin*: wie können wir dann auff solchen fall verhoffen jhnen darvor zu sein / das sie derselben nit vielgedachte hochschädliche lehr einbilden vnd sie darbey auffbringen?

Aber gesetzt / sie hetten keine *Collegia*, so würd man dannoch jhren alten mitbrüdern / das kerich vnd wust in den Stätten nicht verbieten können sie zu besuchen / vnd wer weis nit / was in Franckreich die newerungen vermögen? wer weis / was albereit für trommeter vnd vorbotten da ankommē sein / vnd wie sie über dem Sieg triumphirn / vnd jhre fehnlein wiederumb auffstecken vnd fliegen lassen werden? E. May. würd jhnen die thüren nit verschliessen / zu verhindern das sie niemand heimsuche. An scheinbahren *prætext* angemaster andacht würd nie kein mangel sein.

Ferner mit was vngestümigkeit gedenckt E. May. inner vnd ausser lands täglichs angelauffen vnd ersucht zu werden / vmb auffhebung solcher regulierung vnd *restrictionen*,

die man jetzt nur zu dem ende fürwend/damit jnen das thor einmahl wider offen stehen mögе. Die jenigen so sie jetzt auff die bahn bringen/werdē die erste sein / die vmb abschaffung derselben vnd vmb ein vngemessene Restitution der Jesuiter anhalten werden/das sagen sie jnen ins ohr: nembt nur dis jetzt ahn / behelfft euch nur an diesem oder jenem ort / das nur die vrtheil gelöchert werde/ vnd gebt euch deß übrigen halben zu ruhe. Wie viel *solicitatorn* werden die in jhrer gegenwarth haben/ für die sich so viel in jhrem abwesen bemühen?

Als dann würd E. May. sich dieses statlichen vorschilds vnd außred / der vrtheil jhrs Parlaments / welche vnverbrüchlich sol gehalten werden / nicht mehr behelffen können. Wa köndt E. May. auff der welt ein scheinbahrer entschuldigung finden/wider alle dergleichen anleuff? dieser schild wird zerbrochen sein/ was werden als dann E. May. zu sagen haben/ warumb jnen nit alle örter frey stehen sollen/gleich wie im jahr/ꝛc. 88. Dann allein/ das es gefehrliche leuth seyen? Allmächtiger Gott! warumb sagts E. Mayestet nicht jtzt? jtzt hat sie noch in frischer gedechtnuß / was sie können? hats E. Mayestet vergessen/ so sehen sie nur zum fenster hinaus / es würd

glück bedörffen/ sol sich E. May. an eim ort findē/ aus dem sie nit vnzehlbahre/ viel steinhauffen der von jnen in brand gesteckten heusern/ vnd ein vnsegliche anzahl armer von jnen an bettelstab gebrachter waysen/ ansichtig seyen. Kan es sein/ das E. May. dis nit ins hertz schneide? ich weis das E. Mayestet hertz viel zu mild darzu ist. Aber jhre *sollicitanten* ligen E. May. an der gurgel: hat sie keine hände?

Dis ist/ Gnädigster Herr/ der hunderste theil des übels/ das sie bey E. May. lebzeiten anstellen werden/ wann E. May. diese wenig bletter jrgend im winckel eins gemachs verlegen/ vnd mit der zeit vngefehr wider darüber komme solte/ würde sie alßdan wol sehen/ ob ich die warheit geredt.

Aber den fall gesetzt/ sie dörfften sich nit regen/ als lang sie E. May. angesicht sehen: sol dann der grossen Potentatē fürsichtigkeit sich nit weiters erstrecken/ als jr leben/ vnd bevorab wan leibs erben da sind? Aldieweil wir/ Gnädigster Herr/ gesunder vnd starckes leibs seind/ so empfinden wir die vielfältige mängel nicht/ die sich hernach in zufallenden kranckheiten herfür thun/ vnd überhand nehmen. Gleichergestalt/ wann die gesundheit der grossen Königreichen begint durch

die

diezustende/ so Gott der Herr über sie ergehn lest/ irr vnd vnrichtig zu werden/ so erregen sich viel böser feuchtigkeiten/ deren man in wehrendem wolstand nit wahr genommen hat. Auff solche zeit vnd gelegenheit warten die Jesuiter vnverruckten fuß/ vnd lassen dieselbe nit entgehen/ können sie die vestung nit gleich ersten ahnlauffs erobern/ so kommen sie das ander vnd drittemahl noch so starck wider/ in allen sachen gewinnens die störrige vnd steiffe. Zum widerstand ist man nit allezeit mit gleicher stercke vnd mit gleichem muht gefast. Welche kranckheiten seind sorglicher/ als die wieder vmbschlahen? vnd mit welchen hat man weniger mitleiden/ als dieselbsten daran schuldig seind? Insonderheit wan die vrsach derselben bekandt gewesen/ vnd sich einer nit darvor hüten wollen? Gott wolle das ich falsch weissage/ aber es ist mir gentzlich vor/ die Jesuiter werden dis Königreich noch zu äschen vnd staub machē. Wir habens einmahl in eim so schrecklichen brand stecken sehen/ das mans bis in *Asia* spüren konnen. Es ist ein tapffer König darüber kommen/ voller manlichkeit/ voller erfahrung/ der nur schlieff wan er gern wolt/ der in der arbeit eysern/ im treffen stählen war/ dieser hat dem vnheil vff dißmahl gesteuret

steuret vnd abgewehrt. Aber Gott verleihet nit allezeit solche helden/ vnd in so blüendem alter. Wer sicht nit das dieses übel ausgelöschet fewr/ so bald es sich mit dem Reich wider gegen abendt schicken wird/ auffs new angehn/ grösser werden als vor nie / vnd vnsere kinder verbrennen würd? vmb euch ists zu thun jhr arme kinder / mit mir hats in diesem hohen erlebten alter nit viel zu bedeuten.

Ich vernim wol Gnädigster Herr/ das E. May. einer dis in die ohren bleßt? es seyen zwar nit schlechte/ sonder ansehenliche sachen die man E. May. vorhelt / Es lasse sich aber nicht wol begreiffen / wie die Jesuiter deroselben so grosse dienst ahnerbieten köndten/ wann jr lehr also geschaffen wehre/wie wir sie vorgestellet/ vnd mag sein dz der jenig so also redet/ es besser nit wisse/ sonder gut gemeine/ wie gleichwol der mehrertheil jhrer fürsprechē der von mir jtzt vorbrachten warheit kein rechten grund haben / vnd da sies recht verstünden / würden sie E. May. eben so hoch anligen / das sie jhrer vrtheil zeitliche volnstreckung thete / als hefftig sie jtzt vmb deren auffhebung anhalten thun. Derwegē ist dis die rechte erklärūg der vnverfelschtē warheit.

Gnädigster Herr / als die Jesuiter E. May. die außführliche so wol geschmückte/ so prächt-

so prächtige / so liebliche vnd süßlautende Supplicationen überreicht / da stunden E. May. mit jhrer H. gar wol / was solten sie jhnen dann für ein bedenckens machen / E. May. sich zu allen diensten anzubieten? was köndten sie anders sagen? solten sie sich nachmahln für E. May. geschworne todsfeinde dargestelt / vnd darmit geprangt haben? war das der weg naher Paris?

Hat aber E. May. in achtung genom̃en / ob wol solche Supplicationẽ über die massen lang seyen: das sie doch den rechten hafft dieser frag / vnd den einigen hauptstreit / der so sorglichen lehr weder ausgeführt / noch im geringsten ahngeregt haben? ob nemlich sie nit glaubẽ / ob sie nit lehren / der Bapst könne die Könige in bann thun / vnd hand anlegen an jhre Kronen: welchs der grund vnd seul ist aller in Europa begangener oder vnderstandener mordthaten / vnd die brunquell alles vnsren elends / das wir haben müssen ausstehen / seid diese verfluchte lehr so vngescheucht ausgebreitet worden. Das ist der zweck dahin jr Herrn redner habt ziehlen sollen / vnd nit über dem schuldigen gehorsam der vnderthanen gegen jhrem natürlichen Herren / ein langes vnd ein breites daher machen.

Das

Das seind grosse zeitungen / seid jhr nicht allezeit mit ewrer *exception* gefast? was für ein *exception*? diese: wa fern die König nit vom Bapst excommunicirt seyen / welcher alle vnderthanen jhrer eydspflicht kan erlassen. Das ist der hauptpunckt des streits / gebt vns ein runden vnd satten richtigen bescheid: ist jhm also / das jhr euch dieser *exception* behelfft / oder ists nur ein falsche aufflag?

Was ist aber von nöthen die zeit mit dieser frag zu zubringen / was disfals jhr lehr vnd meinung sey? da ligen jhre bücher / die dessen vol seind / die nicht anders schreyen / nichts anders predigen. Aus welcher andrer quel ist vnser ausgestanden leid vnd vnglück entsprungen? seind wir vnempfindlich? wer hat dann die excommunication wider den verstorbenen König im 1589. Jahr in Franckreich eingedrungen / welche ohn der Jesuiter hilff nicht mehr krafft hette gehabt / als die zu Tours / Anno 1591. b b. Da der zeit keine Jesuitische / vnd mit den auslendischen verhaffte Seel gewesen? sehen wir nicht / das sie nit allein dieser jhrer lehr in keiner abred seind / sondern auch noch darzu sich deren rühmen / vnd solchs seidthero jhrer lands verweisung / wie ich zu anfang dargethan. Aber halten wir sie für so alber / das

sie

sie in jhren Supplicationen da aufffitzen solten? sie müsten ja übel in der rhetorick gestudirt haben / welche vns lehrt die vnbeantwörtliche einwürff fein stillschweigend zu übergehen. Wer es list / der sicht nit allezeit so genaw daruff / das vergißt sich wol / wan man nur auff etwas antwortet das demselben nicht gar vnehnlich sey / so ist der sachen gnug gethan. Ist immer eim fürsprechen sein kunst besser abgangen / als diese den Jesuitern? wer hat E. May. erinnert / das sie dis hauptstück mit stillschweigen verantwortet haben? hat dero jemand diese warnung gethan / die Jesuiter verhalten etwas in der feder? sie sagens nit gut teutsch / sie reden jtzt E. May. zu gehör / dieweil sie wol mit dem Bapst stehen. Sie vnderlassen aber wol zu sagen / was sie thun wolten / wann vns Gott mit abforderung des heiligeu Vatters gestrafft / vnd jrgend ein *Bonifacium octavum*, cc, ein *Benedictum XIII.* dd, ein *Iulium II.* ee, an die stat geben hette / welche vns ein excommunication zuschickten / gleich denen / die wider vnsere allerchristlichste / aller Catholiste / vnd aller erste König der Christenheit vor diesem abgangen seind? wir haben / Gnädigster König / so viel aus jhren büchern / aus allen jhren handlungen vnd

predigten

predigten abgenommen / das so man jhnen folgen wolte / sie in eim streich E. May. vnd dero nachfölger am Reich / zu Königen ohne vnderthanen / zu Herren ohn land / zu armen elenden / verachten / verhöhnten / vnd vertriebenen privat Personen machen / vnd in summa dahin richten würden / dahin sie verhofft E. Mayestet vnd den verstorbenen König zu bringen / vnd da sie auch mit der that E. May. hinbracht hetten / wann alle Catholische Frantzosen gut Jesuitisch gewesen wehren / wie man jtzund E. May. rathen wil / dieselbe durch wider einlassung dieser leuth Jesuitisch zu machen / damit nemlich sie dieselbe fein vnderrichten / vnd diese gewisse versicherung eben tieff gnug ins hertz der jugend eintrucken mögen: das E. May. vnd dero *successorn*, sollen mit einer Bullen vom stuhl des heiligen Königs Ludouici zu ewigen tagen verstossen vnd vertrieben werden.

Aber was darff es disputierens / da die exempel für vns reden / die E. May. so nahe berühren? Gnädigster König / E. May. hat die erkandtnuß vieler historien / (ich hab dieselb etliche erzehlen hören / die mancher / so sich fast klug bedaucht / wol nit gewüst hette) wann aber E. May. nie mehr dann eine gelesen hette / so müste es diese sein / welche ich gleichwol

mit wenig worten wil erzehlen / dann es muß sie E. May. gewiß in vergeß gestelt habẽ. Im jahr 1512. wahr die Königin Catharina von Navarra in 29. jährigem besitz vnd gewehr / des jr von jrem Bruder *Francisco Phoebo*, vnd einer langen reyhen jrer voreltern ahnerstorbenen Königreichs gewesen / achtzehen jahr zuuor war sie sampt König Joanne von Albret jrẽ gemahel zu Pampelona gekrönt worden / Gott hatte sie mit einem jungen Herren vnd dreyen frewlein gesegnet / jhr Königreich war so herzlich vnd so mächtig / dz es allezeit die Castilianer vnd Aragoneser geschlagen hette. Sie stunden in gutem frieden mit denselben / vnd hatten alte vnd ståte bundnůssen mit der Kron Franckreich / wahren dẽ grossen König vnd gewaltigen Krießherrn Ludouico XII. ůber die massen lieb. In sum̃a man solte vermeint haben / gantz Europa hette nur nit dörffen gedencken / sie zu ůberziehen.

Dessen doch alles vnangesehen / schoß der Bapst aus lauter neyd gegen den Frantzosen den straal seiner excom̃unication auff dieselbe Könige ab / entbandte jhre vnderthanen des Ayds / so sie jme geschworen / vnd gab jre Königreich / altem brauch nach / menniglichen preis. Eben in derselbẽ bullẽ würd auch wider vnsern König getonnert / was geschach ¿ so

viel

viel die Frantzosen angieng/ deren wahr nicht einer der sichs im geringsten annahme / oder begunte zu wancken / sonder dem stracks zu wider (E. Mayestet vernehme mit verwunderung die natürliche gütigkeit vnsrer art/ ehe sie durch der Jesuiter lehr verderbt worden. Daraus würd Ewer Mayestet desto besser begreiffen / was dieselben für ein jammer über E. Mayestet Königreich gebracht) demselben sag ich stracks zu wider / seind alle vnsre vorfahrn / keinen außgenommen desto mutiger worden / dern König hindangesetzt/ des Bapsts zorn vnd haß / zu dienen / vnd gewanen zu demselben ein solchen anmuth / das sie jhn kaum an dem ort gegenwertig glaubten/ da sie jhn mit augen sahen/ vnd nenten jhn jhren Vatter / jhren Beschirmer / jhren guten König: in summa der nahm eins Vatters des volcks/ ist jhme dahero angehangen/ vnd bleibt jhme fürthers in alle ewigkeit.

Im gegenfall / was hat sich in Navarra zugetragen? der König vnd Königin hielten ein Reichßtag zu *Tudella*: da wurd beschlossen jhnen bey zustehen biß ans end / vngeacht des Papistischen strals: aber als bald fanden sich vnrühige/ auffrühriſche/ verloffene / vnd der enderung begierige leuth / denen das

deckmäntlein der Religion nimmer fehlen kan/ die jhrer sag nach/ einig vnd allein Catholisch seind: diese gesellen fiengen ahn vnder dem volck eben die lehr/ darvon hie oben gemeldt/ die seidthero die Jesuiter in Fräckreich eingeführth/ außzubreitē. Was geschach dann in Navarra? Es geschach/ das diese meutmacher alle andre vnderthanen vnkräfftig/ verstarret/ händ vnd fußloß machten/ etliche aus Religion/ andre aus forcht solcher auffrührer/ die sie betroheten/ der gestalt das E. May. Vhranherr vnd Vhranfraw mittē vnder jhrem volck/ ohne vnderthanen/ vnder jhren dienern/ vnbedienet/ vnder jhrer kriegsrüstung ohn knecht blieben. Kürtzlich es ist nie kein so loser/ so schendlicher/ so erbärmlicher abfall vnd verrhäterey erhört worden/ vnd musten also mit vier kleinen kindern (aus deren einem E. May. entsprossen) in Franckreich geflohen kommen/ das also ein pergament haut in einer stunde zu wegen bracht/ was gantz *Arragonia* vnd gantz *Castilia* in tausent Jahren nicht hetten mögen verrichten. Wann einer nach dem verlust dreyer oder vier namhaffter feldschlachten vmb sein Königreich kompt/ dieweil solchs ein ding ist/ so andren mehr widerfahren/ so kan man sich doch darmit trösten. Wann aber einer vnder

dem

dem schein der Religion/ da kein vnderthã ein schwert gezuckt/ von land vnd leuth verjagt würd: ein solcher zustand übertrifft alle klag/ allen trost/ alles elend/ so man auff der welt erdencken möchte.

Des folgenden 1513. Jahrs/ hat vnser König aus rechtmessigem über den von seinetwegen/ jhres Königreichs entsetzten Königs vnd Königin gefasten vnwillen/ einen stattlichen zug vorgenommen/ welcher über die *Pyreneos* stracks auff *Pampelona* zu gerückt/ vnd dieselb so hart beängstigt/ das der von *Isle, Villiers* vnd *Cannay* jre fänlein biß auff die Stattmauren gesteckt haben. Es geschach aber darinnen so starcker widerstand: dz man vnverrichter ding wider auffbrechen müssen. Acht jahr darnach/ sandte der König *Franciscus* auff begehrn *Henrici* von *Albret* Königs in Navarra/ ein andren kriegszug hinein/ der nam *Pampelona* ein/ wurde aber vnlangst hernacher wider verlorn/ In diesem krieg that sich *Ignacius Loiola* tapfer herfür/ vnd war einer aus den Hispanischẽ Hauptleuthen. Jedoch kam jhn sein manlichkeit thewr an/ dann einen schenckel verluhr er/ vnd der ander blieb seer beschädiget. Dieser Hauptman ist der stiffter vnd patron der Jesuiter.

In vita Ignatij, gleich anfangs.

E. May. sehe zu / ob die *discipel* den fußstaffen jhrs meisters nicht rechtschaffen nachzufolgen wissen / ob sie die einbrünstige liebe zum Castilianischen gebiet / vnd den eussersten haß gegen Franckreich nicht trewlich erhalten. Der stiffter hat grossen vorschub gethan / die Navarrer vnder dem Castilianischen joch zu behalten / vnd die *discipel* habē die Frantzösische freyheit auff die spitz einer Feldtschlacht gestelt.

Ich sag einer / dann wir kundten kein schlacht verlieren / das wir nit auch zu gleich E. Mayestet verlieren. Sintemahl E. Mayestet / nie kein andre zuflucht haben wollen / als zum fahnen der Lilien. Vnd solte E. Mayestet darauff gangen sein / wer siehet nicht / das Franckreich eben wie Navarra in dienstbarkeit vnd gefängnuß vnder dem Castilianischen joch / Ruder vnd Ketten ohne mittel gerathen wehre? ferners der anfenger ist einer aus den häuptern gewesen / überdie Spanische besatzung zu *Pampelona*: vnd die *discipel* haben ein Castilianische besatzung in Paris bracht / vnd drey jahr lang erhalten. Aber diß alles ist nichts gegen dem zu rechnen / das ich jtzt sagen wil: Als die *discipel* des *Lojola* aus scharpffsinniger vernunfft vorgesehen / das gedachter so jämmerlich

endterb-

endterbte König vnd Königin Vrencklein eins mals den Castilianern ein schrecken sein würde: haben sie diesen zweig außzureuten / an jhrem eussersten vermögen nichts erwinden lassen. Vnd da sie jhn auff dem stuhl deß heiligen Königs Ludwigs jhres tobens vnd rasens vngehindert sitzen gesehen: seind sie gleichwol in zwifache sorg vnd angst gerathen: haben sich aber zugleich mit frischem vnd geheufftem gewalt / wider sein Person vnd Königreich nachmahln herfür gethan / vnd vnder sein volck eben das gifft außgegossen / dardurch vor zeiten das Königreich Navarra verlohrn worden / vnd welches nie in Franckreich kommen wehre / wens diese geschwinde vnd vermessene Tyriackskremer nit hinein bracht hetten. Solcher ding aller miteinander ist diesem der Königin Catharinę Erben nichts verborgen gewesen: vnd nicht desto weniger / hat er sich durch ein besonder vnglück / vnd den Frantzosen so wol / als den Navarreren vnvmbgenglich noth bereden lassen / eben dieselbe Loyolische *discipel* in seim Königreich zu dulden / aus dem sie doch durch seine Parlament verbannt gewesen. Wer kan doch immermehr solchen vnerhörten sachen glauben geben? vnd gedencken / dz nach so langem außgestandenem

kampff wider die Löwen haut/ man sich aller-erst durch ein fuchsbalck lasse betriegen? Ja aber es finden sich nit alle zeit *Iulij secundi.* Das ist wahr/ dann man hat auch nit alle tag Königreich zuverlieren. Es bedarff so viel *Iulien* nit/ mit eim ists genug/ wann er nur die Frantzosen so wol *Disponirt* find/ als die Navarrer gewesen. E. May. wolle bedencken/ vnd zwey oder dreymahl betrachten / was ich sagen wil. Die excommunication *Iulij secundi* hat nit ein eintzige Statt in Franckreich abfellig gemacht: Die excommunication *Sixti,* hat Paris/ Leon/ Rovan/ Tholosa/ Marsilien/ *Amyens. Narbona, Orleans, Bourges, Nautes, Troyes, Diion,* vnd andre ohne zahl/ zur Rebellion auff gebracht. Was sol man nun von den Jesuitern sagen? seind das nit tapffere kämpffer/ vnd geschickte künstler? haben sie innerhalb 30. jahren ein solchen nutz geschafft / was würden sie ins künfftig verrichten/ nach dem sie albereit so viel gewissen jrr gemacht/ so viel junger leuth so täglichs zu diensten vnd ämptern befürdert werden / vnderrichtet? warumb seind fast in allen gesellschafften die elteste gut Frantzösisch / vnd die junge bey nahe alle E. May. feind gewesen? warumb habē wir so offt den Sohn einer andern vnd widerwertigē meinung gesehen/ als

den

den vatter? als das die alten/ die Jesuitrische milch nit gesogen hatten? weil aber E. May. greiffen/ wie sie sich noch vermessenlich rühmen/ das sie den grossen vnd erschrecklichen streich gethan/ vnd in die gemüther der vnderthanen ein solche wunden gehawen/ welche sie nach vnd nach erfrischen/ auffkratzen vnd grösser machen? so erinnere sie sich nur der von mir droben aus jhren verantwortungen angezogenen reden. Dannenhero sehen wir/ das der gebrauch solches schwerts/ wider die Person vieler König/ in vnderschiedlichen landen geübt worden/ vnd hat solche practick nit allezeit gefrüchtet/ so hette sie aber doch früchten mögen/ wafern die vnderthanen recht disponirt wehren gewesen. Heisset das nit das maul auffthun/ vnd rund sagen/ Die Frantzosen wahren vor zeiten nit recht disponirt, jhre König/ als bald ein Donnerschlag der excommunication sich hören lassen/ zu übergeben: sonder hingen demselben nur mit desto grösserer trew ahn: Aber

in zeit 30. jahrn hatten wir ein so guten vnd grossen theil disponirt/ das wir bey nahe vnser intent erhalten hetten/ können wir vns durch so viel griff vnd vnderschiedliche intercessionen noch lenger vnder jhnen auffhalten/ so wollen wir die gemühter der Frantzosen dermassen disponirn/ dz vns ein ander mahl das feldt wol gantz bleiben soll. Fürwar/ Gnädigster Herr/ E. May. nachkommen werden dero grossen danck wissen/ wann sie durch dieselbe dem nechsten Hispanisirten/ so zum heiligen stuhl erhaben werden mag/ in sein dienstbarkeit vnd aigen willen schendlich vndergeben würden/ durch installierung deren/ die so vermessener vnd vnverschembter weise diese schismatische lehr außgiessen/ vnd sich dessen noch darzu berühmen dörffen: die dieselbe hoch außruffen/ vnd an allen orten offentlich publiciren/ jhr vorhabend werck immerdar zu befürdern. Warzu dienet so viel lieblens/ so E. May. gegen eim kleinen in der wiegen ligenden kindlein ahnwend/ wan sie zugleich auch die meurer bestellet vnd annimbt/ die mitten in Franckreich/ starcke Vestungen auffführen/

dardurch

dardurch seine vnderthanen / so bald ein trommeten erschallen / also erschrocken / also ergeistert vnd also disponirt seyen / wie die Navarrer im jahr 1512. gewesen. Ists nicht genug an dem / das jnen diese lehr vmb Pampelona bracht? mus sie jnen auch vmb Paris springen machen?

Nit ohne ist es / das die Jesuiter in jhren Supplicationen gegen E. May. zur *Caution* vnd bestand sich ahnerbieten / dardurch dieselb vnd die jrige wol versichert sein sollen.

Ich hatte zuuor nie mehr erhört / das in fällen / da es ein Königreich gegolten / man sich auff *Cautionen* vnd burgschafften verweisen lassen. Vnd zwar für welchem Richter köndte sie der jenig vornemen / der von dem seinigen vertrieben / in der irz vnd elend herumb ziehen müste? noch mus man sich miteinander betragen.

So laßt vns in Gottes namen bürgschafft annemen / jedoch das dieselb gesessen sey / sonsten ists nichts darmit. Laßt vns sehen wie die beschaffen. Es ist vnmöglich / das vnder E. Mayestet vnderthanen einer häbig genug sey / dann sein gantz vermögen kondte sich am werth nicht auff den tausentesten theil dessen / darvor man sicherung thun muß / erstrecken: von frembden aber / wen

wen hetten sie vorzuschlagen / der gut sein köndte für ein Königreich Franckreich? Ich sehe wol was daraus werden wil. Die *Caution*, darmit sie E. May. jhrer trew vnd hulde vergewissren wollen, wird auff den König in Spanien außgehen / der würd leib für leib darstellen / vnd an jhr statt tretten. Er ist so reich / er ist ein so mächtiger Potentat / er hat Franckreich so lieb / warumb wolt E. May. jn ausschlagen?

So ist nun dieser punct der *Caution* richtig / last vns das übrige betrachten / was sol man mit der seulen / ff, machen / die vor E. May. grossem Rahthaus / in Marmelstein vnsren nachkommen bezeugt die liebe / welche dis grosse volck tregt gegen seim gütigen vnd mächtigen König / seim erlöser / der eben des Jahrs jme das Spanische joch vom hals gerissen? Ein Seul die herrlicher vnd rümlicher ist / als des *Traiani*, oder *Antonini*: die nimmer veraltet / vnd durch keine sterblichkeit zergehen wird.

Wil E. May. dieselbe stehen lassen / vnd nichts desto weniger dem / was E. May. selbsten durch dero darin eingegrabene vrtheil verordnet, zu wider handlen? was werden die darzu sagen / die ein anders daselbsten lesen / vnd ein anders mit augen sehen werden.

Sol

Sol das der grosse *Senatus* in Franckreich sein? seine vrtheil werden in Marmelstein gehawen/ aber darneben mit der that veracht/ vnd mit füssen getretten.

Das wehre der gantzen posteritet verweißlich: was ist dann zu thun? man muß im fußstapffen hingehen / vnd dieselbe Seul vmbwerffen. Wie? vmbwerffen? solte wol ein so vergessener Mensch auff erden leben / der E. May. dis rathen dörffte? die Sieg zeichē jhrer grösten vnd namhafftistē *victorien* selbsten vmbzureissen vnd nieder zu werffen? jhr gedächtnuß mit forcht vnd kleinmütigkeit zu beschmitzen? auff das gleich / wie wir einen vnsrer Ritterlichen Königen darbey kandbar machen / das er der erste das joch deß Römischen gewalts / vnder dem die Frantzosen so lange Jahr sich leiden müssen/ zerbrochen: Also auch E. May. im widerspiel dis Kennzeichen in den historien / daruon tragen / das sie der erste sey / der aus forcht / der von Rom außergangener befelchschreiben / selbsten seine lorbeer kräntz zerrissen / seine palmen verwelcken lassen / vnd die gedenckzeichen jhrer manlichen vnd milten thaten / so sie jhrem Königreich / jhrer Statt Paris / jhrem Königlichen sitz vnd wohnung / dem Preis Europę / dem wunderwerck der gantzen

welt erzeigt vnd erwiesen hat zerstöret?

Was köndte der Jesuiter *General* mehr oder weiters wünschen/ wan die gantze Spanische Kriegsmacht mit allen seinen Jesuitern/ vnd was noch von den sechtzehenern übrig/ zu Paris/ durch die gelöcherte mauren im sturm hienein gedrungen wehren? würden sie nicht den anfang des niderreissens an dieser seulen machen? muß es dann dahin kommen/ das Franckreich vnder E. May. Regierung/ vnd aus dero befelch die gröste schand einlege/ vnd den grösten trutz leide/ der jhme von Castilianischen hochmuth köndte widerfahren?

Gnädigster Herr/ wan des andern tags nach E. May. freudenreichen bekehrung zu S. Dionys/ ein Engel vō Hiḿel herab kommen wehre/ vnd het E. May. Paris gewiesen/ vnd gesagt: die Jesuiter vnd die Spanische besatzung/ welche sie in diese grosse Statt eingelegt/ vnd vermittels jrer Hispanisirten predigten noch darin erhalten/ diese allein verlegen dir den weg hinein zu kommen: Alle ehrliebende leuth darin begehren deiner/ du würst wider den danck solcher verruchter leuth bald darinnen sein: neun Monath hernach werden sie dich vnderstehen zu ermörden/ aber es würd jhnen fehlen/ der Allmächtige Gott von Himmel herab würd den stich abwenden/

den/ vnd verschaffen / dz der mörder bekenne/ die verfluchte lehr der Jesuiter / vnd jhre tägliche gespräch / so sie dir zu nachtheil treiben/ habe jnen darzu bracht vnd vermocht dich zu treffen : vnd würd Gott es weiters fügen/ das solche erklärung noch durch jhre aigne schrifften beschienen vnd dargethan werde / darüber werden sie ausgeschafft werden/ Aber nach außgang 7. jahren würstu sie wiederumb einsetzen / zum vndergang deines landes / vnd zustörung deines hausses/ wan/ sag ich / ein Engel vom Himmel E. May. diese weissagung gethan hette / woltens E. May. für wahr gehalten haben? nein freylich / so gar hette der letzte punct / so bey dero aigen willen stehen sollen/ kein ansehens gehabt.

Nichts desto weniger bedencke E. May. wie nahe es an dem gewesen / dz sie es selbsten volnzogen hette : sintemal sie so bald in vergeß gestelt/ was sie E. May. vor leids angethan/ vnd noch täglich thun können : welche vnsre alte Könige *rebelles* nennen / dieweil sie jre *diademata* nit zu boden geworffen/ noch jre Kronē angesichts der wider sie ergangener excomunicationen von sich gelegt habē: vnd die/ laut solcher vnsinniger lehr/ dz volck in grosser anzal beredet habē/ es sey d' verstorben König ein Ty-

Tyran vnd abtrünniger / oder Rebel gewesen / welchs in der warheit jhme seinen todt verursacht hat.

Sehen nit E. May. gleichsam für jhren augen die lange bleiche / verstelte / trawrige gestalt deß trefflichen Fürsten E. May. geliebten bruders / wie er der zeit gewesen / da er gantz wund / vnd blutig / E. May. ein vatters hertz erzeigt hat biß zum letztem athem / vnd dieselb mitten vnder dem hellen hauffen seines mit heissen threnen weinenden / vnd der gerechten raach begierigen Kriegßheers / in armen vmbfangen hielte?

Er ist nun droben / er ist seelig / er ist für die freyheit seines lands / vnd für die erledigung seiner gefangenen kinder gestorben / er schawet was E. May. hieruff vornehmen. Was? das E. May. die vrtheil seiner Parlament vernichtigen vnd auffheben solten? Die wider seine mörder ergangen / die jn bey seim leben erstechen / nach seim todt durchstechen lassen / vñ in gantz Europa lautbar gemacht: Den tag da er vns von Burdeaux vertreiben ließ / ist er vom leben vertrieben worden / man sagt er habe vns zu S. Macario führen lassen / in meinung

vns

vns alle daſelbſt zu erwürgen/ wann er nicht zuuor erwürgt wehre worden. Es iſt nit ein Jeſuiter / es ſeind alle ſamptliche Jeſuiter ins gemein/ die in jren järlichen vnd gewöhnlichen miſſiuen/ ſolchen triumpff in gantz Europa ausſchreyen. Was ſag ich in Europa? in der gantzen welt / in jhren *Colonÿs*. Da ſie jtzt die blutige ſchreckliche würckung/ jhrer ſchädlichen lehr fürzeigen/ da ſie/ ſag ich/ das blutige hembd vnſers geweſenen Königs zum *trophæo* weiſen / vnd den ſtoltzen raub / ſo dem erſten König der welt abgezogen worden / den ſie durch denn Tönner erſchlagen laſſen/ der zuuor nie kein krafft in Franckreich gehabt / ehe ſie darein gefürth worden. Wolte E. May. vns den noch einig überbliebenen troſt / den einigen marckſtein/ die einige gedechtnuß ſo vnſer Kinder haben werden/ von dem mord vnſers geweſenen Königs / vnſers nunmehr ſeeligen Herrens/ entziehen?

Ach mein frommer Herr / ach mein getrewer König? kan ich nit mehr/ ſo geb ich dir zum wenigſten dieſe letzte threnen / dis letſtes weinen / deines vnderthenigen dieners / deines getreweſten vnderthans: vnd vielleicht werden ſie begleidt werden mit dem ſeufftzen/

vieler hundert tausent Frantzosen / die diß lesen werden / ists nit zu vnsern zeiten / jedoch ins künfftig. Dann warumb solte mein seufftzen vnd weheklagen nicht so lang wehren / als lang fromme Frantzosen werden auff der welt übrig sein?

Wan vnsre vorfahrn diese vergiffte lehr von der excommunication / vnd dern gewalt die Königreich zu nehmen vnd zu geben gekost hetten: So wehre diese lange *succeßion* nicht bis auff E. Mayestet gerahten. Man hette sie dero vorfordern lang aus den Henden gerissen. Die ausschaffung der Jesuiter ist die abschaffung dieser lehr / vnd die abschaffung solcher lehr / ist das leben / die ehr / vnd der glantz E. Mayestet Königlichen hausses. Die das wiederspiel E. Mayestet vorhalten / die wolten sie gern zu grund gericht sehen / E. May. weis es / vnd wan sie wissentlich nit vorbawet / so vndergrebt sie selbsten die fundament jhres Königreichs an stat / da sie dieselben solte bevestigen.

Die tapfferkeit vnd edles hertz eins gewaltigen Königs erzeigt sich nicht allein im Krieg / an der spitz einer Schlachtordnung / wann er seiner Ritterschafft ein muth macht / vnd mit eim federbusch / gg, bedeckt sich den feinden zu erkennen gibt / derselben kühnheit

vnd

vnd dickstẽn hauffen jrer spehrreutter gleich- sam ausfordert / vnd mit vngestümb auff sie zutriffet / sonder sie lest sich noch mehr sehen in den Rhatschlagungen vber den höhesten vnd wichstigsten zustenden seines König- reichs. Die vorsichtigkeit mus da herfür leuchten: Aber man mus auch alle zagheit vnd forcht ander leuthen zu mißfallen / oder sie zu erzürnen / beseits setzen. Sie stehet E. Mayestet nit an / reumet sich zu keim König in Franckreich / wan er schon das nicht were / was E. Mäy. ist ein König in Franckreich lesset jhm kein ordnung vorscheiben / ausser- halb von Gott. E. Mayestet sehe zu / was recht ist / was E. Mayestet dero Posteritet landen vnd leuten nützlich ist / vnd bekümme- re sich vmb kein ander ding mehr.

Es ist billich Gnädigster Herr / das die vrtheil E. May. gerichts / dero grossen Rich- terstuhls / des Frantzösischen Parlaments / in Franckreich volnzogẽ werde / darauff bestehet die vornembste macht jrs Königreichs. Wer ist der jenig der E. May. rathen darff / dz sie jr selbsten den rechten arm abhawe? im grund dauon zu reden / so ists der König Philippus ders begert / d' darnach trachtet / ders also wil. Er ist E. May. bruder: ich weis es wol / er hat aber sorgliche Räht / er ist jung / Ehrgeitzig /

 mächtig /

mächtig / er weiß / das er die Erbschafft der Königin *Catharinæ* mit vnrecht vorenthelt / das dieser wurm seins Vatters gewissen im todtbett genagt hat / bey seim leben macht ers jhme leicht / vnd tröst sich mit dem gewalt Bapst Julij. Do es aber an dem gewesen / das er für dem grossen Meister / dem grossen Richter erscheinen sollen / seind jhme die haar darüber zu berg gestanden. Da kondte das schmeichlen vnd liebsreden seiner *inquisition*, vnd seiner Jesuiter jhme fürthers / wider sein besser wissen vnd gewissen nit mehr helffen. Da mußt jhm der mund auffgehen / er muste sein letzten willen eröffnen / vnd trost suchen / gegen diesen vnruhigē gedancken / gegen dieser angst vnd pein. Aber es fehlet weit / das der Sohn des Vatters letsten willen erfülle / er nimpt jme / demselben zu wider / noch vnsägliche vnd vngläubliche ding für / Franckreich allein liegt jm im weg. Was ein vortheil wehr es jme / wan er in diesem grossen Königreich so vertrawte / so wilfährige vnd zu allem seinem willen vnd wunsch (wie groß vnd gefehrlich das immer sein möchte) so bereite leuth hette? Zu was fürstand würden jhme diese ausspäher gereichen / die so vnverdrossen / gehertzt vnd geheim seind / vnd von menniglich erkand worden / dz einer so wider dis Königreich

conspi-

conspiriren würde wollen / er sey frembd oder heimisch / nie kein scheuch würde tragen / sich bey jhnen rahts zu erholen? Bey andren gemeinden / möcht man zum vnrechten gerahten / vnd sich verbrennen / Jn massen / dann Barriere widerfahren / hette er nur mit Jesuitern daraus gehandelt / so wehr er ohn allen zweiffel E. May. vorkommen. Was haben jemals die Tempelherrn in Franckreich oder die *Humiliati* in Jtalien / oder die *Conventual* prediger in Hispanien / deßgleichen verwürcket? Die macht der Könige ist vnendlich. Jch gestehe es / aber das verstehet sich / wan fürsichtigkeit / die haupttugend der Regenten darbey ist. Nach dem man etwas namhafftes übersehen / so ist mühesam / offt auch vnmöglich / solchs wider einzubringen. Wen meinet E. May. der fürthers sich etwz / wider die Jesuiter vnderstehen werde? Gott gebe was sie auch wider E. May. Reich oder Person fürnemen? wer wolte sich zu anklägern / oder zeugen / oder auch zu Richtern mehr gebrauchen lassen? Gnädigster Herr / fürs erst mahl finden sich leuth / die sich den bösen widersetzen: wann sie sich aber verlassen / vnd die schlangen vmb jre heuser herumb sehen / die über nacht jhre Kinder werden verzehren: das macht einem hertz vnd muth ent-

fallen / das bringt einen in verzweiffelung/ vnd fahet nach der hand jederman an / sich zu bucken / nachzugeben / vnd sich zu accommodirn. (O was ein gefehrlich wort für die König !) wann der gewesen König noch leben solte / so wüßt er vns wol etwas darvon zu sagen : diß gros übersehen hat jhn dahin bracht / da er ist. E. Mayestet mache jr sein exempel zu nutz / vnd stosse sich gleichsfals ahn das beyspiel dero nachbahrn / sie besehe ob die kluge weltweisen / die in Regimentssachen / so verschlagene Fürsten Carolus V. vnd sein Sohn jemahln jhre diener haben lassen schwechen oder schrecken ? ob sie jhnen anlas geben bey denen vmb gunst sich zu bewerben / die sie jhretwegen hatten erzürnt ? ob sie jemals leuth angenommen / die jhnen hetten können verdächtig sein ? wan Ewer Mayestet nicht mehr erwegen thette / als die erste stifftung der Jesuiter / jhren vrsprung / jhr auffnemen / vnd den ort da sie herkommen : so solten sie Ewer Mayestet ein grewel sein. Nach dem aber E. Mayestet den grausamen außgang / wie jhne dero feind selbsten wünschen mögen / gesehen : vnd hernacher dieser Pestilentzischen secten / dieser schädlichen

rotten

rotten/ durch ein treffliche vrtheil erlediget worden ist: vnder was schein oder farb möchte sie solche mörder ins Königreich/ die auffruhr vnder die vnderthanen / die rottierungen/ anhäng vnd zwitracht in jhre prouincien wider ein vnd auffnehmen? die alle mehr ruhe erlebt haben/ seidther die Jesuiter außgeschafft worden / als zuuor in 30. Jahren? Gott wil nicht / das man jhn versuche.

Er hat E. Mayestet zwey mahl vor jhren messern bewahret. Er hat sie vmbgeben mit so viel fromen Prælaten vnd Doctorn / so viel gelehrten / vnd andächtigen Ordensleuthen/ die so Gottselig / geschickt/ gehorsam vnd trew seind gegen E. Mayestet vnd tausent mahl tüchtiger vnser Catholische Religion auffzubringen / als die welche mit der gefehrlichen Ketzerey behafft seind/ deren diß der grund ist/ der gewalt Königreich zu ändren / einem zu nehmen/vnd dem andern zu geben: warumb wil Ewer Mayestet die gnad verachten/ die Gott jhr widerfahren lesset / da er sie aus dem grab/vnd den banden deß tods entlediget

hat? des todts/ den die Jesuiter begehrt/ gewünscht/ gesucht/ vnd vorgegossen hatten/ damit sie Franckreich/ sampt seinen zweyen letsten Königen in einer gruben versencken möchten? Sorgt E. May. nit den zu erzürnen/ der sein fürsehung mit verwunderung/ vnd sein gutthaten vnd beystand mit dancksagung wil von vns auffgenommen haben? zweiffelt E. May. ob er in dieser grossen versamlung presidirt hab / in diesem grossen Parlament/ dem herrligsten auff der gantzen welt/ da man über sachen zu raht gieng/ an denen des Königs leben/ vnd wolfarth deß gantzen lands gelegen war? wil E. Mayestet diese vrtheil auffheben? was weis E. May. ob Gott dieselb zum mittel gebraucht hab/ jhr das leben zu fristen? Ob er diese schantz wider der Jesuiter anlauff auffgeworffen? kan E. May. die tieffe seiner gerichte vnd geheimnussen ergründen? weißt sie nit/ das es ein abgrund ist?

Der Allmächtige Gott dem daroben die heucheley/ die gleißnerey/ vnd das gifft/ das die Jesuiter in jhrem hertzen führen/ bekandt ist: der höheste Gott/ der den Jesuitern ahngewachsenen/ vnd bis in die adren eingewurtzelten vorsatz/ die herrlichkeit dieser Kronen vnnd Monarchi auszulöschen weißt/

wolle

wolle E. Mayestet die Gnade verleihen/die freund *Alexandri*, vor den freunden der Jesuiter zu vnderscheiden / vnd die *execution* der vrtheil E. May. Parlaments der massen anzustellen/ das die gantze Christenheit darbey erkenne / das E. May. sich eben so weißlich vnd so glücklich weis vor den listen/ bösen tücken vnd heimlichen practicken jrer feinde vorzusehen / als manlichen sie jre Kriegßrüstung vnd offentlichen gewalt gebrochen/ zertrümmert/ vnd zu grund gericht hat.

Erklärung etlicher Päß vnd sprüch / so denen welche der Frantzösischen geschichten vnd handlungen nicht allerdings kündig / etwas dunckel oder zweiffelig möchten fürkommen.

Pag. 4. a. Vniversitet zu Padua / rc.

Als die Jesuiter zu Padua / gleich wie an andren orten mehr / sich angemast offentliche lectionen in jhren Collegijs zu halten / vnd die studirende jugend soviel möglich zu sich zu ziehen: hat sich die Vniversitet daselbsten im jahr 1591. ob solcher newerung bey der herrschafft zu Venedig hoch beschwerht / vnd vnder anderm / durch dero abgeordneten *Cæsarem Cremoninum* deroselben vorgehalten vnd zu erkennen geben: wie das gedachte Jesuiter aigens gewalts / wider bemeldter Vniversitet gute ordnungen vnd löbliches herkommen / heimlicher weis ein besonders: oder *Anticollegium* eingefürht hetten / vnder dem schein etlicher Bäpstlicher Bullen / so doch durch die herrschafft (der Vniversitet einige Obrigkeit) nit approbirt noch bestettigt wehren. Dannenhero allerhand vneinigkeitten vnder den Studenten sich erregten /

vnd

vnd nit allein der gantzen löblichen Vniversitet grosse verkleinerung/ sonder auch jhr der Jesuiter vermeinten schülern selbsten / vnder so vngeschickten lehrmeistern mehr schadens als nutzes entstünde. Mit bitt solch jhr aigenthätlich/ heimlichen vnd verbottener weis auffgericht *Anticollegium* abzuschaffen.

Darauff ist mehrbestimpter herrschafft bescheid vnd bevelchschreiben am 23. *Decembris* ermeldtes 1591. jahrs in massen alhie angedeutet/ dieses wörtlichen inhalts ergangen: intentione nostra è, che non posino leggere senon tra esi medesimi, à beneficio de suoi proprij, & non d' altri, senza contravenire in alcuna maniera alli statuti & privilegi dello studio nostro di Padoua, Das ist: wir meinen vnd wollen/ dz sie sich des lesens/ ausserthalb allein vnder sich selbsten/ vnd jhren angehörigē/ aber sonst niemand zu gutem ent halten/vnd keinswegs den satzungen vnd privilegien/ vnsrer schulen zu Padua zu wider handlen sollen.

Pag. 6. b. Der vierte/ꝛc. vermütlich würd hierunder verstanden der treffliche Mann/ *Adrianus Turnebus*, dessen Söhn vnd schrifften noch leben / vnd bey allen gelehrten in frischer gedechtnuß schwebē. Die vorige drey möchten etwa sein *Iosephus Scaliger*, *Ioannes Passeratius*, vnd *Isaacus Casaubonus*.

Pag. 13. c. Durch das mehrer/ rc. Der gemeine schluß/ dauon hie meldung geschicht/ ist auff vorgehende Rechts erlernung/ Schultheissen/ Burgermeister vnd gemeind zu Paris / mit diesen wortē von der Sorbona begriffen worden: Primùm quod populus hujus regni ſolutus eſt & liberatus à ſacramento fidelitatis & obedientiæ prædicto Regi, Henrico præſtito. Deinde quod idem populus licité & tuta conſcientia armari, vniri & pecunias colligere & contribuere poteſt ad defenſionem & conſervationem Religionis Catholicæ, Apoſtolicæ & Romanæ, adverſus nefaria conſilia & conatus prædicti Regis, & quorumlibet illi adhærentium: &c. Concluſum 7. Januarii, 1589.

Pag. 25. d. Heimlicher Beicht / rc. Der Jesuiter angemasten gewald Beicht zu hören vnd zu absolviren / ist viel grösser / als aller andrer München / oder auch Ordinari Pfarherrn / krafft Bapst Pauli III. Bullen/ des 1545. jahrs/ darinnen jhnen die macht gegeben worden/ an allen orten jhres gefallens zu predigen / vnd ferners der Confessionen halben versehen/ wie volgt: Nec non illis ex vobis, qui præsbiteri fuerint, quorumcunque

que vtriusq; sexus Christi fidelium ad vos vndecunq; accedentium confessiones audiendi, & confessionibus eorum diligenter auditis, ipsos & eorum singulos ab omnibus & singulis eorũ peccatis, criminibus, excessibus & delictis quantumcunq; gravibus & enormibus, etiam sedi Apostolicæ reservatis, & à quibusuis ex ipsis casibus, resultantibus, sententiis censuris & pœnis Ecclesiasticis (exceptis contentis in Bulla, quæ in die cœnæ Dominicæ solita est legi) ac eis pro commissis pœnitentiam salutarem injungendis. Dieser macht haben sie sich zu auffwickelung der Liga / vnd sonderlich als dieselb im jahr 1585. recht angangen / dergestalt gebraucht / das sie keinen Menschen / der sich für deß Königs trewen vnderthanen vnd gehorsamen diener / auff deßwegen für gehaltener fragstücks bekennen dörffen / der absolution gewürdigt / vnder dessen nahm gleichwol / die zahl deren die bey jhnen zur beicht gangen / dermassen zu / das sie bald im 1587. jahr hernacher / in jren järlichen zu Rom getruckten missiuen / an jhren general Aquauiua, von jhrem Collegio zu Paris schreiben dörffen: Confessiones auditæ, & quidem vniversæ vitæ, quamplurimæ. Hæc est enim communis ferè

omnium opinio, tum deniq; eorum satisfieri conscientię, cum apud nos confitentur: ideoq; nonnullus sexaginta milliarium confecit viam, ut à nostris audiretur. Vnd abermals im jahr 1589. Totius vitæ confessiones auditę trecentæ. Dann welche jhr dem König geschworne pflicht vñ ayd/ sampt dem schuldigen gehorsam beseits gelegt/ vnd an jrem Herrñ trewloß worden / vnd denen nit alle Pfarrherrn vñ andre Geistliche solche peccatillos so schlecht hingehẽ lassen wolten: die wahren jederzeit bey den Jesuitern gantz willkommen/ vnd fanden daselbsten nit allein willfährige Absolution/ sonder auch grosse versprechungen ewiger belohnung/ wafern sie in jhrer Rebellion nur steiff verharrẽ würden. Ja die gemeine form der Absolution war diese/ das man jhnen auff die H. den breuieren einverleibte Evangelia schwehrẽ müste/ weder den derzeit noch regirenden König / noch auch auff dem fall/ seinen nachfolger den König von Navarra/ zu ewigen tagen für einẽ Herren zu erkennen. Jnmassen solchs von vielen/ die in beruhrten anhang nit willigen wollen/ vnd derwegen vnabsoluirt abgewiesen/ gleublichen bekundschafft vnd bestendig dargethan ist worden. Neben dem/ ist ohne dz wol zu vermuten/ dz es eine kresftige/ aber heimliche vrsach muß

sach mus gehabt haben von geringem anfang die *Ligam* in so kurtzer zeit so hoch auffzuführen/ vnd ein solche anzahl nit allein von Personen/ sonder auch gantzen Stätten vnd landschafften/ wider den damals regirenden/ vnd selbsten zu gegen residierenden König in harnisch zu bringē/ vnd zusamē zu verbinden.

Pag. 34. e. Eine verfolgung nennen/ etc. Von dieser vnerhörten verfolgung besiehe/ was hierunden bey dem buchstaben/ K. verzeichnet worden. Die summa ist/ das man sie auff jhr anhalten in der Vniuersitet Matricul nicht auffnehmen/ noch derselben freyheiten theilhafftig machen wollen.

Pag. 83. f. Wilhelm Parri/ etc. Wilhelm Parri der rechtē Doctor/ geringē herkom̄ens/ aber tapferen verstands/ vnd hohen muths/ nach dem er daheimen in Engelland fast übel haußgehalten/ sein vnd seiner haußfrawē gut sćernah gar verschwendet/ vnd einē vom Adel in seim aigenen gemach vnderstanden zu entleiben/ zog im jahr 1582. in Franckreich/ vnd fürthers in Italien/ vnd geriet zu Venedig in geheime kundschafft mit dem Jesuiter/ *Pater Benedetto Palmio*, mit dessen rath vñ guetachtē er jme vornam/ die Königin in Engelland/ seine natürliche Obrigkeit vmbzubringen/ vnd der Königin aus Schottland an jhr statt

den

den weg zur Cronen zu bereiten. In solcher Resolution würd er durch die Jesuiter zu Leon/ im durchziehen daselbsten gesterckt. Fürthers traff er zu Paris / vnder andren Engelländischen vom Adel / so jhrs Vatterlandes flüchtig worden/ auch einen ahn/ mit namen Thomas Morgan / welcher jhme zusagte/ alsbald er sein vorhaben in Engelland zu werck gericht haben würde / so wolt er verschaffen / das ein grosse macht aus Schotten dahin kommen solte / das reich der Königin in Schottland zu versichern. Wiewol aber etliche Geistliche Engellender / vnd benantlich ein priester Watel genant / solchen fürsatz keinswegs gut heissen können/ sondern offentlich verdampt vn̄ d verworffen: So hat aber der Jesuiter Pater Hannibal Codretto daselbsten zu Paris/dem er vielbemeldte seine gedancken in der beicht zu erkennen gegeben/ jhnen wider auffgericht/fürther zur Communion neben andren nach jhrer gewonheit angehalten / vnd darneben versichert / es müste obgedachter Watel / vnd wer jhnen mehr jrz zu machen vnderstünde / nur Ketzer sein. Also kam hierauff mehrgenandter Parri in Engelland / vnd für die Königin / im Hornung/ Anno 1583. zeigt jhr viel ahn von grossen gefehrlichen practicken/ so wider jre May.

bey

bey den außgewichenen Engellendren vorgiengen / deren er sich gleichwol theilhafftig gemacht hette / aber nur zu dem ende / darmit er jederzeit jhre Mayestet denselben recht berichteten vnd verwarnen köndte.

Dieweil nun ein theil dergleichen erinnerungen wahr / vnd anderwerts der Königin nit vnbewust gewesen: gab sie jhme auch im übrigen so viel desto mehr glaubens / vnd behielt jhn bey jhr am hofe / verliehe jhme auch etwa offt geheime audientz. Dergestalt das er Parri eins mahls auff der gembsen jacht / im holtz sich bey jhr fand / da sie eben weit von jhren dienern vom pferd abgestiegen / vnd sich vnder eim baum erfrischen wollen: An welchē ort jhnen zu zweyen mahlen der lust ankommen / sie vmbzubringen / wurde aber doch durch die freundliche vertrewligkeit / die sie jme erzeigte / damals von solcher schendlichen that abgehalten. Auff ein ander zeit / da er neben jr im garten deß Königlichen Schlosses Widthaal zu Londē an der Thamis gelegen / nach dem nachtessen spatzierte / vnd sich mit eim Schiff zur flucht nach begangener that / versehen gehabt / aber doch verziehen wolte biß es noch finsterer würde / begabe es sich wider seine zuuersicht / das die Königin

etwas zeitlicher in jhr gemach gieng/ weiln sie des andren tags zur adern lassen solte/ derwegen sie mit lachendem mund zu jhme dem Parri sprach/ man würde jhr nit so viel bluts lassen/ als mancher gern sehe.

Als jhme nun solche gelegenheit auch entgangen/ vnd er seins bedünckens guter hilff wol bedörfftig sein wolte/ vertrawte er diese sach eim vom Adel *Emondo Neuil*, welchen er aus vielen geübten reden/ vnd andrẽ vmbstenden datzu düchtig vñ willfährig erachtet/ zeigte jhme an/ auff was weiß vnd mittel sie beyde den vorhabenden mord volnbringen/ vnd volgends zu Schiff sich salvirẽ vnd darvon kommen möchten. Dieser aber ob er wol eine zeitlang in seim gemüth gewanckt/ so hat er doch ein solche vnmenschlicheit auff das Hertz nit bringen mögen/ sondern sich endlichen/ aber gleichwol allererst im Februario anno. 1584. entschlossen/ das gantze werck an die Königin gelangen zu lassen/ vnd sie jhrer gefahr zu vergewisseren. Darauff beide in hafft genommen/ vnd alles wie obstehet bekandt haben.

In der ersten gütlichen verhör/ wolte Parri einiger conspiration wieder die Königin kein wissenschafft haben/ welchs jhme

seinen

seinen hals gekost. Dann wie der Secretarius Walsingam gegen vielen sich hernacher vernehmen lassen / hette Parri gesagt / ja es sey ein *conspiration* von der hand / nemlichen des Neuils / mit dem er laut seiner der Königin gethanen zusag / daraus geredt hett / vnd im werck stünde / jhnen besser außzufischen: so wehre er zur stund für gantz vnschuldig / vnd getrew erkandt vnd gehalten worden. Aber sein vnzeitigs verneinen / vnd hernachmahls gutwilligs bekennen / beneben der überzeugung obgenandten *Neuils*, vnd andrer hinder jhme befundener schrifften vnd vrkunden / haben verursacht / das es mit vrtheil vnd recht verdambt / vnd erstlich gehengt / folgends vom strick abgeschnitten / sein eingeweid auß dem leib heraussen gerissen / vnd vor seinen augen verbrand / vnd er entlichen enthaupt / vnd in vier viertheil zerstücket ist worden.

Die execution geschach am 2. Martij obbestimpten 1584. jahrs. Zu welcher er sich nit anders / als zur hochzeit / mit eim langē Damastinen nacht rock / vnd grossem gesterckten vnd auffgezogenem kreß / wie derzeit gebreuchlich / außgerüst / vnd an den nachrichter begehrt / er wolte im auffknüpfen seins kreß verschonen / das es nit vertruckt würde.

Pag. 43. g. Sechzehener/ ꝛc. Dieweil von diesen Sechzehenern / wie auch der gantze Liga/ viel hin vñ wider gered vnd geschriebẽ würd/ vnd aber nit jederman den rechten grund vnd gelegenheit eines vnd des andren wissen mag: so erfordert die notturfft / zu erleuterung diß orts / vnd sonsten des gantzen tractätleins/ etwas vmbstendlichs daruon zu berichten. Nach dem das Lotringische haus von Guisa/ in Franckreich vnder den Königen *Francisco I. Henrico II.* vnd volgends dessen Söhnen/ sich tapfer vnd manlichen herfür gethan/ vnd mit hohen thaten (vnder welchen die erhaltung der Statt Metz/ wider den Keyser *Carolum V.* vnd eroberung der Statt Calais wider die Engelländer/ insonderheit gerümbt worden) vmb die Kron Franckreich wol bedient gemacht/ dardurch auch ein grosses ansehen vnd nahmen bey menniglichen billich erlangt: Da haben sie angefangen jhnen selbste kein geringere gedancken zu machen/ als wie sie das Scepter auff sich bringen/ vnd das damals regierende haus Valois/ beneben desselben blutsverwandten stammen von Bourbon außmustren vnd hinweg raumen möchten. Welche hoffnung vnd begierde nit wenig zugenommen / als König Franciscus der ander/ sich mit *Maria Stuarda* der Königin in

gin in Schottland verheyrath/vnd derselben neheste Vattren vnd Mutter Brůder *Claudius* Hertzog von Guis / vnd *Carolus* Cardinal von Lotringen / über alle Fürsten des Königlichen geblüts / vnd höheste ämpter der Kronen / den vorzug durch solch mittel vnd verwandnuß bey dem jungen König erhaltẽ / vnd vnder dessen nahmen das gantze land/ nach aigen gefallen / vnd ohne maßgebung ainiges Menschen *absolutè* regirt vnd verwaltet haben.

Fürnemlich aber ist jhnen zu mercklichen statten kommen / das der zeit die häupter deß Königlichen haus/der König von Navarra/ vnd Printz von Conde/denen sonsten vermög alten herkommens gebürth hette/die nehesten vmb den König zu sein/ sich zu der reformirten Religion zu halteu vnd bekennen angefangen / vnd die Guisianer dardurch einen herrlichen schein erlangt sie auffs eusserst zu verdrucken/ vnd auß dem sattel zu heben / zugleich auch nit allein den gantzen Catholischen anhang in Franckreich / sonder auch den König selbsten/den Bapst vnd den König in Spanien auff jhre seyten zu bringen / vnd jhe lenger jhe mehr mit feernah entlichen vndergang vnd außrottung jhrer widerigen/ den baw jhres künfftigen gewaldts vestiglich

zu gründen vnd weit auffzuführen. Zu solchem ende haben sie vor langem jhr *Genealogien*, durch einen *Archidiaconum* von Toub stellen/ vnd in offenen truck außgehen lassen/ vermög deren sie die leuth allgemach einzunemen/ vnd auff den wahn zubringen vermeint/ als ob sie vom haus vnd geschlecht *Caroli Magni* entsprossen/ vnd derwegen gute fug vnnd recht hetten/ die Kron Franckreich widerumb an sich zu ziehen/ deren sie mit vnrecht vnd gewalt durch *Hugonem Capetum*, vnd dessen posteritet/ ein so lange zeit entwendt/ entsetzt vnd beraubt gewesen wehren.

Inmassen sich dann nach der hand/ hinder eim Advocaten des Parlaments zu Paris/ David genant/ als er mit dem Bischoffen daselbsten die reiß naher Rom verricht/ solche schrifften gefunden/ aus denen zu sehen gewesen/ was deßwegen zu Rom im Consistorio vorgangen/ tractirt vnd geschlossen worden. Das nemlich zu abschaffung vnd außrottung der Ketzer in Franckreich eine notturfft wehre/ die sachen dahin zu richten/ daß des *Capeti* nachuolger als vntüchtig/ ab/ vnd die nachkomling *Caroli Magni* wider ingesetzt/ vnd introuisirt würden. Beneben einer delineation vnd entwerffung der mittel vnd weg/

welche

welche man darzu zu gebrauchen hette / fast allermassen / wie man sie seidhero für die hand nehmen / vnd offentlichen durch die Ligam practiciren hat gesehen.

Ob aber wol solche instructionen vnd rahtschläg nit allein dem König vorkommen / sonder auch im Jahr 1576. in offenem truck außgangen: So hat mans doch derzeit noch für ein gedicht der Hugenotten / mehr dann für ein warhafftige geschicht gehaltē / vnd haben noch als vor der König von Navarra / Printz von Conde / vnd andre jhrer Religion / die jenige sein müssen / so wider den König vñ Königreich sich aufflehnten / nach dem Scepter stünden / vnd vrsächer aller vnruhe vnd vnheils in Franckreich wehren / wie im gegenfall die Guisianer für die getreweste diener des Königs / vnd einige seulen vnd vorfechter der Religion vnd policey bestendiglich gehalten worden / biß eindlich der König *Henricus III.* mit seim höhesten schaden vnd verderben erfahren / vnd mit seim todt der gantzen welt zuerkennen gegeben / was ein jeder theil im schild geführt / vnd wer vnder beyden / freund oder feind / vnd schirmer oder stürmer sein vnd seines Königreichs gewesen sey.

Die rechte Liga aber wider gedachten König hat sich erregt vnd angespunnen / nach dem derselb im jahr 1577. den letzten frieden mit den Hugenotten getroffen / vnd darauff weder mit Kriegs oder Regimentssachen sich sonderlich mehr beladen / sondern jhme gute rühige tag geben / vnd der däntz vnd banckettierens abgewart / in zwischen aber doch die vnderthanen mit vielfaltigen schatzungen vnd beschwerden außgesogen. Dann solche seine vnachtsambkeit vnd verhaltē gut anlaß vnd gelegenheit gegeben / jhnen beim gantzen Volck veracht vnd verhaßt zu machen / vnd insonderheit die jenige auffzuwicklen / die aus vnbesinnenem eiffer zur Catholischen Religion besorgten / es möchte mit der zeit der König *Henricus III.* ohne Leibserben verfallen / vnd jhme der König von Navarra / so einer widrigen Religion / vnd in des Papsts bann wehre / bey so friedlichem wesen leichtlich in fußstapfen tretten / vnd am reich *succediren*. Diesem zeilich vorzubawen / fieng man ahn von einer conspiration vnd Liga heimlichen vnd in der stille zu handlen / vermittels deren man zur handhabung der Römischen / vnd außtilgung der widrigen Religion gelangen / auch die eingerissene mängel vnd täglichs überhand nehmende beschwerden abstellen /

vnd

vnd an stat der verachtung Gottes vnd der Tyranney/ die Gottseeligkeit vnd gerechtigkeit wider auffrichten möchte.

Der erste/ der sich zu diesem werck gebrauchen lassen/ ist gewesen ein Bürger zu Paris/ mit nahmen Roche-Blond/ ein grosser eifferer vmb die Meß vnd das haus Guisa. Dieser beneben noch dreyen andren rädlinsführern/ nemlichen *Iohanne Preuost*, dem Pfarrer zu S. Seuerin/ *Iohann Bouscher* Pfarrern zu S. Benedict/ vnd *Mathæo* von *Launoy Canonico* zu Soissons/ denen er sein vorhaben gleich anfangs/ vnd vor allen andren entdeckt/ vnd täglichen mit jhnen darüber zu raht gangen/ haben die sach so vorsichtig/ bedächtlich vnd gewahrsamlich angegriffen/ vnd vermittels jrer vertrawten freunden vnd Correspondentzen/ in vnd ausser Paris/ in gantzem Franckreich/ vñ dessen vornembsten Stetten/ vnder jhrem geschwornen haupt/ dem Hertzogen von Guis/ vnd andren Fürsten deß Lotringischen hausses/ einen solchen beyfall vnd anhang gefunden: das der damals regierende König *Henricus III.* eher mit offentlichem gewald überfallen/ vnd aus seim Königlichen Schloß *Louure*, vnd der Hauptstat Paris vertrieben ist worden/ dan er solcher heimlichē rahtschleg vnd *conspiration*

einigen grund oder gewisse nachrichtung haben können. Vngeacht er stettigs zu Paris zu gegen gewesen / vnd etwa ins gemein wol von einer dergleichen Liga weit loß reden vnd mummelen hören. Aber seine sorglosigkeit / vnd der vereinigten embsigkeit / beneben der allgemeinen verachtung vnd haß / den die prediger vnd zumahln aus den Jesuitern beim volck auff jhren Cantzlen meisterlich wüsten auffzublasen vnd zu vermehren / nahm dergestalt ürberhand / das die obgehörte vier erste anzetler der Liga / sampt denen die sie nach vnd nach zu sich gezogen / in jhren vornemen vnd beginnen ein schlechten widerstand / vnd hergegen allenthalbē grossen fürschupf / hilff vnd vortheil antraffen.

Zu dessen besseren vorsetzung / würde ein bestimpte anzahl von Bürgern / aus den 16. quartiren dˀ Statt Paris verordnet / welche auff alles / was in berührten quartiren vorgieng ein wachend aug vnd gutte achtung haben / vnd die notturfft darüber bedencken vnd fürther bestellen sollen.

Diese Personen hat man ins gemein die Sechzehener genand / entweder in ansehung der 16. quartir / daruon erst gemeldt / vnd in welche die gantze Statt Paris abgetheilt ist: oder dieweil Sechzehen vnder denselben allen

die

die vnrühiste gewesen / vnd die vornembste verrichtungen sampt dem gewalt vnd *directorio* an sich gezogen haben. Wie dem / so hat ein gemeine Bürgerschafft der Statt Paris selbsten / in jhrem vortrag an den Päpstlichen Legatum *Cajetanum*, diese Sechzehen Personen / als jhre grosse vorsteher vnd *tribunos plebis*, namhafft gemacht / als nemlich vnd zum ersten / *La Bruiere*, darnach *Crucè*, volgender *Bussi le Clere*, der *Commissarius Louschard*, *La Morliere*, *Senault*, der *Commissarius Barot*, der *Advocat Drovard*, *Aluequin*, *Emonnot*, *Iablier*, *Meßier*, der obriste *Passart*, *Oudineau*, *Anroux* vnd *Morin*. Gleichwol setzen etliche an stat des *Anroux*, den *Tellier*, vnd *Ameline* für *Senault* : aber einer mag leicht so gut sein als der ander. Wie gros nun solcher jtzerzelter ertzligisten credit / ansehen vnd macht gewesen / ist vnder andrem daraus abzunehmen / das sie nach des Königs flucht von Paris / so im Jahr / 1588: am 12. tag May sich zugetragen / beneben jhrem haupt dem Hertzogen von Guis die sachen dahin bracht / das die Statt Paris / durch die stimmen vnd freye wahl des gemeinen volcks mit newen ämptren besetzt / vnd alle die man für gut Königisch gehalten / jhrer dienst entsetzt wor den.

Sie

Sie sampt ermeldten Hertzogen von Guis/ vnd bestelten ämptren/ hielten täglichs rath miteinander über dem algemeinen zustand vnd notturfft der gantzen Liga. Sie allein haben die Statt Paris/ nach des Hertzogen von Guis/ vnd des Cardinals seins Bruders den 23. Decemb. gedachts 88. jahrs/ zu Blois geschehener execution/ wider den König gesteifft/ vnd in jhrer Rebellion erhalten/ auch den Hertzogen von *Aumale*, in abwesen des Hertzogen von *Majenne*, zum *Gubernatorn* auffgeworffen. Sie haben das gantze Parlament im jahr 1589. am 16. Jan: in sitzendem Rath auffgehaben/ vnd gefenglich über die gassen in die Bastille/ oder Vestung gefürht: sie haben kein ruhe gehabt/ biß auff jhr instendig anhalten/ vnd vnablässlichs sollicitirn/ ein gemeine versamlung aller ligirter stende/ vnder dem nahmen eins Reichstags/ außgeschrieben/ gehalten/ vnd von der wahl eins newen Königs gehandlt ist worden. Vnder dessen haben sie niemahln von einigem frieden/ oder anstand mit dem König hören wollen/ sondern jederzeit daß volck auff vielfaltige verhoffte künfftige zustände/ vnd fürnemlich auff die Spanische hilff vertröstet: vnd vnder andren dingen/ ein schreiben an denselben König (daruon alhie meldung) verfas-

verfassen vnd abgehen lassen/ vnd jhme durch ein Jesuiter/ *Pater Mathæus* genandt/ zugefertigt: welchs aber vnderwegen bey Leon auffgefangen/ erbrochen/ vnd in Originali dem König überschickt worden. In berührtem schreibē/ (dessen Datum den 2. Nouemb. 1591.) finden sich insonderheit auch diese wort: Wir mögen E. Catholische Mayestet wol versicheren/ das aller Catholischen wunsch vnd begehren dahin stehet/ das E. Catholische Mayestet/ das Scepter dieser Kronen in handen bekommen/ vnd über vns herschen mögen/ wie wir vns dero von hertzen/ als vnsrem Vatter vndergeben: oder das doch dieselbe einen aus den Leibserben dahin verordne. Da sie aber vns ein andren vorzusetzen gedächte: so wolle sie jhr einen tochterman jrgend aussehen/ welchen wir mit allem gebührlichen gehorsam/ vnd möglichster vnderthenigkeit/ zu vnsrem König gern auff vnd annemen wollen/ꝛc.

Pag. 43. h. Odo Pigenato, &c. Ob dieser Jesuitische Presidↄent / wasser oder öhl zum fewr zugetragen / daruon möchte wol billich gezweiffelt werden / (für sein Person aber ist er von natur so kaldsinnig gewesen / das man jhnen nach der hand anfeßlen vnd in verschlossenem gemach / als einen vnsinnigen Menschen verhüten vnd verwahren müssen.)

Pag. 44. i. Presidenten des Parlaments / ꝛc. Dieser President ist der fürtreffliche weitberümpte Jurist / *Barnabas Brissonius*, welcher anfangs der Liga beypflichtig gewesen / aber nachgehens sich eins bessern bedacht / vnd gern die sachen auff des Königs seiten gut gesehen hette. Dardurch er bey den Sechzehenern in solchen verdacht gerathen / das sie jhnen / beneben noch zweyen Parlaments Räthen *Larcher*, vnd *Tardif*, ohn vrtheil vnd recht mit dem schmählichen todt / daruon hie gemeldt würd / barbarischer weiß hingericht haben. Dem *Brissonio* wurde schuld geben das er die Oberst vnd häupter der Teutschē knecht hette wollen auff deß Königs seiten bringen. *Larcher* dieweil er in wehrender belägerung der Statt Paris zum friedē geneigt gewesen: vnd *Tardif*, weiln er des Hertzogen von *Neuers* diener sein solte / müsten / wie gemeldt / mit herhalten. Es blieb aber solche geübte grau-

sambkeit

sambkeit vnd schendliche tyranney nit allerdings vngerochen. Sintemahl der Hertzog von Mayne (den die Liga / vnd eben sie die Sechzehener auch/zum Königlichen Statthalter auffgeworffen gehabt) bald darauff von Brüssel zu Paris angelangt/ vnd etliche der gesellen/ vnd vnder andren / vier von den Sechzehenern / nemlich obgenandte *Louschard, Ameline, Emonnot*, vnd *Anroux*, ebenmessiger weiß auffknüpfen lassen: jedoch mehr obgehörte dem Spanier gethane ahntragung des Königreichs (welchs er lieber für sich/ oder seinen Sohn behalten wollen) an denselben zu rechen/ als wegen erstgemeldter execution deß Presidenten vnd beyder beysitzer. Dardurch gleichwol der übrigen zwölff flügel etwas beschrodten / vñ jr vnträglicher gewalt vnd übermuht guten theils fürbaß geschmehlert / geschwecht vñ gebrochẽ worden/ biß letzlichen die Statt Paris widerumb in den gewalt jrs Königs kommen / da sie sich fein in der stille/ aus dem staub daruon gemacht/ vnd vnsichbahr worden seind.

Pag. 48. k. Der Sorbona gegebneß decret/ ꝛc. Nach dem Weyland der gewesne Bischoff von Clermont/ *Guihelmus de Prato*, die Jesuiter erstlich zu Paris eingefürt/ vnd gleichwol in geringer anzahl vnderbracht/ aber volgends jhnen grosse reichthumb

in seim Testament auff die 60. tausent thaler wert verschafft vnd nach seim todt verlassen: haben sie zuuiel mahlen beim Parlament angehalten vnd supplicirt / das sie in Franckreich geduldet / vnd jhre sect so wol in gestalt eines Religion ordens / als auch eins Collegij approbirt werden möchte. Wann aber des Königs procurator *Noë Bruslardus* hefftig dawider gewesen: als hat berührtes Parlament der *Sorbona* oder Theologischen Facultet daselbsten bericht vnd gutachten hierunder erfordert: welche im jahr 1554. am ersten Decembris aus vielen angezogenen beweglichen vrsachen der Jesuiter suchen einhelliglichen widerfochten / verworffen / vnd jhr decret letzlich mit diesen worten geendet: Itaque his omnibus atque alijs diligenter examinatis & perpensis, hæc societas (insolitam nominis Iesu appellationem sibi vendicans) videtur in negotio fidei periculosa, pacis Ecclesiæ perturbatiua, monasticę religionis euersiua, & magis ad destructionem quàm ad ędificationem. Es haben aber die Jesuiten solche censur wol gewüst / an eim andren ort / nemlich durch die Hispanische Inquisition syndiciren zu lassen / dauon Ribadeneira lib. 4. cap. 11. auff volgende weiß geschrieben: Porrò in Hispania, quod Sorbonense

bonense decretum esset contra sanctam sedis Apostolicæ authoritatem, à qua Religio nostra probata & confirmata est, fidei quæsitores illud tamquam falsum, & quod pias aures offenderet, suo decreto legi prohibuerunt. Nichts desto weniger ist die sach in diesem stand also verplieben / biß im jahr 1561. das berümbdte gespräch von der Religion zu Poissi / vor dem König vnd gantzer hoffhaltung angestelt worden / da haben die daselbsten versamlete Prelaten in nahmen der gantzen *Ecclesiæ Gallicanæ*, auff embsiges vnderhandlen / vnd zwar nicht ohne sondre geschwindigkeit vnd practick deß Cardinals von *Tournon*, der Jesuiter societet / jedoch als ein Collegium allein / vnd nit als ein newangestelten Religionsorden / darzu mit der außgetruckten maß vnd bescheidenheit / das sie sich deß namens Jesu / vnd Jesuiten / enthalten / vnd jhrer vorgebnen freyheiten vnd Päpstlichen Bullen verzeihen solten / neben andren mehr angehefften conditionen / zugelassen vnd approbirt. So geschehē am 15. tag Decembris / des obgedachten 1561. jahrs. Wiewol nuhn die Jesuiter jetzangezogener eingebundener conditionē keiner nachgesetzt / viel weniger sich des nahmens der Jesuiter enteussert / so seind sie doch nit allein bey jren

gütren / wohnung oder Collegio / auch lesen vnd andren verrichtungen beharret / sonder haben noch weiters in nachuolgenden 1564. jahr begehren dörffen der Vniversitet zu Paris / als ein angehöriges glied incorporirt zu werden / vnd auff denselben verweigerung / beim Parlament darumb *supplicando* angehalten. Es hat sich aber die Sorbona / sampt der gantzē Vniversitet / auch den Pfarrherrn / vnd noch andren mehr / abermals zum hefftigsten darwider gelegt. Jedoch ist die sach in vnerörtertem rechten ersitzen / vnd sie inzwischen bey jhren Brillen oder Bullen / vnd privilegien vnbelästigt blieben / biß im jahr 1594. sich der rechte streit aus new vorgefallenē vrsachen erhabē / vnd mit ausschaffung der Jesuiter erörtert worden.

Pag. 61. l. E. May. weis etwas daruon / ꝛc. Diß scheind auff des jtzigen Königs nehesten vattren / nemlich seins Vattren Brudern den Printzen von Conde geredt sein / welcher beim König *Francisco II.* einer vermeinten *conspiration* durch die Guisianer angetragen vnd bezüchtigt wordē / aber nachgehendts seine sach dem Parlament zu Paris vnderworffen hat: von welchem er auch / nach allerhand eingenommenem bericht vnd ordenlichem volnführten Proceß durch ein sonderbahr arrest oder endvrtheil am 13. Junij 1561 absoluirt /

gantz ledig vnd vnschuldig erkent vnd erklärt/ auch jme sein regreß gegen denen allen/welche jnen zur vngebühr beschuldigt vorbehalten ist worden.

Pag. 64. m. In verschlossenem gemach/2c. Die Jesuiter nach langem tergiuersiren vnd allerhand gesuchten außflüchtē/liessen entlich durch jren bestelten Advocaten *Claudium Duretum*, vom Parlament begehren/das jre sach nit/wie herkommē/offentlich/ sonder bey verschlossenen thüren angehört vnd verhandelt würde/ vnder dem vorgewandten schein/ als erforderte jrer verantwortung gelegenheit vñ notturfft/ viel so für deß Königs trewe diener angesehen sein wolten/ anzuzepfen vñ für den kopf zu stossen/welchs jhnen/ vngeacht sie viel ein anders darunder gesucht/ also vergönt vnd zugelassen worden. Es seind aber doch nit desto weniger jrer gegen Advocatē/ nemlichē/ *Anthonÿ Arnaldi*, welcher für die Vniversitet/ vnd *Ludouici Dolleti*, so für die Pfarrern geredt/vorträg/in offenen truck außgangen/ vnd einen weg wie den andren/in gantzem Franckreich ruchbahr worden.

Pag. 64. n. Geschach der stich/2c. Welchen stich nemlich/ Johann Castell von Paris bürtig/ aus der Jesuiter zucht vnd schuhlen/ seins alters im 19. Jahr/ dem König in

seim Königlichen Schloß/ dem *Louure*, vnd in seim gemach/ in beysein vieler Fürsten vnd vornehmer Herren/ am 27. tag Decembris/ Anno 94. gegeben / vnd den obren leffzen durchstochen / aber die zähn durch wunderbahre schickung Gottes auffgehalten haben. Darauff erfolgt das ermeldter thäter ergriffen / der that erstlich in abred / bald aber wieder gestendig gewesen / vnd fürthers seinem verdienst nach gestrafft ist worden. Der König hatte anfenglichen bevöhlen / man solte jnen nur lauffen lassen/ dann er es jme schenckte: als er aber vernam / das es ein schůler auß der Jesuiter disciplin gewesen / sprach er: **müssen dan die Jesuiter eben durch meinen mund überzeugt werden?** Nemlich/ dieweil die Jesuiter vnlangst zuuor im Julio eben dergleichen vorhabender vnd vnderstandener mortthat an seiner Person/ verklagt / aber die sach vor den richtern / als ob es noch an genugsamer beweisung gemangelt/ zu ferner erkündigung war außgesetzt worden.

Pag. 71. o. Das sie nit mit zu Tours gewesen/ ꝛc. Nach dem die Statt Paris/ Orleans/ *Amyens*, *Abbeuille*, vnd andre vom König *Henrico III.* abgefallen / vnd der Liga

nunmehr

nunmehr offentlichen angehangen / hat jhr Mayestet dieselbe aller ämpter / ehren / digniteten / frey vnd gerechtigkeiten entsetzt / vnd durch ein offentlich Edict am 23. Martij 1589. insonderheit das Parlament zu Paris in die Stat Tours verruckt / vnd alle dessen angehörige / bey verlust eins jeden stands dahin abgefordert. Welchem aber der geringste theil nachkommen / sondern des vnangesehen ins gemein zu Paris verharret. Dannenhero leichtlich zu erachten / das der Jesuiter abwesen von Tours / jhnen keinen vngunst bey den Richtern / welche selbsten da dannen aussenblieben / verursachen oder beybringen können.

Pag. 73. p. In den Terceris / ꝛc. Von dieser vnlöblichen / vnd allem Kriegßrechten fast vngemessener execution / besihe *Hieron: Connestagium, Dell' vnione di Portogallo, &c. lib. 9.*

Pag. 75. q. Zweyschneidenden messer / ꝛc. Als Peter Barriere / aus raht vnd verhetzung des Pater Rectors / vñ noch eins andren Jesuiten zu Paris / fürnemlichen / jhme fürgesetzt / den König vmbzubringen / vnd darüber Anno 1593. zu Melun in hafft kommen / hat sich bey jhme ein messer gefunden / welchs oben beim hefft mit eim starcken rücken / gleich andren

brodmessren/volgendts aber auff beyden seiten/mit zwoen scherppē oder schneiden versehen/vnd vnden in die rūnde/ in gestalt eins Dolchens außgespitzt gewesen/ darmit er den König seiner aigenen bekandtnuß nach vermeint zu ermörden.

Pag. 77. r. Vorbotten von Leon/ꝛc. Diese wort deuten auff die histori erstermeldten Peter Barrieres. Dan eben an dem tag/da derselb zu Melun ankommen/ in meinung sein mörderisch vorhabē daselbsten zu vollbringē/ eben desselben tags sag ich/ wurd der König von eim vnbekandten Italianischē vom Adel *Ludouico Brancaleone* gewarnet/ wie das ein Soldat vō Leon aus/ jme nachgezogē wehre/ willens jhnen zu entleiben/ mit specificirung desselben statur/gliedmassen/barts/vnd kleidungen/ bey welchen anzeigungen er alsbald erkandt/vnd volgenden tags/welcher war der 27. Aug. Anno 1593. gegriffen worden. Sein aussag vermocht in einer summ/ das er jhme vor langem/ vñ als der König nach einer andren Religion gewesen/die gedanckē gemacht hette/ wie er demselbē nach leib vnd lebē trachten möchte. Als aber der König nach der hand zum Catholischen Römischen glauben sich bekandt/ hette er im durchreisen zu Leon bey etlichen geistlichē sich erkündigt/ ob er mit gutē gewissen den König vmbbringen köndte.

welche jme aber geantwortet/ nein/ es köndte vnd solte nit sein / volgends währe er gen Paris kommen/ vnd dem Pfarrer zu S. *Andreæ Artium* sein vorhaben entdeckt /welcher dasselb zwar gerůmbt/ aber jnen doch zum rechtē Brunnen / das ist/ zum *Rectore* der Jesuiter vmb ferner anleitung verwiesen. Dieser hett jhme zu verstehen geben / solcher sein vorsatz wehre gantz heilig/ er solte ein gut hertz fassen/ beichten vnd sein ohren halten : jhn auch alsbald in sein Kammer geführt / vnd jhme die *Benediction* gegeben. Nachgehenden tags sey er bey eim andren Jesuiter zur bericht gangē/ aber seins anschlags nit gedacht/ vnd darauff das *Corpus Domini* in der Jesuiter Collegio empfangen. Hette auch seine gedancken mit noch eim andren Jesuiter Communicirt / der jme dieselbē als Gottsehlich/vnd ein verdienlich werck gantz wol gefallen lassen. Auff dieser Confession ist er bestanden/ vnd vestiglich verharret biß in todt / auch da jhm schon die rechte faust abgebrand/ vnd arm vnd fuß zerbrochē gewesē / noch auff dem Rad dieselbe jrs inhalts bestettigt. Darbey gleichwol zu mercken/ dz deß nehestē Sontags vor solcher execution/ *Pater Comoletus*, ein Jesuiter zu Paris/ zu end seiner Predigt/ seine zuhörer vermahnt gehabt/ sie woltē noch ein kleine gedult tragē/ so würdē sie in wenig tagen/ ein wunderwerck

von Gott vernemen / ja sie würdens sehen / vnd solten jhnen nur sein lassen / als wehre es schon geschehen. Welche vertröstung mit nechstvolgender erzehlung nit übel zugetroffen / aber von dem was Gott versehen vnd verordnet gehabt / weit fehl geschlagen.

Pag. 77. f. Hertzogen von Orleans / etc. König Ludouicus der zwölffte / hat nach seiner ankunfft zur Kronen / keinem Menschen / was jhme zuuor / vnd bey zeiten seins vorfahren / *Caroli VIII.* als er noch Hertzog zu Orleans gewesen / leids begegnet / gedencken oder vergeldten wollen. Vnd da auff ein zeit ander leuth jnen wider einen / der insonderheit grosse feindschafft jhme erzeigt hatte / zur rach auffbringen vnd verhetzen wollen / gab er jnen diesen rümlichen vnd denckwürdigẽ bescheid: es stünde eim König in Franckreich nicht zu / die alte schulden eins Hertzogen von Orleans zu rechen.

Pag. 80. t. Iacobus Clemens, &c. Ein Jacobiner Münch / von vngefehrlich 22. oder 23. jahren / welcher vnder dem schein / als hette er von dem Obersten Presidenten zu Paris *Harlæo*, brieff an den König / vnd grosse geheimnussen vorzubringen / in jhrer Mayestet gemach im Feldtläger vor Paris / eben da der König das schreiben angefangen zu lesen / ein

brod-

brodmesser aus dem ermel herführ gezogen/ vnd jhme in den leib gestossen/ den 1. tag Augusti 1589.

Pag. 81. u. In Italia der gegriffen/ ꝛc. Als Bapst *Bonifacius* der achte dieses nahmens/ sich vnderfangen/ *Philippum Pulchrum* König in Franckreich zu excommuniciren/ hat gemeldter König einen vom Adel *Felicem* (andre nennen jhn *Guilhelmum*) *Nogaretum* abgefertigt/ vnder dem schein ein appellation an daß künfftig Concilium dem Bapst zu insinuiren/ welcher damals aus der Statt Rom (da derzeit die Gibeliner die oberhand gewonnen) verwichen/ vnd zu *Anagnia*, in *Abbruzzo* sich auffgehalten. Aber die verkündung solcher appellation geschach nit allerdings *ex stilo curiæ Romanæ*, sonder würde etwas vnförmlich/ vnd mit zuziehung zu vieler erforderten gezeugen/ bey dem heiligen stuhl anbracht. Dan berührter *Nogaretus* kriegte mit hülff *Sciarræ Colomnæ* 300. Frantzosen heimlichen in die Burg/ nam Schloß vnd Statt alsbald ein/ griff des Papsts geweiheten leib selbsten/ vnd führt jhn mit grossern schimpff vnd spott naher Rom gefangen/ da dann seine heiligkeit am 35. tag hernaher/ als er vor tollem wüten vnd vnsinnigkeit jhme selbsten die gebenedeyte vnd benedicirende

hände abgefressen/sehliglich in der gefengnuß entschlaffen/im jahr 1302. von diesem schreibt Platina solcher gestalt. Moritur hoc modo Bonifacius ille, qui Imperatoribus Regib. Principibus, Nationibus, populis terrorem potius quàm Religionem injicere conabatur, quiq; DARE REGNA ET AVFERRE, pellere homines ac reducere pro arbitrio animi conabatur, aurum vndiq; conquisitũ plusquam dici posit, sitiens.

Pag. 81. x. Den jenigen zu schändlichem abtrag/ꝛc. Nemlich den *Archidiaconum* von *Narbona*, der sich durch Papst *Benedictũ XI.* darzu bestellẽ vnd gebrauchẽ lassen/dz er die Bull der Excommunication deß Königs vnd gantzen Königreichs/in Franckreich getragẽ: dan jnẽ dz Parlament zu Paris mit vrtheil vnd recht am 21. May. 1408. zum schmählichen widerruff vnd abbit verdampt/ vnd würcklichen angehalten.

Pag. 89. y. Per omnia & in omnibus, &c. Dieser blinden gelübter gelegenheit kan man aus nachuolgenden der Jesuiter aignen worten abnehmen/da sie schreiben in jren Constitutionibus par 3. §. 1. Vt sancta obedientia tum in executione, tum in voluntate, tum in intellectu sit nobis semper ex omni parte perfecta: cum magna celeritate, spirituali gaudio

gaudio & perseverantia quidquid nobis injunctum fuerit, obeundo, OMNIA IVSTA ESSE NOBIS PERSVADENDO, OMNEM SENTENTIAM AC IVDICIVM NOSTRVM CAECA QVADAM OBEDIENTIA ABNEGANDO. Et id quidem in omnibus quæ à superiore disponuntur, vbi definiri non posit aliquod peccati genus intercedere. Et sibi quisq; persuadeat, quod qui sub obedientia vivunt, se ferri ac regi à divina providentia per superiores suos vivere debent, perinde ac si cadauer essent, quod quoq; versus se ferri, & quacunq; ratione tractari se sinit, vel similiter atq; senis baculus, qui ubicunq; & quacunq; in re velit eo uti, qui eum in manu tenet, ei inseriut.

Darbey in achtung zu haben/ob wol etlicher massen dem buchstaben nach/ von solcher blinden obedientz das jhenige/was ohne sünde nit zugehen mag/außgesetzt worden/das aber doch den Jesuiten die erkandtnuß vnd prüfung jhrer Obren beuelch/ob sie nemlich gerecht oder vngerecht seyen/ gentzlich benommen/ vnd sie schuldig seyen/ schlecht für recht vnd gut zu halten/was man jhnen nur aufferlegt/ *Omnia justa esse sibi persuadendo*, als obs Christus selbsts beuohlē hette/ darin sich auch nit anders als wie ein todter Leichnā/ oder der stecken eins alten Mans richten/ wenden vnd kehrē zu lassen/also dz weder zeit noch bedacht/ weder vernunfft noch empfindlichkeit da statt haben

haben mag / sol anders der gehorsam in seiner blindheit recht volkommmen sein / nach dem willen Ignatij Lojolæ der Jesuiten algemeinen Vatters vnd ersten schöpffers / von dem Maffæus lib. 3. cap. 7. bezeugt / Cum in societate nostra virtutẽ hanc (obedientiam) cæteris virtutibus anteferret, tum nihil huic laudi tam contrarium dicebat esse, quàm IN SUPERIORUM JUSSIS ET CONSILIO EXAMINANDO MORAM VEL POTIUS ARROGANTIAM, negabatq; obedientis nomine dignum haberi oportere, qui legitimo superiori non cum voluntate JUDICIUM QUOQUE submitteret. Vnd ferners: Atq; ad sapientem hanc sanctamq; stultitiam CAECÆ (ut ipse ajebat) OBEDIENTIÆ, suos ut essent ad subita & seria promptiores, interdum etiam fictis in rebus erudiebat.

Pag. 95. z. Einer statlichen resolution / etc. Als es mit der Jesuiter anschlägen in Franckreich den krebsgang gewinnen / vnd die sachen täglichen zu deß Königs vortheil / vnd des gantzen Königreichs ruhe vnd einigkeit sich schicken wollen: hat der Jesuiter General Aquaviua im jahr 1593. alle prouincialen / Rectores vnd älteste patres des gantzen Ordens

dens gehn Rom zur allgemeinen Congregation beschrieben / vnd dieweil die gelegenheit der zeit erfordern wolt / die wahr etwas näher zu geben / vnd den mantel nach dem wind zu hencken: haben sie im Monath Novembri, sich eins solchen decreti verglichen: Vt ab omni specie mali abstineatur; & querelis, etiam ex falsis suspicionibus provenientibus, præcipitur nostris omnibus in virtute sanctæ obedientiæ, & sub pœna inhabilitatis ad quævis officia & dignitates seu prælationes vocisq; tam activæ quam pasiuæ privationes, ne quispiam PVBLICIS ET SECVLARIVM PRINCIPVM NEGOTIIS ulla ratione se immiscere, nec etiã quantumuis per quoscunq; requisitus aut rogatus, ejusmodi res tractandi curam suscipere audeat vel præsumat. Idq; serio commendatur superioribus, ne permittant nostros ijs reb⁹ ullo modo implicari, & si quos ad ea propensos animaduerterent, eos loco mutandos quamprimum commutent, si alicubi sit occasio vel periculum se ejusmodi implicationibus irretiendi. Das aber den Jesuiten bey auffrichtung dieses decrets kein rechter ernst gewesen / sonder nur den leuthen ein blawen dunst für die augen machẽ wollen /

darmit

darmit man desto weniger mißtrawens in sie setzen solte: ist dahero zu sehen / dz eben die *superiores* vnd vornembste vnder jhnen / sich daran niemahln kehren wollē / sonder alsbald / vñ als offt sie ein wenig lufft zu haben vermeint / nit vnderlassen habē / jre alte tück wider herfür zu suchen / vnd nach vorfallender gelegenheit der sachē / jre anschläg zu regulirē. Da doch obiges decret / vñ jr geschworner blinder gehorsā / viel ein anders erfordert / wafern nit etwas anders in Receß verborgen / vñ sie den geheimen verstand desselben besser gewust vnd der losung eigendlicher bericht wehren gewesen.

Das dem also sey / so hat kurtz nach besagtem decret der Jesuiter *Comoletus*, in einer zu Paris über den 3. Capitel des buchs der Richter gehaltener Predigt / nach grossem gehabtē frolocken über König *Henrici III.* todt vnd erhebung deß mörderischen Jacobiners / über alle Gottsheiligen / der droben angedeuter *Exclamation* sich laut vernehmen lassen: Wir müssē ein Aod haben / er sey gleich ein Münch / oder Soldat / ein stiffelschmierer oder seuhirt / dz ist alles eins / aber wir müssen ein Aod haben. Es ist noch vmb diß mahl zuthun / so werden vnsre sachen auff guten wegen stehen / vnd zu erwünschten end gelangen. Also hat

nach seidhero im jahr 1597. Der Jesuiter Richard Walfodt dem *Eduardo Squirre* das giffe zugestelt/darmit er seiner natürlichen Obrigkeit/der Königin in Engelland sollen vergebē. Also haben auch die Jesuiter zu *Douay* im nachuolgenden 98. jahr den Faßbender von *Ippre, Peter Panne* angestelt / den trefflichen Kriegßfürsten / Graff Moritzen von Nassaw zu ermörden. Ob das nun heisse *Principum secularīū negocijs nulla ratione se immiscere*, vnd ob dardurch dē buchstablichē inhalt obangezogenen decrets gehorsamlich gelebt sey / stehet dē Jesuiten zu verantworten/aber eim jeden vnparthepschen gemühts darüber zuerkennen.

Pag. 98. bb. Zu Tours anno 1591. &c. Da deß Papsts *Gregorij XIV.* Bull/ võ dato 1. Martij 1591. Durch dz derzeit zu Tours residirēde Parisische Parlament/ als auffrührisch/vnd der Frantzösischen Kirchē freyheit abbrüchig verdampt/vñ durch dē nachrichter offentlich verbrand/auch den *nuncium* vnd träger derselben *Marcellinū Landrianū*, wa er anzutreffen/auff recht niderzuwerffē vñ gefēglichē zu verwahrē/ bevohlē wordē/am 5. *Aug.* ermeldtē 1591. jahrs.

Pag. 111. aa. Vnser neheste nachbahre/&c. Verstehe nicht allein viel der Italianischen Stätt/die sich jrer täglich beschwerē/vnd den selben bald den weg zum thor gewiesen haben würden / wan jhnen der Papst mit seiner

irrdischen macht nicht zu nah gesessen wehre: sonder auch deß Papsts aigne Statt *Auignon* selbsten/welche bey demselben als jhrem weltlichen Herren/ vnderthenig supplicirt vnd angelangt/das der Jesuiter Collegium von jhnen hinweg genommen/vnd sie dessen geübrigt vnd erledigt werden möchten:

Pag. 112. cc. Ein Bonifacium octauum, Welcher den König in Franckreich *Philippum Pulchrum* verbannen/ vnd sein Reich/Keyser Alberten übergeben wollen. Wie aber jhme solche excommunication vñ freygebigkeit gesegnet worden/ daruon ist hieoben anregung geschehen.

Pag. 112. dd. Ein Benedictum XIII. &c. Dieser vnderstund sich dẽ König Carolũ VI. sampt seim gantzen Königreich in Bann zuthun. Es würd aber in vollem Parlament vnd gegenwarht des Königs/ im jahr 1408. den 21. May. geschlossen/ das die Papstliche Bull zerrissen/ vnd die träger mit gemahlten röcken/ vnd am hals hangender Bullen/auff eim karren über die gassen geschlept/ vnd offendtlich verspott vnd verhöhnt werden solten/ mit diescr überschrifft: Diese seind vntrew worden an der Kirchen vnd jrem

König.

König. Inmassen auch geschehen/ vnd offentlichen volnzogen worden.

Pag. 112. ee. Ein Iulius II. &c. Dessen Censuren ebenmessiger gestalt / durch die gemeine Frantzösische Kirch / im Jahr 1510. zu Tours versamlet/ censurirt worden.

Pag. 124. ff. Mit der seulen/ ꝛc. Dieweil Peter Castell/ gewesener Bürger zu Paris/ obgenandten Johann Castels Vatter / seins Sohns mörderischen vorsatz wider den König/von jhme selbsten vernommen / vnd doch verschwiegen/ ist durch das Parlament geurtheilt vnd gesprochen worden / das desselben haus vmbgerissen / zur almände gemacht/ vnd nimmer wider erbawen/ sonder an dessen stat ein seul oder *Pyramis* auffgericht / vnd daran die verlauffenheit der Malefitz sachen zu ewiger gedechtnuß verzeichnet werdē solte. Inmassen geschehen / vnd an den vier seiten derselben/ noch auff diesen tag vier schwartzer Marmelsteinener tafflen / mit gulden buchstaben zu sehen/nachgesetzten inhalts:

Auff der einen stehet nach der lenge die form des Arrests oder endtvrtheil/ wider den thäter / vnd die Jesuiter ergangen / fast in summa also verlautende : In sachen des Königlichen Procuratoris Fiscalis

klägren eins/ wider Johan Castell der Jesuiten im Clermontischen Collegiò gewesenen schůler/ Beklagtē/ andern-theils/ die an des Königs Person attentirte/ abschewliche mordthat belangend/ ist allem vorbringē nach zu recht erkendt/ das gedachter Beklagter des allerhöhesten lasters beleidigter Göttlicher vñ menschlicher Mayestet/ durch den vnderstandenen Königs mord überzeugt/ vnd zu abtrag desselben schůldig sey/ gebůhrenden widerruff vor dem vornembsten Kirchenthor zu Paris/ in blossem hemmet/ mit einer wächsinen/ zweyer pfund schwehren/ in seinen händen brennenden kertzen/ offentlichen zuthun/ vnd daselbsten niederkniendt zu bekennen/ das er boßhafftiger/ verrätherischer weiß gedachten grausamen/ vnd erschrecklichen mord vorgenommen/ vnd den König im angesicht verletzt/ auch aus falscher

verdam-

verdampter vnderrichtung / in wehrendem peinlichen Proceß vorgeben habe / Es sey erlaubt den König vmbzubringen / vnd gehöre derselb so lang nit in die Kirchen / biß jhn der Bapst approbire: welche sachen er jhme lasse leid sein / vnd Gott / den König / vnd das Recht vmb verzeihung anruffe. Fürthers sol er auff eim karren / auff den pflatz de la Greue gefürht / daselbsten an armen vnd schenckleu mit glüenden zwangen zerpfetzt / die rechte hand / darmit er den mord zu verrichten vnderstanden / abgehawen / volgends sein leib mit vieren pferden zurissen / seine glieder mit fewr zu aschen verbrand / vnd übersich in die lufft zerstrewt werden. Ferners seind alle seine errungene vnd gewonnene haab vnd gütter dem König heimb erkendt. Es sol auch vor volziehung dieser vrtheil / gegen jhme beklagten zur ordinari vnd extraordi-

nari tortur vmb erkündigung seiner mitgenossẽ/ vnd andrer aus dẽ Proceß entstandener puncten/ gestritten werden. Vnd wird menniglich/ was standes/ würden oder wesens der sey/ bey straff/ des criminis læsæ Maiestatis verbotten/ an offenen/ oder andren orten/ obgehörte reden zu führen/ welche hiermit für ergerlich/ auffrührisch/ dem wort Gottes vnd den heiligen decreten/ wiederig/ verdambt vnd verworffen werden. Weiters ist erkendt/ das alle Priester vnd schüler des Jesuitischen Clermontischen Collegij/ vnd wer sich zu jhrer societet bekent/ als verderber der Jugendt/ zerstörer der gemeinen ruhe/ vnd feinde beide des Königs vnd Königreichs/ in zeit dreyer tagen/ nach verkündung dieser vrtheil/ die Statt Paris/ vnd andre stätt da sie Collegia haben/ vnd dan innerhalb 14. tagen den negsten hernacher das gantze Kö-

nigreich

nigreich reumen sollen / bey straff lęsæ Majestatis / da sie nach außgang bestimpter zeit derenden angetroffē würden. Auch sollen jhre gůtter liegend vnd fahrend / zu milten sachē verwend / vnd die austheilung nach richterlicher messigung vorgenōmen werden. Letzlich wird allen vnterthanen des Königs inhibirt verbotten vñ vndersagt / niemands / auch ausserhalb Reichs / in jhre der Jesuiter Collegia studirens halben zu verschicken / bey ebenmessiger peen / wie obsteht. ꝛc: publicirt vnd exequirt am 29. Decembris 1594.

An den übrigen dreyen seiten oder taf-
len ließt man diese verß vnd inscri-
ptionen:

II.

QVOD SACRVM VO-
TVMQVE SIT MEMORIÆ,
PERENNITATI, LONGÆVITATI,
ſalutique Maximi Fortiſsimi & Cle-
mentiſsimi Principis Henrici IV.
Galliæ & Navarræ Regis
Chriſtianiſsimi.

AVdi viator, ſive ſis extraneus,
Sive incola Vrbis, cui Paris nomen dedit.
Hic alta quæſto Pyramis, domus fui
Caſtella, ſed quam deruendam funditus
Frequens ſenatus crimen vltus cenſuit.
Huc me redegit tandem herilis filius
Ma is Magiſtris vſus, & ſcholâ impiâ,
Sotericum, eheu, nomen vſurpantibus:
Inceſtus, & mox parricida in Principem,
Qui nuper Vrbem perditam ſervauerat,
Et qui favente ſæpè victor Numine
Deflexit ictum audaculi ſicarij,
Punctusq; tantum eſt dentium ſepto tenus.

Abi.

Abi viator, plura me vetat loqui
Nostræ stupendum civitatis dedecus.

In Pyramidem eandem.

Quæ trahit à puro sua nomina Pyramis igne,
Ardua barbaricas olim decorauerat vrbes.
Nunc decori non est, sed criminis ara piatrix,
Omnia nam flammis pariter purgãtur & vndis.
Hic tamen esse pius monumentũ insigne Senatus,
Principis incolumis statuit, quo sospite, casum
Nec metuet pietas, nec Res grave publica damnum.

III.

D. O. M.

Pro salute Henrici IIII. clementiss. ac fortiss. Regis, quem nefandus parricida perniciosiss. factionis, hæresi pestiferâ imbutus, quæ nuper abominandis sceleribus pietatis nomen obtendens, unctos Domini, vivasque Majestatis ipsius imagines occidere populariter docuit, dum confodere tentat, cœlesti numine scelestam manum inhibente, cultro in labrum superius delato, & dentium occursu fœliciter retuso, violare ausus est. Ordo ampliss. ut vel conatus tam nefarij pœnæ terror, simul & presentissimi in opt. Principem ac Regnum, cujus salus in ejus salute posita est, divini fauoris

apud

apud posteros memoria extaret, monstro illo, admissis equis membratim discerpto, & flammis vltricibus consumpto, Aedes etiam vnde prodierat, hîc sitas, funditus everti, & in earū locum, salutis omnium ac gloriæ signum erigi decreuit.

IIII. Non. Jan. Ann.
M. D. XCV.

E x. S c.

Heic domus immani quondam fuit hospita monstro,
Crux vbi nunc celsum tollit in astra caput.
Sancÿt in miseros pœnam hanc sacer Ordo Senatus
Regibus ut scires sanctius esse nihil.

I V.

D. O. M.

SACRVM.

Cum Henricus Christianiss. Francorum & Navarrorum Rex bono Reip. natus, inter cætera victoriarum exemplar, quibus tam de tyrannide Hispanica, quàm de ejus factione priscam regni hujus majestatem justis vltus est armis, etiam hanc urbem & reliquas regni hujus penè omnes recepisset, ac denique felicitate ejus intestinor: Franciæ nominis hostium furorem provocante, Ioannes Petri F. Castellus ab illis submissus, sacrum Regis caput cultro petere ausus esset, præsentiore temeritate quàm feliciore sceleris successu: ob eamrem ex ampl. Ordinis consulto,

ſulto, &c. vindicato perduellione, diruta Petri Caſtelli domo, in qua Ioannes ejus filius inexpiabile nefas deſignatum patri communicaverat, in area æquata hoc perenne monumentum erectum eſt, in memoriam ejus diei, in quo ſeculi felicitas inter vota & metus vrbis, liberatorem regni, fundatoremq; publicæ quietis, à temeratoris infando incœpto, regni autem hujus opes attritas ab extremo interitu vindicavit, pulſo præterea totâ Galliâ hominum genere novæ ac maleficæ ſuperſtitionis, qui Remp. turbabant, quorum inſtinctu piacularis adoleſcens dirum facinus inſtituerat.

Extin-

S. P. Q. P.

Extinctori pestiferæ factionis Hispanicæ, incolumitate ejus & vindicta parricidij lęti Majestatiq; ejus devotiss.

Duplex potestas ista fatorum fuit,
Gallis saluti quod foret, Gallis daret:
Servare Gallis quod dedissent optimũ.

Pag. 130. gg. Eim federbüsch/ rc. Diß ist die beschreibung der gestalt des Königs/ in deren man jhn in der bey Juri am 14. Martij 1590. wider die Ligistẽ gethaner schlacht streitẽ gesehen. Dann als er in wehrendem treffen vermerckt/ das der Hertzog von Mayne/ mit dem grossen hauffen seines reissigẽ zeugs auff jhnen zugerückt/ hat er sich gleicher gestalt mit seiner Reuterey demselben entgegen gemacht/ vnd in eigner Person/ so viel als zwey mahl seins pferds lang/ für den andren allen voraussen dem feind zu geeilt/ den angriff am ersten/ vnd mit solcher vngestümme gethan/ daß des feinds ordnung getrent/ er der König mitten vnder denselben eine gutte viertheilstund verlohren/ vnd entlich da der Hertzog die flucht genommen/ von den seinigen allererst widerumb gesehen worden/ aber gantz besudelt

sudelt vnd bedeckt/mit dem blut seiner feinde/ ohne das er deß seinigen einigen tropfen dargegen/zu pfand gelassen hette/vngeacht/ das der grosse weisse federbüsch auff dem helm/ vnd ein andrer auff seim Roß jhnen sonst den feindē vnd freunden wol zu erkennen gegeben. Die Ligisten (wie aus des Königs aigenem schreiben zu erlernen) seind in die 4000. zu roß/ vnd 13000. zu fuß starck gewesen / da hergegen der König in allem mehr nit dan 2000. pferd/ vnd 8000. zu fuß bey sich gehabt / vnd doch weniger als in einer stund das feld behalten / vnd den flüchtigen nachgejagt / biß fast an die mawren der Stat Mantes/ darin der Hertzog von Mayne sich saluirt/aber der Graue von Egmond/benebē vielen vornemen Herren / vnd andren ohne zahl / welche mit landleuffigem versengeld/nit so wol versehen gewesen / habens mit der müntz jhrer haut bezahlen müssen.

ERRATA.

In præfatione.

pag.3.lin.1.lege gewüßt.

11. 1. seernahe.

15. 7. dargestreckt.

Im bedencken.

pag.5.l.18. schuhlern.

20. 12. dannochten.

34. 6. Wa.

35. 3. verkehrung.

42. 25. Claudium.

43. 17. tieffen.

44. ult. Mendoza.

50. 2. 200000.

51. 20. nackent.

52. 9. darzu er.

61. 4. ligen.

72. 5. euch.

ead. 9. vnheil.

77. 12. von keim ort weder warnungen nach abgemålhd oder 2c.

pag.83. 15. Eingeduncktè.

93. 20. nicht zu vergessen.

94. 17. trewlich.

95. 9. verneinen.

101. 5. daß er seine.

105. 5. dem kerich.

149. 2. vettern.

150 3. Toul.

ead. 13. entwehrt.

157. 16. auß jhren.

162. 6. derselben.

164. 20. von den rich.

165. 18. vngemeßer.

166. 22. Noch.

167. 10. Ostren.

ead. 13. beicht.

168. 4. nehest vorgehender.

170. 22. dieses blinden gelübts.

175. 2. Walpot.

de la Hay

de la Hay

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arnauld, Antoine,

Bedencken An die Königliche May. in Franckreich, Uber die Jesuiter bey deroselben gesuchten außsöhnung und widereinkommung in ihrer May. Landen Newlicher tagen außgangen und auß der Frantzösischen in unsere Teutsche Sprach versetzet ; Sampt einer Vorred und zu ende angeheffter Erklärung

Heidelberg 1602

Jes. 106 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10567574-1
VD17 12:114611B